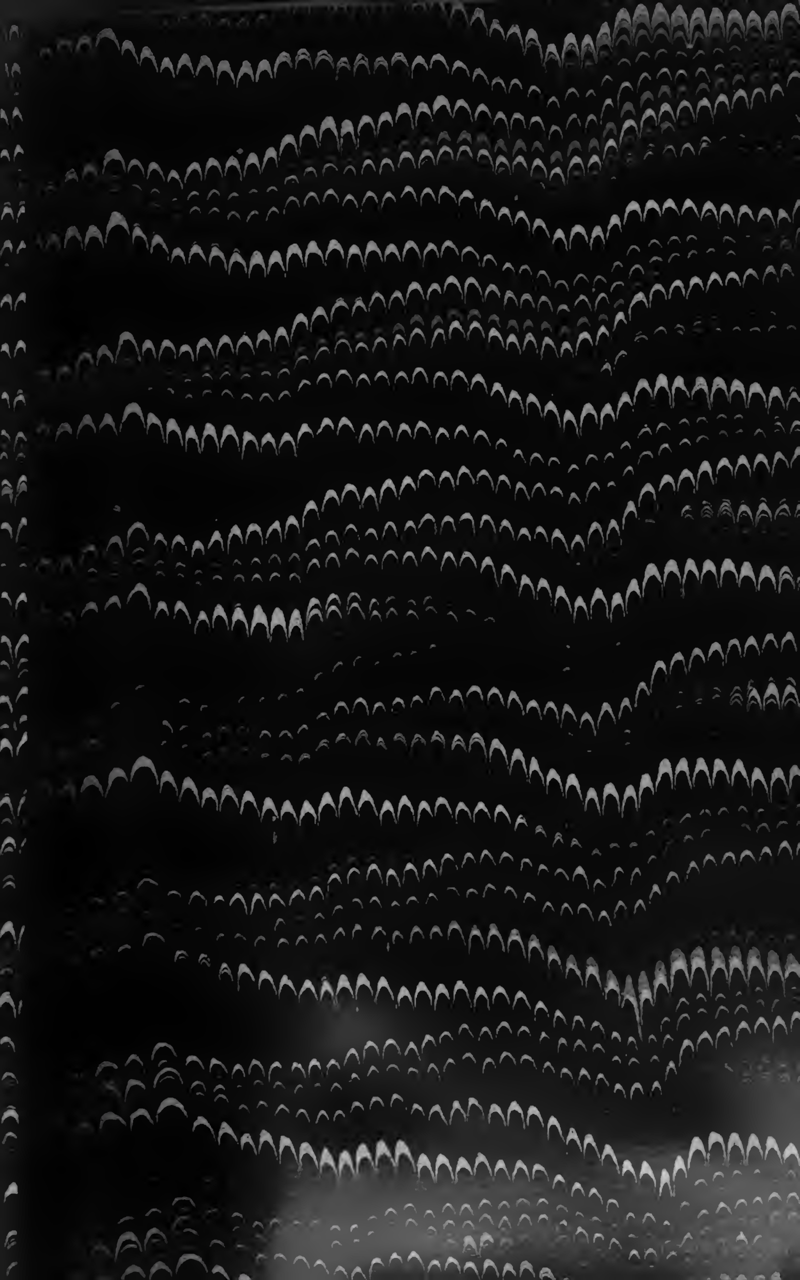
KRIEGSGESCHICHTLICHE STUDIEN NACH DER...

Julius Adrian Friedrich Wilhelm von Verdy du Vernois




STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY



Kriegsgeschichtliche Studien

nach der

applikatorischen Methode

von

J. von Verdy du Vernois,
General-Major und Chef des Generalstabes des I. Armee-Korps.

I. Heft.

Taktische Details aus der Schlacht von Custoza
am 24. Juni 1866.

Mit zwei Karten auf einem Blatte.

Berlin 1876.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69. 70.

Vorwort.

Für Jeden, der das Gebiet kriegerischen Wissens umfassen will, ist eine allgemeine militair-wissenschaftliche Grundlage erforderlich.

Aber diese Grundlage erschien mir als theoretische Ausbildung nicht ausreichend für den, der einst Truppen vor dem Feinde zu führen hofft oder in die Lage kommen kann, einem höheren Truppen-Führer als Organ zu dienen.

Deshalb glaubte ich, daß auf der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlage sich eine besondere Vorbildung für die Kunst der Truppen-Führung abheben müsse, die den einzelnen Wissenschaften ihren Stoff entlehnend, sich auf dieselben als ein selbstständiges Ganzes aufbaut. Diese Kunst der Truppen-Führung umfaßt eben sowohl das persönliche Verhalten des Führers und seine Einwirkung auf die Truppe, wie die Taktik, Strategie, Generalstabs-Geschäfte ꝛc. ꝛc.

Die in applikatorischer Form gehaltenen: „Studien über Truppen-Führung," mit welchen ich im Jahre 1870 in die Oeffentlichkeit trat, sollten vorzugsweise zur Ausfüllung der Lücke in unserem theoretischen Ausbildungs-Gange anregen.

Gleichzeitig erlaubte ich mir als anderweitige Wege, welche dasselbe Ziel im Auge haben, das Kriegsspiel und die Uebungs-Arbeiten im Terrain zu bezeichnen, vor Allem aber auf das Studium der Kriegs-Geschichte zu verweisen.*)

---

*) Siehe: Studien über Truppen-Führung, I. Theil, 3. Heft, 1. Auflage 1873 Seite 145, und: Vorwort zu den „Studien ꝛc.", I. Theil, 1. Heft, 1. Auflage 1870 Seite 6, und 2. Auflage 1873 Seite 12.

Während ich in zwei kleineren Heften die erst erwähnten beiden Uebungsarten berührt habe,*) bleibt mir noch übrig, mich auf letztgenanntes Gebiet zu begeben, um das Programm, welches ich mir vor Jahren selbst gestellt hatte, zu erfüllen.

Wie es in der Natur des betreffenden Gegenstandes liegt, konnte meine Absicht dabei nur zunächst in der erneuten Anregung auf den verschiedenen Gebieten, nicht in ihrer Durchführung liegen. Letztere hängt davon ab, in wie weit Andere diese Wege verfolgen wollen, resp. in wie weit mir Zeit und Kraft dazu verbleibt. —

Jede Ausbildung erfolgt zunächst in voller Abhängigkeit vom Lehrer oder den Lehrbüchern. Vielfach verschwinden demnächst die Grenzen dessen in einander, was man durch diese in sich aufnimmt und was man durch Selbststudium sich aneignet. Auslernen kann man zwar bekanntlich nie, aber der für unseren Beruf erforderlichen, ernsten Arbeit geziemt es, daß man dabei auf eigenen Füßen stehen lernt. Dies kann man nur, wenn man die Lehren durchgearbeitet und in sich aufgenommen hat, und wenn man alsdann vom Lehrer und den Lehrbüchern losgelöst, seine Thätigkeit im Selbststudium auf die eigene, freie Anwendung des Erlernten weiter baut.

Es kann dies auf dem Wege philosophischer Entwicklung geschehen, oder es kann aus dem Schatze eigener Erfahrungen weiter gefördert werden, immerhin wird dies doch nur Einzelnen glücken. Die große Mehrheit wird in diesem Stadium der eigenen Entwicklung stets auf die Kriegs-Geschichte zurückgreifen.

Diese läßt sich aber auf sehr verschiedene Weise nutzbringend verwerthen. Bei meinen früheren Vorträgen über Kriegs-Geschichte an der Königlichen Kriegs-Akademie habe ich, um den Zuhörern über die Räume der Anstalt hinaus den Weg zu späteren, eigenen Stu-

*) „Beitrag zum Kriegsspiel." Berlin, 1876. E. S. Mittler und Sohn. Königl. Hofbuchhandlung, und

„Beitrag zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen." Berlin, 1876. In demselben Verlage.

dien anzuzeigen, aus der Zahl der verschiedenen Methoden mit Vorliebe folgende angewandt:

1) Die kritische Betrachtung des thatsächlich Geschehenen. Viele und vortreffliche Werke widmen sich dieser Methode; ich erinnere nur z. B. aus neuster Zeit an „Kühne's Wanderungen." Indeß darf nicht unberücksichtigt bleiben, wie in einzelnen Werken die Betrachtungen dabei einen Standpunkt ersteigen, dem nach meiner Ansicht nicht immer eine hinreichende Berechtigung zur Seite steht. Indem man gleichsam aus der Vogel-Perspektive die Verhältnisse beider Gegner überschaut, liegt die Verführung nahe zu einem Urtheilsspruch des Lobes oder häufiger noch des Tadels, ja der Begriff der Kritik wird sogar mit letzterem Begriff vielfach identisch.

Je mehr man indeß die Wirklichkeit selbst kennen gelernt hat, desto milder, glaube ich, wird das Urtheil. So falsch, so unverständig, wie sich Manches anscheinend darstellt, wenn man die gesammten Verhältnisse überblickt, ist in der Wirklichkeit selten etwas. Je größere Verhältnisse des Krieges berührt werden, desto mehr gehen die Anordnungen von Männern aus, die eine lange Reihe von Jahren eine darauf hinzielende praktische Erziehung durch den Dienst genossen haben. Was sie thun, geschieht mit Ueberlegung; diese mit ihren entscheidenden Momenten, mit allen darauf wirkenden Eindrücken lernt der Leser selten in umfassendster Weise kennen. Häufig entbehren daher die von der Kritik aufgestellten Behauptungen, wie: „Der General mußte dies und jenes wissen"; oder: „er mußte sich unter diesen Umständen sagen rc. rc." der thatsächlichen Begründung. Mancher Entschluß muß im Augenblick reifen; da kann nicht Alles in voller Seelenruhe abgewogen werden, sondern da tritt die Eingebung des Augenblickes allein hervor, gleichviel ob man diese auf Inspiration, oder militairischen Instinkt, oder auf militairische Durchbildung zurückführt. Die Anlagen hierzu sind von der Natur sehr verschieden; zwar können sie ausgebildet werden, aber trotzdem hat man nicht die Berechtigung zu verlangen, daß in solchen

Momenten mit einer gewissen Unfehlbarkeit nur das Richtige erfaßt werde.

Ich will mit diesen Sätzen nicht gegen die an und für sich so vortreffliche Methode selbst auftreten, ich will nur betonen, daß man sich hüte, mit ihr ein Richteramt zu übernehmen, wenn man den Zweck des Selbststudiums verfolgt.

Meiner Ansicht nach fordert Letzteres in der kritischen Behandlung des thatsächlich Geschehenen als Ziel: daß man den Krieg in seiner wahren Gestalt kennen lerne und daß man die Ursachen und Wirkungen in demselben ergründe; mithin ein Studium, welches nicht auf den Richterstuhl führt, sondern das uns gestattet, den reichen Schatz, den die Kriegs-Geschichte in sich birgt, zu heben und die daraus sich ergebenden Erfahrungen für uns zu verwerthen.

Man kann jedoch auch bei der kritischen Behandlung der Kriegs-Geschichte verschiedene Wege verfolgen.

Nimmt man irgend ein darauf bezügliches Werk vor und stellt nach jedem einzelnen Akt der sich darbietenden Erscheinungen seine Betrachtungen über denselben an, gleichviel was er enthielt, ob er strategische Verhältnisse oder taktische, administrative oder andere Anordnungen betraf, so wird man alsdann eine allgemeine Bereicherung seines Wissens dadurch erzielen.

Will man sich dagegen über irgend eine bestimmte Frage klar werden, so wird man, je nach dem Wesen dieser Frage ein Gefecht oder einen Feldzug nach der bezüglichen Richtung hin studiren, oder verschiedene Feldzüge zur Grundlage seines Studiums wählen. Habe ich beispielsweise die Absicht, mir meine eigenen Ideen über die Verwendung der Kavallerie zu operativen Zwecken zu bilden, so nehme ich die hervorragendsten Feldzüge Friedrich des Großen, Napoleons und der neusten Zeit und verfolge auf Grundlage der allgemeinen Operationen die Verwendung der Kavallerie im Speziellen. Hieraus ersehe ich, wie die bedeutendsten Führer diese Waffe gebraucht haben, ich ersehe, welchen Nutzen sie von ihr erlangten, unter welchen Bedingungen sie nichts geleistet hat und werde mir klar, welche An-

forderungen an ihre Organisation, an ihre Ausbildung und an ihre Verwendung zu stellen sind. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß auf diese Weise des Studiums es ermöglicht werden kann, fast jede auf die Truppen-Führung bezügliche Frage in umfassender Weise zu lösen.

---

2) Die andere Methode, die ich vorzugsweise im Auge hatte, ist: die Kriegs-Geschichte als Grundlage der eigenen Uebung zu benutzen.

Hat man die Lehren in sich aufgenommen, so kommt es darauf an, ihre Anwendung zu üben, und hier kann die Routine bereits auf theoretischem Wege die Ausbildung im hohen Grade fördern.

Nicht Jedem ist es gegeben, sich Behufs solcher Uebungen Lagen, wie sie der Krieg bietet, zu erfinden, indeß ist dies auch nicht nothwendig, da sie uns die Kriegs-Geschichte von selbst entgegen bringt.

Das Verfahren ist dabei ein sehr einfaches; man hat nur nöthig im Lesen eines kriegsgeschichtlichen Werkes innezuhalten, sobald sich eine interessante oder für den speziellen Zweck, den man verfolgt, geeignete Situation vorfindet und alsdann diese zu erwägen und für die gegebenen Truppen die erforderlichen Anordnungen zu entwerfen. Meistens wird man dann, wenn man im Lesen fortfährt, auf die thatsächlich getroffenen Anordnungen stoßen und so Gelegenheit finden, sie den eigenen Ideen gegenüber zu halten. Die Uebereinstimmung wird die gefaßten Ansichten bestätigen, das in der geschichtlichen Darstellung sich weiter daraus Entwickelnde vielfach den Beweis liefern, ob sich diese Anordnungen auch wirklich als zweckmäßig erwiesen haben. Abweichungen dagegen zwischen den thatsächlichen Anordnungen und den in der Uebung getroffenen fordern zur nochmaligen eingehenden Prüfung auf, ob das eine oder das andere als besser anzuerkennen ist.

Auch hier kann man verschiedene Ziele verfolgen. Will man sich nach einer bestimmten Richtung hin üben, z. B. Anmarsch zum

Gefecht, so wird man das Entwerfen von Anordnungen nur dort eintreten lassen, wo das Geschichtswerk den Anhalt dazu bietet. Will man dagegen — und es ist doch hier nur von Offizieren die Rede, welche die Lehren in sich aufgenommen haben — eine Grundlage zu Uebungen für die verschiedensten im Kriege vorkommenden Lagen haben, so findet man diese auf jeder Seite des Geschichtswerkes.

Eine kritische Betrachtung des Geschehenen ist bei dieser Methode keineswegs ausgeschlossen, im Gegentheil, sie fordert durch ihr Verfahren eine solche geradezu heraus. So vereinigen sich dabei die Wege, welche theoretisch im „Wissen" und „Können" zur weiteren Ausbildung führen.

Dieser zuletzt erwähnten Methode, welche, so weit mir bekannt, noch am wenigsten verbreitet ist, sind die nachfolgenden Blätter gewidmet. Der Arbeit selbst liegt die Schlacht von Custoza am 24. Juni 1866 aus dem Werke: Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866, bearbeitet vom k. k. Generalstabs-Bureau, zu Grunde.*)

Da die Arbeit nur beabsichtigt, eine Anleitung zu bieten, so wäre sie zu umfassend geworden, wenn ich die Schlacht in ihrem ganzen Umfange durchnahm; um so mehr als dann die ersten Hefte fast nur strategische Erörterungen umfaßt oder Uebungen im Entwerfen von Marsch-Anordnungen enthalten hätten. So zweckmäßig dies nach mancher Richtung hin auch gewesen wäre, indem dadurch diese Anordnungen in ihrer ganzen Vielseitigkeit zur Sprache kamen, so hätte ein solches Verfahren doch nicht der hier vorliegenden Absicht entsprochen. Ich habe es daher vorgezogen, um in geringer Aus-

*) „Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866. Nach Feld-Akten bearbeitet durch das k. k. Generalstabs-Bureau für Kriegs-Geschichte. Zweiter Band. Mit Karten und Schlacht-Plänen. Wien, 1868. Verlag des k. k. Generalstabes. In Kommission bei C. Gerolds Sohn. Druck von R. v. Waldheim.

dehnung vielseitige Lagen vorführen zu können, nur die Ereignisse auf dem äußersten rechten Flügel der kaiserlichen Armee und der mit ihm in nächste Beziehung tretenden Abtheilungen als Grundlage zu benutzen. Die hierbei zur Sprache kommenden Truppen sind österreichischer Seits: die Infanterie-Reserve-Division, Theile des 5. Korps (vorzugsweise Brigade Piret) und die Ausfalltruppe von Peschiera; italienischer Seits: die auf dem bezüglichen Theil des Schlachtfeldes auftretenden Truppenkörper des 1. Armee-Korps: die Divisionen Cerale, Sirtori, Pianell und die Reserve des Korps.

Gleichzeitig habe ich den ersten Abschnitt des Heftes benutzt, um darauf aufmerksam zu machen, daß es angängig ist, die Organisationen einer fremden Armee, deren Thaten man studirt, auf die Organisation der eigenen Armee zu übertragen. Ich halte ein derartiges Verfahren um deshalb für sehr nützlich, als die spätere Thätigkeit des Arbeitenden im praktischen Leben sich auf die Formen der Armee, welcher er angehört, stützen muß.

Bei jedem Studium eines kriegsgeschichtlichen Werkes, welches in die Details eingeht, ist es für den Zusammenhang des Ganzen erforderlich, sich kleine Skizzen der Truppen-Stellungen in den verschiedenen Momenten zu entwerfen. In der vorliegenden Arbeit mußte dies durch die Darstellung ersetzt werden; es war daher nicht zu vermeiden, daß vielfache Wiederholungen und ausführliche Darlegungen entstanden, um bei jeder einzelnen Uebungs-Aufgabe das erforderliche Material wieder vorzuführen.

Ebenso sind die Erwägungen, welche ich vor Lösung einer Frage über die bezügliche Aufgabe stelle, absichtlich in umfassendster Weise gehalten, um zu zeigen, mit welcher Gründlichkeit man an die Arbeit herantreten muß, damit sie wahrhaft nutzbar werde. Je weiter man sich in der Lösung solcher Aufgaben routinirt, desto mehr fassen sich die Erwägungen in wenigen Gedanken zusammen; vieles, was man sich früher umständlich begründen mußte, erscheint alsdann als selbstverständlich.

Im Uebrigen kann man auch die Arbeit so weit durchführen,

daß man die gefaßten Entschlüsse in die bestimmte Formen der Befehls-Ertheilung, der Meldungen ꝛc. bringt.

Ferner sei noch bemerkt, daß die hier vorgeführten Aufgaben nur einen Theil der sich aus den Situationen ergebenden Fragen umfassen; ihre Zahl läßt sich in bedeutendem Maße vermehren.

Ich schließe mit der Ueberzeugung, daß wer sich im Laufe eines Winters damit beschäftigt, nur ein einziges Heft kriegsgeschichtlichen Inhalts in der vorliegenden Weise zu studiren, sehr bald an der Leichtigkeit, mit welcher es ihm schließlich gelingt, Aufgaben zu finden und zu lösen, den Nutzen der Methode erkennen wird.

Königsberg, im Oktober 1876.

v. Verdy.

Inhalts-Verzeichniß.

Anlagen.

Einleitung.

Bevor wir die Thätigkeit der k. k. Infanterie-Reserve-Division und der mit ihr in Beziehungen tretenden Abtheilungen in der Schlacht von Custoza näher verfolgen, ist es nothwendig, sich die allgemeinen Verhältnisse zu vergegenwärtigen, welche zur Schlacht führten.

Diese Kenntniß bietet das unserer Arbeit zu Grunde liegende Werk des k. k. General-Quartiermeister-Stabes und ist nach demselben das Folgende in einer kurzen Uebersicht zusammengestellt.

Die Armee Sr. K. H. des Erzherzogs Albrecht befand sich am 23. Juni Morgens mit der Reserve-Infanterie-Division bei Pastrengo mit dem 5., 7. und 9. Korps sowie der Kavallerie-Brigade Pulz am rechten Etschufer bei Verona versammelt.*)

Die italienische Haupt-Armee hatte an demselben Tage mit dem größten Theil ihrer Kräfte den Mincio in den ersten Morgenstunden überschritten. Die Linien-Kavallerie-Division war bis nahe an Villafranca vorgeschoben; fast 7 Divisionen des 1. und 3. Korps erreichten im Laufe des Tages mit ihren Spitzen eine Linie, welche sich von Monzambano bis Belvedere erstreckte.

Auf dem westlichen Ufer des Mincio war eine Division des 1. Korps gegen Peschiera zurückgeblieben, während vom 2. Korps 2 Divisionen bei Castellucchio die Reserve des 1. und 3. Korps bildeten und die anderen beiden Divisionen am Curtatone resp. bei Borgoforte standen (südlich von Mantua).

Ueber die weiteren Absichten der italienischen Armee äußert sich das österreichische Geschichtswerk S. 45 (2. Band) folgendermaßen:
„die beinahe gänzliche Abwesenheit österreichischer Streitkräfte am Mincio bestärkte das italienische Hauptquartier in der durch alle

---

*) Siehe Anlage 1.

ihm bisher zugekommenen Nachrichten erzeugten Meinung, daß die kaiserliche Armee hinter der Etsch stände und auf die Vertheidigung des Landes zwischen diesem Flusse und dem Mincio gänzlich verzichtet hätte."

„Es ward daher beschlossen, am 24. Juni den Haupttheil des Heeres vollends über den Mincio gehen und denselben theils in der Ebene von Villafranca, theils auf dem Hügellande von Sommacampagna, S. Giustina und Castelnovo Stellung nehmen zu lassen, dadurch die Aufmerksamkeit der österreichischen Armee auf sich zu ziehen und den Uebergang über den unteren Po, welcher erst am 26. vom 4. Korps durchgeführt werden sollte, zu begünstigen." —

Im österreichischen Haupt-Quartier schloß man aus den bis zu den ersten Nachmittagsstunden*) eingegangenen Meldungen, „daß der Feind in mehreren Kolonnen im Vorrücken gegen die mittlere Etsch begriffen sei." —

Man konnte ferner annehmen, daß der Gegner noch mit seinen Kräften getrennt — am Mincio, am Curtatone und am unteren Po — stand. „Die Zeit mußte benutzt werden zu dem einzigen Schlage, von dem sich die kaiserliche Armee einen Erfolg versprechen konnte und dieselbe ward auch, ohne eine Stunde weiter zu verlieren, wirklich benutzt."

Der Erzherzog beschloß, dem über den Mincio gegangenen Feinde bei seinem weiteren Vormarsch in die Flanke zu fallen und ließ noch an diesem Tage einige Punkte des Hügellandes besetzen, welche für die beabsichtigte Operation von besonderer Wichtigkeit waren.

Das 5. Korps erreichte in Folge dessen noch am 23. Juni Sona und Castelnovo.

Die Brigade Weimar der Reserve-Infanterie-Division rückte von Pastrengo nach Sandrà.

Die übrigen Abtheilungen verblieben in ihrer bisherigen Aufstellung; eine zweite Kavallerie-Brigade war noch durch Abgabe von Eskadrons der bei den Armee-Korps eingetheilten Kavallerie formirt worden.

Die für den 24. Juni ausgegebene Disposition des Armee-Kommandanten lautete in ihren Hauptzügen (S. 53 d. G.-W.):

---

*) Am 23. Juni.

„Wie bereits mit der für heute Nachmittag hinausgegebenen Disposition erwähnt, haben alle Abtheilungen um 3 Uhr früh zur Vorrückung bereit zu sein, und es wird das Reserve-Truppen-Divisions-Kommando mit der in Pastrengo stehenden Brigade General-Major Benko nach Sandrà vorrücken und sich allda mit der Brigade Oberst Prinz Weimar vereinigen.

Die weitere Vorrückung der Division erfolgt nunmehr nach Castelnovo.

Das in S. Giustina und Sona stehende 5. Korps*) rückt mit den beiden in S. Giustina stehenden Brigaden gegen S. Georgio in Salici, die in Sona stehende Brigade gegen die Eisenbahn in der Richtung nach Casazze." —

Das 9. Armee-Korps wurde von Santa Lucia auf Sommacampagna dirigirt, woselbst es sich festsetzen sollte; das 7. Korps aus S. Massimo folgte mit 2 Brigaden demselben als Reserve, während die dritte Brigade die Abtheilung des 5. Korps in Casazze ablöste.

„Ist dieser Aufmarsch erfolgt, so rückt die Infanterie-Reserve-Division von Castelnovo nach Oliosi, das 5. Korps gegen S. Rocco di Palazzolo, die Brigade des 7. Korps nach Zerbare, während das 9. Korps Sommacampagna als Pivot festhält. —"

Die beiden Kavallerie-Brigaden sollten zunächst die linke Flanke des 9. Korps decken.

Alle Meldungen waren nach Sona zu richten. —

Vom Ober-Kommando der italienischen Armee hatten die einzelnen Abtheilungen der Armee für den 24. Juni folgende Marsch-Richtungen erhalten (S. 65 und 66 des Generalstabs-Werks):

„Das 1. Korps sollte sein Hauptquartier nach Castelnovo verlegen, mit drei Divisionen am linken Mincio-Ufer die Höhen von Sona und S. Giustina besetzen und Pastrengo und Peschiera beobachten, eine Division aber zur Beobachtung dieser Festung auf dem rechten Fluß-Ufer zwischen Monzambano und Pozzolengo belassen.

---

*) Das 5. Korps, ursprünglich dorthin dirigirt, hatte Castelnovo besetzt und in dem Raume zwischen diesem Ort und Sona, Front gegen Süden, Aufstellung genommen, wovon das Armee-Kommando zur Zeit der Absendung der Disposition noch keine Kenntniß hatte. —

Das 3. Korps sollte die Linie des 1. Korps über Sommacampagna bis Villafranca verlängern, und die Linien-Kavallerie-Division die rechte Flanke der Armee sichern."

Das 2. Korps sollte 4 Brigaden vor Mantua und Bergo-Forte (südlich Mantua) belassen, mit 2 Divisionen bei Goito übergehen und diese dem 1. und 3. Korps als Reserve dienen.

In Bezug auf die Stärke-Verhältnisse der beiderseitig hier zur Sprache kommenden Abtheilungen geben die Beilagen des Werkes die entsprechenden Notizen.

Jedes der drei österreichischen Armee-Korps zählte 3 Infanterie-Brigaden zu 7 Bataillons und 8 Geschützen. Außerdem hatte jedes Korps eine Geschütz-Reserve von 24 Geschützen, 1 bis 2 Eskadrons und die sonst erforderlichen technischen Truppen 2c.

Die Stärke der Brigaden wechselte zwischen 6300 und 7000 Mann an Kombattanten der Infanterie.

Bei der Reserve-Infanterie-Division, mit welcher wir uns vorzugsweise beschäftigen wollen, weisen die Beilagen folgende Zusammenstellung und Stärken nach:

Infanterie-Reserve-Division ad int. Gen.-Major v. Rupprecht.

Brigade Oberst Prinz Weimar.

	Batl.	Gesch.	Kombat.
Brigade-Stab	— Batl.	— Gesch.	3 Kombat.
36. Jäger-Batl.	1 =	— =	800 =
Inf.-Regt. Graf Degenfeld	3 =	— =	2,783 =
4. Batl. Inf.-Regt. Maroicic	5/6 =	— =	700 =
4. Batl. Inf.-Regt. Paumgartten	1 =	— =	881 =
4pfdge. Fuß-Batterie Nr. 6	— =	8 =	— =
Summa der Brigade:	5 5/6 Batl.	8 Gesch.	5,167 Kombat.

Brigade Gen.-Major Benko.

	Batl.	Gesch.	Kombat.
Brigade-Stab	— Batl.	— Gesch.	3 Kombat.
37. Jäger-Batl.	1 =	— =	800 =
Inf.-Regt. Prinz Hohenlohe	3 =	— =	2,742 =
Grenz-Inf.-Regt. Deutsch-Banater	3 =	— =	2,600 =
8pfdge. Fuß-Batterie Nr. 9	— =	8 =	— =
Summa der Brigade:	7 Batl.	8 Gesch.	6,145 Kombat.
Total der Inf.-Res.-Divis.	12 5/6 Batl.	16 Gesch.	11,312 Kombat.

Hierzu: Sanitäts-Abtheilung (je ein Zug der 5., 6., und 7. Komp., Reserve-Munition für die beiden Batterien.

Von den hier zur Sprache kommenden Abtheilungen der italienischen Armee zählte das 1. und 3. Armee-Korps je 4 Infanterie-Divisionen und eine Korps-Kavallerie.

Jede Infanterie-Division war eingetheilt in 2 Infanterie-Brigaden à 2 Regimenter à 4 Bataillons, und hatte außerdem: 2 Versaglieri-Bataillons, 2 Genie-Kompagnien und 18 Geschütze; die Division verfügte mithin über 18 Bataillons, 2 Kompagnien, 18 Geschütze, mit einem streitbaren Stand von etwa 10,000 Kombattanten der Infanterie.

Die Korps-Kavallerie zählte 3 Regimenter à 5 Eskadrons, in Summa 15 Eskadrons mit ca. 1800 Kombattanten.

Da, wie bereits bemerkt, die Absicht vorliegt, einzelne der Uebungen auf Organisationen der deutschen Armee zu übertragen, sei hier noch die Zusammenstellung erwähnt, welche bei der alsdann supponirten Division vorausgesetzt wird.

1. Infanterie-Division.

1. Infanterie-Brigade.

Infanterie-Regiment Nr. 1 (3 Batl.)
Infanterie-Regiment Nr. 2 (3 Batl.)

2. Infanterie-Brigade.

Infanterie-Regiment Nr. 3 (3 Batl.)
Infanterie-Regiment Nr. 4 (3 Batl.)
Dragoner-Regiment Nr. 1 (4 Eskadr.)

1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1.
2. leichte Battr., 1. leichte Battr., 2. schwere Battr., 1. schwere Battr. à 6 Geschütze.

1 Kompagnie Pionier-Batl. Nr. 1,
1 Sanitäts-Detachement,

in Summa: 12 Bataillons, 4 Eskadrons, 24 Geschütze, 1 Pionier-Kompagnie, 1 Sanitäts-Detachement.

Erster Abschnitt.

Anmarsch zur Schlacht.

Erste Aufgabe.

Zum Ausgangspunkt unserer Arbeiten dient der vom Erzherzog Albrecht erlassene Armee-Befehl. Derselbe enthält für die Reserve-Infanterie-Division folgende bestimmte Forderungen:

1) Um 3 Uhr früh haben alle Abtheilungen zum Vorrücken bereit zu sein.
2) Die Brigade Benko bricht (also um diese Zeit) von Pastrengo nach Sandrà auf und vereinigt sich daselbst mit der Brigade Weimar.
3) Die vereinigte Division marschirt demnächst nach Castelnovo.
4) Ist der Aufmarsch der gesammten Armee erfolgt, — (wovon natürlich die Division durch das Armee-Kommando benachrichtigt werden muß, da sie schwerlich in der Lage ist, dies zu übersehen), — so erfolgt der weitere Vormarsch von Castelnovo nach Oliosi.*)

Wir wissen zunächst, daß die beiden Brigaden der Reserve-Division sich bei Pastrengo und Sandrà befinden.

Wie ich bereits bemerkt habe, halte ich es für nützlich, die erforderlichen Anordnungen auf Grund der in der eigenen Armee bestehenden Organisationen in Erwägung zu ziehen, womit hier begonnen werden kann.

Nehmen wir an, der Kommandeur unserer supponirten Division hat sein Quartier in Sandrà, die 1. Brigade nebst 4 Eskadrons, 2 Batterien und der Pionier-Kompagnie befinden sich ebendaselbst, die 2. Brigade, 2 Batterien und das Sanitäts-Detachement in und bei Pastrengo.

Ich stelle mir nun zunächst die Frage: Welche Anordnungen hat der Divisions-Kommandeur zu treffen, wenn in der

*) Siehe Anlage 1 und 2.

Nacht vom 23. zum 24. der bereits Seite 3 mitgetheilte Armee-Befehl bei ihm eingeht?

Diese Frage würde ich dahin beantworten:

1) Befehl an die 2. Brigade zu Pastrengo.

Die Division vereinigt sich am 24. früh bei Sandrà zum Vormarsch auf Castelnovo.

Die 2. Brigade bricht mit der bei ihr befindlichen Artillerie und dem Sanitäts-Detachement früh 3 Uhr von Pastrengo auf und marschirt zunächst nach Sandrà.

Nur die Truppen-, Munitions- und Sanitäts-Wagen folgen der Brigade unmittelbar. Die n. und m. Munitions-Kolonne schließen sich derselben ebenfalls an.

Alle übrigen Trains und Bagagen marschiren um 6 Uhr früh geordnet nach Sandrà, woselbst sie sich mit den Trains und Bagagen der 1. Brigade vereinigen und unter Befehl des . . . . . treten.

Der Divisions-Kommandeur.

2) Befehl an die 1. Brigade zu Sandrà.

Die 1. Infanterie-Brigade, sowie das ihr unterstellte Dragoner-Regiment, die beiden Batterien und die Pionier-Kompagnie stehen Morgen, den 24. huj. um . . . Uhr früh in Rendezvous-Stellung nördlich des Palazzo Saletto zu beiden Seiten der großen Straße zum Vormarsch nach Castelnovo bereit, die Kavallerie an der Tete.*) Die Munitions- und Sanitäts-Wagen sind zur Stelle.

Alle übrigen Trains und Bagagen versammeln sich um 7 Uhr früh ebendaselbst, wo die dorthin beorderten Trains der 2. Brigade eintreffen werden. Lieutenant X. übernimmt das Kommando sämmtlicher Trains. Zu ihrem weiteren Vorrücken ist der Befehl der Division abzuwarten.

Der Divisions-Kommandeur.

Wir wissen aus der zur Armee-Disposition gegebenen Anmerkung (s. S. 3), daß Castelnovo vom 5. Korps besetzt ist. Versichert man sich, daß die dort befindliche Abtheilung dieses Korps noch bis zum Eintreffen der Reserve-Division verbleiben wird, so bedarf Letztere zu ihrem Marsche auf Castelnovo keiner besonderen Sicherheits-Maßregeln. Immerhin ist frühzeitig ein Offizier mit einigen Dragonern nach Castelnovo zu entsenden, um die Division

*) Da eine spezielle Karte der Gegend mir augenblicklich nicht vorliegt, ist die Zeitbestimmung hier offen gelassen. Wonach sich diese regelt, ergiebt sich aus der folgenden Betrachtung.

schnell von Allem zu unterrichten, was daselbst vorfällt, resp. welche Nachrichten vom Feinde dort eingehen.

Im Uebrigen hat der Divisions-Kommandeur es bei Sandrà vollständig in der Hand, die einzelnen Truppentheile seiner Division derartig in die Marsch-Kolonne einzufügen, wie er es für gut befindet. Da zunächst ein Zusammenstoß mit dem Feinde noch nicht zu erwarten steht, so kann er die 1. Brigade antreten lassen, sobald die 2. Brigade sich ihrem Rendezvous nähert.

Indeß ist immer eine Möglichkeit vorhanden, daß das dem 5. Korps zugehörige Detachement von Castelnovo abberufen wird, noch ehe die Spitze der Reserve-Division daselbst eintrifft. Es erscheint mir daher durchaus keine überflüssige Maßregel, wenn der Divisions-Kommandeur seine Truppen derartig ordnet, daß er in diesem Falle in der Lage ist, sofort eine bereits formirte Avantgarde vorausschicken zu können, um so mehr als dies bei Sandrà ohne Zeitverlust geschehen kann.

Demgemäß würde ich das Dragoner-Regiment dem Marsche vorausgehen und das Infanterie-Regiment Nr. 1 mit einer Batterie und der Pionier-Kompagnie die Spitze der Marsch-Kolonne nehmen lassen. Diese Abtheilungen würden eventuell die Avantgarde unter Führung des Kommandeurs der 1. Infanterie-Brigade bilden.

Eine größere räumliche Trennung zwischen diesen Truppen und den übrigen Abtheilungen der Division ist zunächst nicht erforderlich. Bedingen die Verhältnisse, daß die zur Avantgarde bestimmten Theile vorausgeschickt werden müssen, so kann dies jeden Augenblick erfolgen.

Die übrigen Truppentheile marschiren in folgender Reihe: Infanterie-Regiment Nr. 2 nebst sämmtlichen noch übrigen Batterien der Division, dann die 2. Infanterie-Brigade.

Daß die 1. Infanterie-Brigade an die Spitze genommen wird, findet seine Begründung dadurch, daß die aus ihr zu bildende Avantgarde in der Regel meist größeren Marsch-Anstrengungen in Rücksicht auf den Feind ausgesetzt ist, diese Brigade aber erst später aus den Quartieren aufbricht, als die zweite. Die Bestimmung der Zeit ihres Rendezvous hängt von der Entfernung von Pastrengo nach Sandrà ab; sie muß derartig festgesetzt werden, daß die 2. Brigade sich unmittelbar ihrer Marsch-Kolonne anzuschließen vermag.

Es ist nunmehr von Interesse nachzusehen, ob über die Bewegung der k. k. Reserve-Division in dieser Zeit etwas gesagt ist.

Seite 55 des österreichischen Generalstabs-Werkes findet sich darüber folgende Notiz:

„Die Infanterie-Reserve-Division brach mit der Brigade Benko um 3 Uhr von Pastrengo, mit der Brigade Weimar um 5 Uhr von Sandrà nach Castelnovo auf, welchen Ort bis zum Anlangen der Spitzen der Division 2 Bataillons und 1 Ulanen-Zug des 5. Korps besetzt hielten.

Dieser Marsch geschah bis Sandrà in einer, von dort aus weiter in je drei Kolonnen.

Gegen 6½ Uhr war die Brigade Weimar bereits gänzlich bei Castelnovo und auch die Brigade Benko mit ihrer Spitze in der Nähe dieses Ortes eingetroffen." —

Man sieht hieraus, daß die von mir für die supponirte Division oben getroffenen Anordnungen von den durch die k. k. Reserve-Division thatsächlich ausgeführten, im Wesentlichen in so weit abweicht, daß die supponirte Division auch von Sandrà aus in einer Kolonne statt in drei Kolonnen marschiren sollte.

Dies regt zu weiteren Betrachtungen an, um zu ersehen, ob die thatsächlichen Anordnungen den in der Uebungs-Aufgabe getroffenen vorzuziehen sind.

Zunächst lege ich mir die Frage vor: welche Vortheile gewährt der Division beim Marsche die Zerlegung in verschiedene Kolonnen?

Es läßt sich nicht leugnen, daß eine derartige Zerlegung nach verschiedenen Richtungen hin von besonderem Nutzen ist. Je weniger Truppen auf eine Straße angewiesen sind, desto leichter marschirt es sich und desto mehr verringert sich die gesammte Tiefe der marschirenden Kolonne, was namentlich, wenn größere Truppenkörper hintereinander folgen, wesentlich in Betracht kommt. Vor Allem aber kann die etwa nöthig werdende Entwicklung desto schneller erfolgen, in je breiterer Front die Truppe sich vorbewegt. Allerdings hat diese Breite ihre gewisse Grenzen, indem sie nicht zu einer zu großen Schwächung der einzelnen Kolonnen führen darf, die den Zusammenhang des Ganzen gefährdet.*) Es ist wohl möglich, daß man sich schon beim Aufbruch von Sandrà mit dem Ganzen für alle Fälle, also auch für den, daß das Detachement in Castelnovo bereits vor

*) In Bezug hierauf sei jedoch bemerkt, daß die mir vorliegende Karte nur die Hauptstraße von Sandrà auf Castelnovo und einen Landweg über Valpetara — also nur zwei Wege — nachweist

Eintreffen der Division vom Feinde angegriffen würde, in Gefechtsbereitschaft hat setzen wollen und deshalb in einer größeren Breite marschirt ist.

Im Uebrigen kann auch eine aus der Eigenthümlichkeit des oberitalienischen Kriegsschauplatzes herzuleitende Gewohnheit maßgebend gewesen sein, indem man daselbst durch die Kultur-Verhältnisse vielfach nur auf die Wege angewiesen ist und die marschirenden Kolonnen sich häufig in einem Labyrinth von Defileen bewegen. Da wird es dann nöthig, daß selbst verhältnißmäßig kleinere Abtheilungen, wie dies Brigaden sind, sich bereits in verschiedene Kolonnen zerlegen, welche den Widerstand auf den Hauptstraßen durch Umfassung brechen. Derartige, durch die allgemeinen Verhältnisse bedingte, eigenthümliche Marschformationen werden leicht zur Norm und alsdann auch auf solches Terrain übertragen, für dessen Durchschreiten eigentlich andere Prinzipien gelten müßten.

Aber trotz dieser Erwägung werde ich von meiner Anordnung für die supponirte Division — Marsch in einer Kolonne — nicht abweichen. Zunächst halte ich es nämlich nicht für wahrscheinlich, daß die Division bereits diesseits Castelnovo zum Gefecht kommt, um so weniger, als beim Aufbruch von Sandrà von einer Annäherung des Feindes noch nichts gemeldet ist. Ferner muß ich später durch Castelnovo debouchiren, und dies kann bei der Beschaffenheit des Ortes (der Karte nach) doch nur in einer Kolonne ausgeführt werden. Es ist also gut, wenn ich meine Truppen daher von Anfang an bereits in diese eine Kolonne formire, was jedenfalls den Vortheil hat, die Kontrolle zu erleichtern und den Zusammenhang besser zu bewahren. Es kommt hier aber noch dazu, daß der Marsch der 2. Brigade in keiner Weise aufgehalten wird, wenn man die 1. Brigade rechtzeitig antreten läßt, und daß man sämmtliche Truppen auf die große Straße von Sandrà nach Castelnovo verweist, wo es sich voraussichtlich besser marschiren läßt, als auf dem über Valperara führenden oder vielleicht noch auf einem anderweitig vorhandenen Landweg.

Schließlich ist aber noch ganz besonders in Betracht zu ziehen, daß die bei Formation in einer Kolonne entstehende größere Länge derselben in der Regel bei einer so kleinen Abtheilung, wie eine Brigade, nicht in Betracht fällt. Der bei Zerlegung in mehrere Kolonnen anscheinend entstehende Vortheil wird dadurch ausgeglichen, daß die Nebenwege manchmal schwieriger zu passiren sind oder größere Umwege in sich schließen.

Der zweite im Text befindliche Punkt, welcher zu eingehender Betrachtung auffordert, ist die Bemerkung über die Zeit, welche der Marsch erfordert hat.

Speziell zu verfolgen ist auf meiner Karte die Brigade Weimar. Dieselbe bricht um 5 Uhr von Sandrà auf und ist gegen 6½ Uhr bereits gänzlich bei Castelnovo eingetroffen. Da es weiter heißt, daß die Spitze der Brigade Benko zu dieser Zeit sich bereits in der Nähe des Städtchens befand, so nehme ich an, daß die erstgenannte Brigade gegen 6½ Uhr den Weg geräumt hatte, also bereis aufmarschirt war.

Das Rendezvous der Brigade Weimar bei Sandrà ist nicht bekannt; ich würde es für einen Vormarsch möglichst weit vor, also südlich der Stadt, gelegt haben. Aber die Kulturverhältnisse gestatten nicht immer an jedem beliebigen Platz größere Truppen-Abtheilungen zu versammeln, namentlich nicht in Italien, und ich nehme an, daß das Rendezvous an einer anderen Stelle, etwa westlich des Ortes, festgesetzt war. Dann beträgt die Entfernung von demselben bis zu den ersten Häusern von Castelnovo 3500 Schritt. Die Tete könnte daher füglich wohl in 35 Minuten dort eingetroffen sein, und fragt es sich nur, wieviel Zeit die Queue gebraucht, bis der ganze Aufmarsch vollendet ist. Die spezielle Eintheilung der Brigade in drei Kolonnen ist nicht bekannt; man muß sich daher wieder mit Annahmen behelfen, die gleichzeitig eine kleine Uebung für sich bilden.

Die Brigade Weimar war zusammengesetzt aus dem 36. Jäger-Bataillon, den drei Bataillons des Regiments Degenfeld, dem 4. Bataillon Paumgartten, fünf Kompagnien des 4. Bataillons Maroicic und einer 4pfündigen Fuß-Batterie zu 8 Geschützen.

Da die Hauptkolonne jedenfalls auf die große Straße gehört, so würde ich, um gleichzeitig die Einheit des Truppenverbandes zu bewahren, die drei Bataillone des Regiments Degenfeld und die Batterie auf dieselbe verweisen, auf den einen der Nebenwege die beiden 4. Bataillone unter einem gemeinschaftlichen Kommando, auf den anderen das Jäger-Bataillon. Wenn irgend angänglich, sind die beiden Feldwege derart auszuwählen, daß durch den Marsch der Nebenkolonnen die Flanken der Hauptkolonnen gedeckt werden.

Die Länge der Hauptkolonne würde sich folgendermaßen berechnen: drei Bataillone à 400 Schritt = 1200 Schritt, eine Batterie zu 8 Geschützen = 600 Schritt. Dazu noch zwei Züge einer Sa-

nitäts-Abtheilung = 400 Schritt und, wenn die Brigade mit einer Avantgarde marschirt ist, die Distanzen zwischen Spitze, Vortrupp und Entfernung vom Gros auf 1000 Schritt angenommen, ergiebt in Summa: 3200 Schritt.

Demgemäß konnte der Aufmarsch etwa um 6 Uhr 7 Minuten mit der Hauptkolonne vollendet sein. Es ist nun keineswegs bestimmt darauf zu rechnen, daß die Nebenkolonnen zu derselben Zeit zur Stelle sind, denn es wäre ein seltener Zufall, wenn drei Wege, die von einem Punkt ausgehen und an einer Stelle wieder zusammenführen, auch dieselbe Länge und Gangbarkeit hätten. Daher ist die Angabe im österreichischen Generalstabs-Werke, daß die Brigade Weimar um 5 Uhr von Sandrà aufgebrochen und „gegen $6^1/_2$ Uhr" (also zwischen $6^1/_4$ und $6^1/_2$), wohl erklärlich.

In dieser Zeit konnte auch der Aufmarsch der gesammten Brigade, wenn sie in einer Kolonne marschirt wäre, vollendet worden sein. Denn die jetzt auf die Nebenwege verwiesenen drei Bataillons würden auf der Hauptstraße die Länge der Kolonne nur um 1200 Schritt vergrößert haben. Der Aufmarsch wäre alsdann jedenfalls um 6 Uhr 19 Minuten beendet gewesen.

Immerhin ist es zweckmäßig, sich solche Verhältnisse genau zu vergegenwärtigen, denn wenn eine noch nicht 6000 Mann zählende Brigade mit acht Geschützen, ohne daß ganz besonders erschwerende Umstände vorliegen, über $^5/_4$ Stunden braucht, nur um 3500 Schritt zurückzulegen und aufzumarschiren, so muß man mit dieser Thatsache rechnen. Die Schnelligkeit des Marsches für die Tête läßt sich im Allgemeinen nicht wesentlich vermehren, man wird sich aber davor hüten, ohne ganz besonders zwingenden Grund aufzumarschiren.

Zweite Aufgabe.

Die Bemerkung im Text des Werkes, daß Castelnovo bis zum Anlangen der Spitzen der Reserve-Division von zwei Bataillons und einem Zuge Ulanen des 5. Korps besetzt war, giebt Veranlassung hier die Aufgabe einzuschalten:

Wie verhält sich dieses Detachement, im Falle der Feind, bevor die Reserve-Division eingetroffen ist,

auf der über den Monte Cricol führenden Straße anrückt?

Klar ist zunächst, daß das Detachement alle Kräfte einsetzen muß, um Castelnovo zu behaupten. Dies kann jedoch schwerlich erreicht werden, wenn man sich mit der Vertheidigung der Stadt begnügt. Der Feind, im Besitz vom Monte Veroldo, beherrscht, soweit sich dies nach dem Plane beurtheilen läßt, den größten Theil von Castelnovo, welches Städtchen die Reserve-Division bei ihrem Anmarsche durchschreiten soll.

Der Auftrag des Detachements: Castelnovo bis zum Eintreffen der Reserve-Division festzuhalten, kann daher nur durch die Behauptung der südlich vorliegenden Höhen gelöst werden. Diese bestehen aus dem Monte Veroldo, dem Monte Magretto und einem kleinen Hügel, welcher westlich der großen Straße, etwa 300 Schritt von dieser entfernt, liegt.

Die Behauptung dieser Höhen ist aber um so mehr erforderlich, wenn der Detachementsführer darüber unterrichtet ist, daß der weitere Marsch der Reserve-Division über Castelnovo hinaus in südlicher Richtung beabsichtigt wird.

Es fragt sich nun, welche Punkte die Vertheidigung vorzugsweise festzuhalten hat. Den hauptsächlichsten Stützpunkt der Stellung bieten die nicht unbeträchtlichen Höhen östlich der Straße. Aber auch der kleine Hügel westlich der Letzteren kann nicht unbesetzt bleiben, da ein überlegener Gegner bei einem für das Detachement ungünstigen Verlauf des Gefechts früher in Castelnovo eindringen kann, als die östliche Berggruppe geräumt ist.

Was letztere betrifft, so bildet den ersten Wall gegen die vorliegende Ebene der Monte Magretto. Fällt dieser in die Hand des Feindes, so würde der Reserve-Division die schwierige Aufgabe seiner Zurückeroberung obliegen.

Mithin müssen alle Kräfte zur Durchführung des ernstesten Widerstandes in der Linie Monte Magretto und der Höhe westlich der Straße bereit gestellt werden.

Gelingt es dem Feinde, diese Linie oder ein Theil derselben zu nehmen, nachdem das Detachement alle Kräfte zu ihrer Festhaltung vergeblich eingesetzt hat, so muß Letzteres suchen, so gut wie es irgend angeht, sich noch auf dem Monte Veroldo und demnächst in Castelnovo zu halten. Denn je mehr Terrain hier verloren geht, desto

schwieriger gestaltet sich die spätere Aufgabe der Reserve-Division. Wie aber der Führer des Detachements nach dem Verlust der vorderen Linie verfahren soll, läßt sich nicht voraussagen, denn dies hängt von dem Gange ab, welchen bis dahin das Gefecht genommen hat.

Es genügt daher, daß der Grundgedanke festgehalten wird:

Energische Vertheidigung der ersten Linie mit allen Kräften und, wenn man hier geworfen wird: Versuch sich so lange als möglich auf dem Monte Veroldo und in Castelnovo zu behaupten.

Ein Angriff auf die Stellung vor Castelnovo von Westen her ist bei der Nähe von Peschiera nicht zu erwarten, so daß nach dieser Richtung hin zunächst eine Beobachtung genügt.

Diese Betrachtungen zu Grunde gelegt, würde ich als Detachementsführer die Vertheidigung der Stellung folgendermaßen anordnen:

1) Das 1. Bataillon (das Bataillon zu vier Kompagnien gerechnet) besetzt mit drei Kompagnien den Monte Magretto (zwei auf der Höhe entwickelt, eine dahinter in Reserve).

   Die 4. Kompagnie besetzt den Hügel westlich der großen Straße.

2) Das 2. Bataillon und der Ulanen-Zug stehen in Reserve gedeckt am nördlichen Abhange des Monte Veroldo, unweit des Schnittpunktes der Chausseen.

3) Schützengräben werden auf den vordersten Höhen vom 1. Bataillon, auf dem Monte Veroldo vom 2. Bataillon angelegt. Das 2. Bataillon setzt ferner die südlichen Gehöfte von Castelnovo in Vertheidigungszustand und besetzt die der Brücke über den Tione zunächst gelegenen mit einem Zuge.

4) Ein Offizier wird mit drei Ulanen auf dem Collina zur Beobachtung des Terrains nach dem Mincio zu postirt. —

Die vorderste Vertheidigungslinie beträgt alsdann, von den äußersten Grenzen der Kuppen an gemessen, 900 Schritt; sie kann also bei der die ganze Ebene beherrschenden Lage und bei der Schwierigkeit einer Umfassung außerhalb des Schußbereiches von zwei Bataillons auch gegen bedeutende Ueberlegenheit geraume Zeit gehalten werden.

Ob man nun die erste Linie gleich von Anfang an stärker besetzen will, hängt von der speziellen Gestaltung des Terrains ab, die sich nur an Ort und Stelle hinreichend würdigen läßt.

Erfordert das Terrain dies, so könnte es auf verschiedene Weise geschehen. Z. B.: das ganze 1. Bataillon besetzt den Mont Magretto (incl. spezieller Reserve) und eine Kompagnie des 2. Bataillons den Hügel westlich der Straße, so daß noch drei Kompagnien des letztgenannten Bataillons die allgemeine Reserve bilden,

oder

drei Kompagnien des 1. Bataillons auf und hinter dem Monte Magretto und zwei Kompagnien des 2. Bataillons auf dem eben erwähnten Hügel. In Reserve verblieb alsdann eine Kompagnie des 1. Bataillons und zwei Kompagnien des 2. Bataillons und würde die an einer Stelle der ersten Linie nothwendige Unterstützung dann zunächst von dem in Reserve befindlichen Theile des entsprechenden Bataillons erfolgen.

Mehr als fünf Kompagnien würde ich Anfangs in erster Linie jedoch nicht verwenden, da sonst die Reserve zu schwach wird.

Die Entfernung der Reserve von der vordersten Gefechtslinie beträgt etwa 700 Schritt; es ist ihre Aufstellung am Nordhange des Monte Veroldo daher nur eine vorläufige; um für entscheidende Momente zur Hand zu sein, muß sie rechtzeitig an die erste Linie herangezogen werden. Von den vordersten Höhen hat man weithin eine Uebersicht und kann die Anordnungen des Gegners, namentlich ob er seine Hauptkräfte gegen den rechten oder linken Flügel ansetzt, frühzeitig erkennen. Es dürfte daher leicht zu ermöglichen sein, die Reserve oder Theile derselben noch rechtzeitig gedeckt oder wenigstens außerhalb des wirksamsten Schußbereiches an die bedrohte Stellung heranzuziehen. Eine derartige gesicherte Verwendung würde man aber kaum erlangen, wenn man z. B. von Anfang an die Reserve hinter den Monte Magretto aufstellte und sie alsdann, bereits unter dem feindlichen Feuer, hinter den westlich der Straße befindlichen Hügel hinüberziehen müßte.

Keineswegs darf aber eine Aufstellung der Reserve auf dem nördlichen Hange des Monte Veroldo etwa zu einer Aufnahmestellung auf demselben verleiten, denn — wie bereits gesagt — die Entscheidung liegt zunächst in der vordersten Linie.

Auffallen dürfte es, daß trotzdem eine kleine Abtheilung in den südlichsten Gehöften von Castelnovo zurückgelassen werden soll, — wenn dies auch nur ein Infanterie-Zug ist, — denn auch die geringste Detachirung ist vom Uebel, insofern die Umstände sie nicht gebieten. Aber wenn die westlich gelegene Höhe vom Feinde genommen wird, so ist

es fraglich, ob die von dort weichenden Vertheidiger noch im Stande sein werden, rechtzeitig und ausreichend den Eingang zur Stadt zu besetzen. Dieser muß aber gehalten werden, wenn man den Rückzug der auf der östlichen Berggruppe Fechtenden einigermaßen sichern und eine weitere Vertheidigung der Stadt überhaupt ermöglichen will. Deshalb dürfte wohl eine vorläufige Besetzung der alsdann zunächst in Betracht kommenden Baulichkeiten nicht unbegründet erscheinen, nur müßte Sorge getragen werden, dadurch die vorderste Vertheidigungslinie nicht in empfindlicher Weise zu schwächen. Es ist daher nur $^1/_{24}$ der gesammten Streitkraft hierzu verwandt; immerhin dürften diese 80 Mann in zwei zur Vertheidigung hinreichend eingerichteten Gehöften bereits genügen, um wenigstens dem ersten Anlaufe der feindlichen Infanterie ein Halt zu gebieten.

Ferner bedarf die Zutheilung der Ulanen an die Reserve noch eine Erklärung, da doch sonst stets gelehrt wird: die vorhandene Kavallerie so weit als möglich vorzuschicken, um rechtzeitig über die Bewegungen des Feindes unterrichtet zu werden. Aber der besondere Fall rechtfertigt die Ausnahme. Der Feind ist im Begriff, über den Mincio in östlicher Richtung vorzuschreiten, die eigene Armee aber will ihm bei diesem Marsche womöglich überraschend in die linke Flanke fallen, das Detachement bei Castelnovo hat demgemäß alle Veranlassung, sich so still und unbemerkt wie möglich zu verhalten. Sendet es aber seine Ulanen bis an den Feind, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese zurückgetrieben, die Anwesenheit des Detachements entdeckt und die Aufmerksamkeit des Feindes alsdann hierher gezogen würde.*)

Soll indeß das Detachement diesem hier entwickelten Gesichtspunkt Rechnung tragen, so darf nicht übersehen werden, daß sein Führer hierüber aufgeklärt und besonders darauf hingewiesen werden muß.

Im Uebrigen ist vom Zurückhalten der Ulanen ein Nachtheil für das Detachement nicht zu befürchten, denn bei der Uebersicht über das Vorterrain wird man bei der Annäherung des Feindes zeitig genug zu seinem Empfange bereit stehen.

Dazu gehört aber, daß die in erster Linie zu verwendenden Truppen bereits in der Nacht in oder nahe bei ihrer Gefechtsstellung

*) Allenfalls erscheint die Vorsendung von ein bis zwei kleineren Patrouillen statthaft, denen ich jedoch ihren Rückzug auf Peschiera anweisen würde.

bivouakiren, die Reserve dagegen kann in Castelnovo in Allarmquartiere verlegt werden.

Wie sich unter diesen Umständen die Vorposten-Aufstellung gestalten müßte, würde eine besondere Uebungsaufgabe sein, von der hier jedoch Abstand genommen wird.

Dritte Aufgabe.

Wenden wir uns wiederum zu unserer supponirten Division. Dieselbe trifft bei Castelnovo gegen 6½ Uhr ein. Der Armee-Befehl sagt: daß, wenn der Aufmarsch der gesammten Armee erfolgt sei, die Division auf Oliosi vorgehen soll.

Sofort beim Eintreffen der Division hat also ihr Kommandeur Meldung an den Oberkommandirenden zu schicken:

„Die Division ist mit ihrer Tête so eben (6 Uhr x Minuten) am nördlichen Eingange von Castelnovo eingetroffen und im Aufmarsch begriffen. Vom Feinde bisher Nichts gemeldet."

Aber der Kommandeur muß sich bereits die Frage vorgelegt haben, wie er seine Truppen gruppirt, um beim Eintreffen des Befehls zum Vorgehen auf Oliosi sofort antreten zu können.

Dazu gehört, daß das Defilee, welches die Stadt bildet, schnell mit allen Abtheilungen durchschritten wird und die Division sich jenseits desselben zum Vorgehen formirt.

Indeß eine Bedingung ist dabei zu beachten. Es kann noch einige Zeit dauern, bis der bezügliche Befehl aus dem Hauptquartier eintrifft. Man muß nach der ganzen Schlacht-Anlage danach trachten, die Anwesenheit der Division bei Castelnovo dem Feinde möglichst zu entziehen. Nördlich des Ortes übersieht der Divisions-Kommandeur, der zur Stelle ist, das Terrain. Hier ist es ein Leichtes, die erforderliche Deckung zu finden, da die Stadt eine solche bietet. Südlich dagegen zeigt bereits ein Blick auf die Karte, daß eine nach dem Monte Cricol gelangende feindliche Patrouille jede Abtheilung bemerken muß, welche sich auf der Straße von Castelnovo, von dem Punkt an, wo diese von der nach Peschiera führenden Chaussee

südlich abbiegt, bewegt, insoweit selbige nicht hinter dem Monte Beroldo und Monte Magretto Deckung sucht.

Der Divisions-Kommandeur wird daher schon frühzeitig seinen Generalstabs-Offizier vorausgeschickt haben, um ihm darüber zu berichten, inwieweit das Terrain südlich der Stadt an der Berggruppe Deckung bietet, speziell für wie viel Truppen dort Raum zu einer derartigen Aufstellung vorhanden ist.

Nach der Karte zu urtheilen, findet sich zwischen dem Monte Magretto und dem Monte Beroldo Raum für das Dragoner-Regiment (nördlich Giardineri), links von diesem bis zum Tione für zwei Bataillone, ferner am östlichen und nördlichen Hange des Monte Beroldo für vier Bataillone und zwei Batterien, so daß im Ganzen — vielleicht etwas gedrängt — die 1. Brigade hier eine gedeckte Aufstellung zu nehmen vermag.

Der Kommandeur der supponirten Division würde also der 1. Brigade bereits vor ihrem Eintreffen in Castelnovo Befehl ertheilen, im Marsche zu verbleiben, die Stadt zu durchschreiten und hinter den Bergen östlich der Straße sich gedeckt aufzustellen.

Ob nun die am Ausgange von Castelnovo über den Tione führende Brücke der Einsicht vom Monte Cricol ausgesetzt ist, kann nur an Ort und Stelle erkannt werden. Ist dies der Fall, so muß die Kolonne bereits vor derselben von der großen Straße südlich abbiegen und den Tione, der hier noch kein erhebliches Hinderniß bilden wird, überschreiten, um in die bezeichnete Aufstellung zu gelangen; eventuell kann hierbei die bei der Brigade befindliche Pionier-Kompagnie mit Nutzen Verwendung finden.

Die 2. Brigade muß so dicht als möglich aufschließen; es ist kein Grund vorhanden, sie bereits jetzt aufmarschiren zu lassen, da weithin vom Feinde noch nichts zu sehen ist, mithin ihr Weitermarsch auf der großen Straße späterhin in einer Kolonne zu erfolgen hat. Sie kann daher vorläufig in der Marsch-Kolonne verbleiben und in dieser Formation auch so lange ruhen, bis der Befehl zum Weitermarsch einläuft.

Dabei wäre jedoch zu berücksichtigen, daß man die Marschkolonne nicht gern in den Straßen einer Stadt ruhen läßt, da dies leicht beim Austreten der Mannschaften zu Unregelmäßigkeiten führen kann. Dies ließe sich vielleicht vermeiden, wenn die 2. Brigade nicht durch die Stadt marschirt, sondern dieselbe östlich in der kleinen Thalsenkung umginge. Indeß weder das eine noch das

andere ist erforderlich. Der weitere Vormarsch muß so wie so derartig eingeleitet werden, daß man jeden Augenblick bereit ist, zum Gefecht sich zu entwickeln, also mit Avantgarde, Seitendeckungen ꝛc. und den nöthigen Zwischenräumen. Gleichviel nun, ob die vorderste Brigade in ein oder zwei Kolonnen den Marsch alsdann fortsetzt, immerhin braucht sie, um aus ihrer jetzigen Aufstellung sich mit den erforderlichen Zwischenräumen für ihre Avantgarde, Vorhut ꝛc. zu entwickeln, geraume Zeit. Eine einfache Berechnung ergiebt sogar, daß wenn die noch vorläufig nördlich von Castelnovo belassene 2. Brigade zu gleicher Zeit mit der südlich der Stadt befindlichen 1. Brigade den Vormarsch auf Oliosi beginnen würde, erstere am Südausgange noch mehrere Minuten wiederum halten müßte, bevor die letzten Abtheilungen der 1. Brigade abmarschirt sind.

Hieraus folgt, daß zunächst die 2. Brigade die Stadt jetzt noch nicht zu betreten braucht, sondern nördlich derselben angehalten werden kann.

Unterrichtet man sich nunmehr aus dem Generalstabs-Werk über die Absichten des Kommandeurs der k. k. Reserve-Division, so ergiebt sich darüber Seite 55 Folgendes:

„Das Divisions-Kommando wollte die Brigade Weimar nördlich und die Brigade Benko südlich von Castelnovo Aufstellung nehmen lassen."

Man sieht also, in der Hauptsache befindet sich unsere Annahme in Uebereinstimmung mit den thatsächlichen Anordnungen: eine Brigade rückt südlich der Stadt, die andere verbleibt nördlich derselben.

Daß in unserer Anordnung die nördlich verbleibende Brigade in der Marsch-Kolonne ruhen sollte, während sie der Absicht des k. k. Divisions-Kommandeurs gemäß aufzumarschiren hatte, ist wenigstens keine wesentliche Differenz.

Auffallend dagegen ist die fernere Anordnung, welche die Brigade Weimar nördlich beläßt, während die Brigade Benko südlich Castelnovo aufmarschiren soll. Man muß sich doch sagen: die Brigade Weimar hat von Sandrà den kürzesten Marsch zurückgelegt und trifft zuerst vor Castelnovo ein, es wäre also auch das Einfachste und Zweckmäßigste gewesen, wenn diese sofort durch die Stadt ging, um jenseits derselben aufzumarschiren; jedenfalls würde so die beabsichtigte Aufstellung des Ganzen in der kürzesten Zeit eingenommen werden. Andererseits erscheint dieser hier entwickelte Gedanke so einfach, daß er unmöglich dem Kommandeur der k. k. Reserve-Division

entgangen sein kann. Wenn dieser also andere Anordnungen getroffen hat, so muß er auch seine besonderen Gründe dazu gehabt haben. Unsere Sache ist es daher, nicht etwa die Anordnung desselben zu verwerfen, sondern darüber nachzudenken, wie er zu einer solchen gekommen sein kann.

Indem ich dies that, kam ich auch auf den Gedanken, mir die Zusammensetzung der Truppen noch einmal anzusehen, und hierbei bin ich allerdings auf eine Begründung gestoßen, welche die Absicht des k. k. Divisions-Kommandos mir erklärlich machen kann.

Zunächst ist die Brigade Benko die stärkere Abtheilung; sie zählt sieben Bataillone und eine Batterie mit 6145 Kombattanten, während die Brigade Weimar nur über $5^5/_6$ Bataillone und eine Batterie mit 5167 Kombattanten verfügte. Dann aber weist die Zusammensetzung der erstgenannten Brigade ein stärkeres und einheitlicheres Gefüge auf, als dies bei Letzterer der Fall ist; die Brigade Benko besteht aus zwei Infanterie-Regimentern, einem Jäger-Bataillon und einer 8pfündigen Batterie, während die Brigade Weimar nur ein Infanterie-Regiment, ein Jäger-Bataillon und die 4. Bataillone zweier verschiedener Regimenter, nebst einer 4pfündigen Batterie in sich faßt.

Bei der ganzen Schlacht-Anlage kam es aber darauf an, so stark wie möglich in der ersten Linie aufzutreten, und es bleibt daher wünschenswerth, die stärkere Brigade, welche überdies einheitlicher organisirt war und über eine schwere Batterie verfügte, in der ersten Linie zu verwenden.

Ob nun dieses Motiv das richtige für die beabsichtigt gewesene Anordnung ist oder nicht, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls kann es auch noch andere Gründe dafür geben, doch werden sie meist alle in den inneren Verhältnissen der Truppe zu suchen sein. Derartige Verhältnisse entziehen sich aber sehr häufig in der Kriegsgeschichte der Kenntniß des Lesers, daher wird dieser gut thun, wenigstens die Möglichkeit derselben dort stets in Betracht zu ziehen, wo er eine andere Erklärung zunächst nicht findet. Denn in Wirklichkeit kann man nicht allein mit der Anzahl der Bataillone und Eskadrons und ihre Kombattantenzahl rechnen, sondern man muß auch die organisatorischen, vor Allem aber auch die inneren Elemente derselben in Betracht ziehen. —

Schließlich sei in Bezug auf unsere Aufgabe noch bemerkt, daß es vortheilhaft ist, die 1. Brigade unserer supponirten Division be-

reits vor dem Durchschreiten der Stadt mit Weisung zu versehen, in welcher Weise der spätere Vormarsch beabsichtigt wird, damit sie sich demgemäß gruppiren kann. Dieser Punkt wird in der folgenden Uebung Berücksichtigung finden.

Vierte Aufgabe.

Der Text des Generalstabs-Werkes fährt S. 55 folgendermaßen fort:

> „Zu dieser Zeit, gegen 6½ Uhr (die Brigade Weimar ist bei Castelnovo bereits eingetroffen, die Brigade Benko mit ihrer Spitze in die Nähe des Ortes gelangt), ertönte Kanonendonner aus der Gegend von Peschiera. .... Um 7 Uhr, eben als die Brigade Benko durch Castelnovo marschirte, ward auch aus der Gegend von Oliosi und S. Rocco di Palazzolo Geschützfeuer hörbar.
>
> Inzwischen hatte die Division den Befehl des Erzherzogs zur Vorrückung gegen Oliosi erhalten und setzte den Marsch ohne Aufenthalt in südlicher Richtung fort."

In welcher Weise ist der Vormarsch der supponirten Division anzuordnen?

Ihre Kavallerie, die 1. Infanterie-Brigade, 2 Batterien und die Pionier-Kompagnie stehen südlich Castelnovo; die 2. Brigade, 2 Batterien, das Sanitäts-Detachement und die Munitions-Kolonnen nördlich des Ortes.

So weit sich das Terrain nach der Karte beurtheilen läßt, überschreitet die Straße südlich der Eisenbahn zwischen dem Tione und dem Thale von C. nuova — C. del Moretto — la Ca ein ziemlich ebenes Plateau, auf welchem sich längs der Thalränder östlich der Höhenrücken des Palazzo Alzarea erhebt, westlich sich die Hügelreihe von Moretta ꝛc. hinzieht, beide in einer Entfernung von ca. 1800 Schritt, verbunden durch den quer sich der Straße vorlegenden Monte Cricol und die Höhe von Mongabia.

Es scheint auf den ersten Blick einleuchtend, daß, wenn man in diesem Terrain auf der großen Straße vormarschiren will, man gleichzeitig den Höhenzug, der am Palazzo Alzarea beginnt, wie die Hügelreihe, welche sich von Contrada dei Maschi über Moretta und

weiterhin zieht, beherrschen muß. Dies bedingt mithin, da die Haupt-Kolonne auf die große Straße angewiesen ist, daß andere Kolonnen das erwähnte Höhen-Terrain überschreiten müssen; dabei kommt jedoch in Betracht, daß die östlich der großen Straße befindlichen Höhen so nahe derselben liegen, daß füglich die Avantgarde der Haupt-Kolonne die dorthin erforderlichen Truppen zu geben vermag, ohne den Verband mit ihnen aufzulösen.

Es frägt sich nun, wie stark ich die Kolonne machen soll, welche die Bestimmung erhält über Contrada dei Maschi vorzugehen? Am einfachsten wäre es freilich: ich ließe eine Brigade auf der großen Straße antreten, während ich die andere dorthin richtete. Aber die große Straße von Castelnovo über den Monte Cricol ist für mich die wichtigste, sie bildet meine Rückzugsstraße, und nur so lange ich mich in ihrem Besitz erhalte, ist eine Verbindung und ein Zusammenwirken mit der Armee — zunächst mit dem 5. Korps — möglich. Werde ich von dieser Straße westlich abgedrängt, so stehen mir zwar nach Norden vielleicht noch andere Rückzugswege offen, von der Armee selbst aber werde ich zunächst abgeschnitten sein.

Die Hauptmasse der Division gehört also auf die große Straße und ich würde daher folgendermaßen disponiren:

Der Vormarsch auf Oliosi erfolgt in 2 Kolonnen, mit dem Gros auf der Straße Castelnovo—Valpizone, mit einem rechten Flanken-Detachement über le Fontane — Contrada dei Maschi — Moretta und demnächst der Hügelreihe zwischen Feliona — Burato folgend.

Die Avantgarde der Haupt-Kolonne unter Befehl des Kommandeurs der 1. Brigade:

Infanterie-Regiment Nr. 1.,
2¾ Eskadrons Dragoner,
nte Batterie,
Pionier-Kompagnie,

marschirt auf der großen Straße, gleichzeitig die linke Flanke durch ein Bataillon sichernd, welches über Palazzo Alzarea den Kamm des dortigen Höhenzuges auf Mongabia verfolgt.

Das Gros:

Die 2. Infanterie-Brigade,
2 Batterien,
1 Zug Dragoner,
Sanitäts-Detachement,

folgt der Avantgarde auf 600 Schritt Entfernung.

Die rechte Flügel-Kolonne (oder Flanken-Detachement): Oberst X. besteht aus dem

Infanterie-Regiment Nr. 2.,
1 Eskadron Dragoner,
mte Batterie.

Dieselbe beobachtet durch Patrouillen gleichzeitig das Terrain bis zum Mincio.

Die Munitions-Kolonnen verbleiben bis auf Weiteres nördlich Castelnovo zum Vormarsch bereit.

Von dem Dragoner-Zuge, der dem Gros zugetheilt ist, wird ein Offizier und 10 Mann auf das linke Ufer des Tione zur Verbindung mit dem 5. Korps und zur Uebermittelung der Meldungen über die Ereignisse bei demselben entsandt. Dieser Offizier empfängt seine spezielle Instruktion vom Generalstabs-Offizier der Division.

Da die gesammte 1. Brigade bereits südlich Castelnovo sich befindet, müssen die zur Formation der rechten Flügel-Kolonne bestimmten Abtheilungen derselben sofort in Kolonne die große Straße überschreiten und sich westlich derselben setzen und dürfen dann erst die Marsch-Kolonne formiren, damit nicht etwa der Marsch der 2. Brigade Störungen erleidet.

Es ist, wie gesagt, von Wichtigkeit, daß der Divisions-Kommandeur sich über diese Marsch-Formation bereits im Klaren ist, sobald die 1. Brigade Castelnovo passirt, damit er sie mit Weisungen versehen kann und diese im Stande ist, denselben entsprechend, ihre Truppen bereits hinter den deckenden Bergen aufzustellen.

Sehen wir nunmehr, in welcher Weise der Vormarsch der k. k. Reserve-Division thatsächlich erfolgt ist. Hierüber sagt der Text des Generalstabs-Werkes S. 55. Folgendes:

„Dieser Vormarsch der Division geschah in 2 Treffen zu 3 Kolonnen in gleicher Höhe und zwar: im 1. Treffen die Brigade Benko — mit der rechten Kolonne (1. Bataillon Hohenlohe) über Contrada dei Maschi, mit der Mittel-Kolonne (37. Jäger-Bataillon, 8pfdge Batterie und 3 Bataillons Deutsch-Banater) auf der Straße; die linke Kolonne (2. und 4. Bataillon Hohenlohe) sollte vom Palazzo Ferrari längs des Tione vorgehen, hielt sich jedoch zu weit links und gelangte hinter das 5. Armee-Korps, welches bereits über S. Georgio hinausgerückt und bei S. Rocco di Palazzolo im Aufmarsche begriffen war."

„Die im 2. Treffen, etwa 1/2 Stunde später nachgefolgte Brigade Weimar ließ das 4. Bataillon Maroicic (5 Kompagnien — die 6. war im Armee-Haupt-Quartier) mit dem Divisions-Munitions-Parke und der restringirten kleinen Bagage der Division in Castelnovo zurück."

„Das 2. Bataillon und die 6. Kompagnie Degenfeld marschirten hinter dem 1. Bataillon Hohenlohe (Brigade Benko); in der Mitte 5 Kompagnien des 1. Bataillons Degenfeld, das 4. Bataillon Paumgartten, das 36. Jäger-Bataillon und die 4pfdge Batterie; am linken Flügel: das 3. Bataillon Degenfeld längs des Tione." *)

Beim Vergleich mit unseren Anordnungen für die supponirte Division fällt hier zunächst die räumliche Trennung beider Brigaden auf („die Brigade Weimar folgte etwa 1/2 Stunde später"). Diese Trennung beruht meiner Ansicht nach jedoch auf eine noch im Jahre 1866 allgemein verbreiteten Anschauung, nämlich daß die Reserve — und in diesem Sinne kann man wohl die Brigade Weimar hier auffassen — einen gewissen Abstand vom Gros (oder 1. Treffen) haben müsse. Auch wir sind erst nach dem Feldzuge 1866 von dieser Anschauung abgewichen. Jetzt gilt als Prinzip, daß zunächst nur eine Avantgarde auf eine gewisse Entfernung vorausgeschickt wird, alle übrigen Kräfte aber in einer in sich aufgeschlossenen Kolonne folgen. Demgemäß bilden, wenn die Avantgarde das Gefecht eröffnet, sämmtliche übrigen Abtheilungen die Reserve für dasselbe in der Hand des obersten Truppen-Führers.

Den jetzigen Ansichten entsprechend, ist daher auch der Marsch der supponirten Division angeordnet worden.

Die vorderste Brigade Benko hat, wie wir es gleichfalls gethan, ihre Hauptkräfte auf der großen Straße vorgehen lassen, aber auch wie wir, dem über Contrada dei Maschi führenden Wege ihre Aufmerksamkeit zugewandt.

Allerdings geht auf Letzterem zunächst nur ein Bataillon vor, indeß durch eine ebendahin gerichtete Abtheilung der Brigade Weimar beziffert sich die Stärke der rechten Flügel-Kolonne immerhin auf 2 1/6 Bataillon. Wir haben in dieser Richtung 3 Bataillone, eine

---

*) Zum leichteren Verständniß ist es bei allen derartigen Darstellungen vom größten Nutzen, wenn man sich auf einem Stück Papier die Truppen-Formationen mit Angabe ihrer Namen aufzeichnet.

Batterie und 1 Eskadron verwandt. Da die Brigade Benko noch eine zweite Kolonne von 2 Bataillonen auf dem linken Flügel ausschied, auf welche ich gleich zurückkommen werde, so gestattete ihre Stärke überhaupt nicht mehr für den rechten Flügel zu thun.

Das Bataillon, welches wir über Palazzo Alzarea vorgehen ließen, gehört der Avantgarde an. Ob Seitens der österreichischen Avantgarde des 1. Treffens eine ähnliche Maßregel als nothwendig erachtet wurde, vermögen wir nicht zu übersehen.

Die hauptsächlichste Abweichung unserer Anordnungen von den thatsächlichen geschehenen beruht ferner in der Entsendung von zwei Bataillonen Hohenlohe auf das linke Ufer des Tione und zwar in der Richtung über Palazzo Ferrari.

Welch ein Gedanke kann dieser Detachirung zu Grunde gelegen haben?

Allerdings besteht zunächst beim Vormarsch eine Lücke zwischen der Reserve-Division und dem 5. Korps, welche annähernd durch die Entsendung der beiden Bataillone unschädlich gemacht wird.

Ferner muß man sich sagen, daß wenn die Schlacht einen ungünstigen Verlauf nimmt und das 5. Korps zurückgeht, diese Lücke um so empfindlicher werden kann. Gelingt es dem Gegner alsdann mit beträchtlichen Kräften in dieselbe einzudringen, so kann er dem Rückmarsch der Reserve-Division durch Castelnovo beträchtliche Schwierigkeiten in den Weg legen, möglicherweise ihre Verbindung mit den übrigen Heereskörpern vollständig in Frage stellen.

Man sieht also: die dieser Detachirung wahrscheinlich zu Grunde liegenden Verhältnisse sind so schwerwiegender Natur, daß sie die reiflichste Erwägung verdienen.

Dessenungeachtet würde ich mich nach nochmaliger Prüfung der Verhältnisse doch nicht veranlaßt sehen, eine derartige Detachirung eintreten zu lassen, — wenngleich ich zugeben muß, daß sie unter Umständen recht zweckmäßig sein kann.

Meine Gründe für das Unterlassen der Detachirung sind folgende:

1) Wird die Gefechts-Ausdehnung der Division eine sehr große, die Truppe kommt zu leicht aus der Hand und die gemeinschaftliche Verwendung ihrer ganzen Kraft wird erschwert.
2) Betritt das Detachement das Terrain, auf welchem das 5. Korps im Anmarsch ist und welches in den Gefechtsbereich desselben fällt.
3) Kommt es zunächst darauf an, daß jeder Truppenkörper — also auch die Reserve-Division — mit allen Kräften vorwärts

Terrain gewinnt, — die Herstellung der Verbindung erfolgt dadurch von selbst.

4) Das Hineinschieben kleiner feindlicher Truppenkörper zwischen beide Heeres-Abtheilungen hat meist wenig zu sagen; sie laufen mehr Gefahr als sie selbst gefährden; dringen aber größere Abtheilungen dazwischen ein, so muß diesen mit allen verfügbaren Kräften entgegengetreten werden.

Immerhin wird mich aber die von der Brigade Benko getroffene Anordnung darauf hinweisen, welchen Werth die innige Verbindung des 5. Korps mit der Division hat und daß ich im Verlauf der Schlacht stets darauf bedacht sein muß, einer drohenden Trennung — dann aber auch mit allen verfügbaren Mitteln — entgegen zu treten.

Daß sich die im 2. Treffen folgende Brigade Weimar gleichfalls in 3 Kolonnen zerlegt, dürfte im Zusammenhange mit ihrer nicht unbedeutenden Entfernung von der vordersten Brigade stehen. Erforderlich erscheint mir dies jedoch nicht, da die vorausgehende Brigade bereits das ganze Terrain hinreichend sichert.

Das Zurücklassen eines Bataillons bei Castelnovo, woselbst sich der Munitions-Park befindet, würde ich nicht anordnen. Die beste Deckung des Letzteren bietet das Vorgehen der Division in südlicher Richtung und um dort den Sieg zu erringen, würde ich auch den letzten streitbaren Mann mit vorführen.

Fünfte Aufgabe.

Bevor ich die Ereignisse weiter verfolge, kann ich mir noch einige Details der augenblicklichen Lage vergegenwärtigen.

Zunächst ist es die Frage: wie wird der Kommandeur meiner supponirten Division seine Anordnungen zum Marsch von Castelnovo auf Oliosi den unteren Befehlshabern mittheilen?

In der Art und Weise, wie bei der vorher gestellten Aufgabe dies angeführt ist, kann es doch nur geschehen, wenn hinreichende Zeit vorhanden bleibt, um die Adjutanten zu versammeln und ihnen den Befehl zu diktiren.

Nun wird aber der Divisions-Kommandeur vorausgeeilt sein, um einen Blick auf das Terrain südlich von Castelnovo zu werfen.

Inzwischen tritt die vorderste Brigade mit ihrer Tête bereits aus Castelnovo heraus, ihr Kommandeur findet sich bei dem Divisions-Kommandeur ein und dieser wird ihm sagen:

„Sie werden, sobald der Befehl zum Marsch auf Oliosi eingeht, mit einem Regiment Ihrer Brigade, der nten Batterie, der Pionier-Kompagnie und 3 Eskadrons des Dragoner-Regiments die Avantgarde der Division auf der großen Straße übernehmen. Oberst X. wird mit dem 2. Regiment, der mten Batterie und 1 Eskadron als rechte Flügel-Kolonne alsdann gleichzeitig mit Ihnen antreten und den Höhenrücken von Contrada dei Maschi verfolgen. Formiren Sie demgemäß bereits die Brigade hinter den Höhen links der Straße."

Gleichzeitig wird das Dragoner-Regiment und die 2. Brigade durch Adjutanten resp. Ordonnanz-Offiziere Anweisungen erhalten müssen.

Das Dragoner-Regiment wird benachrichtigt, daß es mit 3 Eskadrons unter den Befehl des Kommandeurs der 1. Brigade tritt. Ein Zug hiervon ist an die 2. Brigade abzugeben; derselbe hat das Eintreffen der 2. Brigade südlich Castelnovo zu erwarten. Die 4. Eskadron tritt unter den Befehl des Obersten X., Kommandeur des 2. Regiments.

Der 2. Brigade wird die Weisung entgegengeschickt, bis an den nördlichen Eingang von Castelnovo heranzurücken und in der Marsch-Kolonne bis auf Weiteres zu ruhen. Die beiden bei ihr befindlichen Batterien sollen sich hinter das Têten-Bataillon der Brigade setzen.

Nach diesen Anordnungen wird der Divisions-Kommandeur den Obersten X. mit Weisung versehen: „Sie marschiren mit der rechten Flügel-Kolonne auf den dort sichtbaren Höhenzug (Contrada dei Maschi) entlang und halten sich womöglich in gleicher Höhe mit der Avantgarde der Division, die auf der großen Straße vorgehen wird. Das Terrain bis zum Mincio hin ist durch Kavallerie-Patrouillen zu beobachten. Stoßen Sie auf den Feind, so greifen Sie ihn an."

Inzwischen wird der Generalstabs-Offizier den Dragoner-Offizier instruiren, welcher bestimmt ist, die Verbindung mit dem 5. Korps zu unterhalten. Ihm muß gesagt werden, wie die Division vormarschirt, von wo der Anmarsch des 5. Korps erfolgt, sowie daß man von ihm Nachricht erwartet, bis wohin der rechte Flügel des 5. Korps sich ausdehnt und was sich bei demselben zuträgt.

Schließlich ist es gut, jetzt bereits die Munitions-Kolonnen zu benachrichtigen, daß wenn die 2. Brigade wieder antritt, sie ihr bis an den nördlichen Eingang von Castelnovo folgen, dort aber halten und weitere Befehle abwarten sollten. Beim Antreten der Division übersieht man es leicht, derartige Befehle zu ertheilen und die Kolonnen folgen dann den Truppen zu dicht auf, was unter Umständen leicht große Unannehmlichkeiten herbeiführen kann.

In dieser Weise etwa denke ich mir, daß das Divisions-Kommando die erforderlichen Anordnungen trifft.

Ich setze hierbei natürlich voraus, daß die Brigade- und Regiments-Kommandeure, sowie die Führer selbstständiger Abtheilungen, schon früher im Allgemeinen über die Absichten der Armee-Leitung unterrichtet worden sind. Sie werden also wissen, daß die Armee möglichst verborgen in der linken Flanke des vom Mincio aus ostwärts im Vormarsch vermutheten Gegners vereinigt werden soll, daß man dann beabsichtigt mit gesammten Kräften über seine Marsch-Kolonnen herzufallen; sie werden ferner wissen, daß die auf Oliosi gewiesene Reserve-Division den äußersten rechten Flügel der Armee bildet und daß östlich von ihr das 5. Armee-Korps im Vorgehen begriffen ist.

Nur in Bezug auf die Thätigkeit des Dragoner-Regiments möchte ich noch etwas erwägen; nämlich, ob es zweckmäßig ist, nunmehr dasselbe so weit vorauszuschicken, bis es auf den Feind stößt, oder ob man auch jetzt noch die Rücksicht, sich möglichst dem Feinde verborgen zu halten, obwalten lassen soll.

Ich würde das Erstere nicht gerne anordnen, denn wo ich auf den Feind stoße, muß ich ihn angreifen und zwar so *kräftig* wie *möglich*; ich muß also jetzt noch Alles vermeiden, was im Stande ist, die Aufmerksamkeit des Gegners auf mich zu ziehen.

Andrerseits genügt aber ein einziger feindlicher Reiter, um von der Höhe des Monte Cricol meinen Vormarsch von Castelnovo zu übersehen. Dies muß ich womöglich verhindern und daher erscheint es zweckmäßig, wenn ich die Dragoner *vor* dem Antreten der Kolonne bis an den Monte Cricol, resp. in die Linie Renati—Feliona vorgehen lasse. Hier können sie feindlichen Patrouillen jede Einsicht leicht verwehren. Da ich aber, sobald der Befehl des Armee-Kommandos zum Vormarsch der Kolonne von Castelnovo auf Oliosi eingeht, keinen Moment mit dem Antreten der Division säumen darf, so erscheint es mir doch, nach diesen Erwägungen, vortheilhafter,

wenn ich das Dragoner-Regiment während des Haltes bei Castelnovo nicht eine gedeckte Stellung hinter dem Monte Magretto hätte einnehmen lassen, sondern wenn dasselbe schon damals bis an den Monte Cricol vorgesandt worden wäre.

Sechste Aufgabe.

Es erscheint ferner von Interesse, mir die Formation der einzelnen Abtheilungen meiner supponirten Division bei ihrem Vormarsch von Castelnovo auf Oliosi zu vergegenwärtigen.

Bei der Haupt-Kolonne besteht die Avantgarde aus:

den 3 Bataillons des Regiments Nr. 1,
der 1. 2. und ¾ 3. Eskadron,
der nten Batterie und
der Pionier Kompagnie.

Selbstverständlich traben die Dragoner voraus, ich würde die nur 3 Züge starke 3. Eskadron in die Avantgarde nehmen; diese verwendet einen Zug zur Vorhut, von denen eine Patrouille die Verbindung mit der auf den westlichen Höhen vorgehenden 4. Eskadron zu unterhalten sucht. 1 Offizier, 6 Dragoner verfolgen östlich den Weg auf dem Höhenzuge des Palazzo Alzarea; diesen fällt auch die Beobachtung des Tione-Thales, so wie der Gegend östlich des Flüßchens zu.

Das Gros der Dragoner, zwei Eskadrons, folgte der Avantgarde auf 400 Schritt in der Marsch-Kolonne.

Die übrigen Abtheilungen der Avantgarde würde ich folgendermaßen formiren:

Vorhut: 2 Kompagnien des 1. Bataillons.
Gros: 2 Kompagnien des 1. Bataillons,
die Batterie,
2. Bataillon,
Pionier Kompagnie.
linke Seiten-Deckung: Füsilier-Bataillon auf dem Höhen-Zuge des Palazzo Alzarea, eine Kompagnie vorgeschoben, eine kleinere Abtheilung, vielleicht 1 Sektion, im Thale. (Letztere Abtheilung ist zu-

nächst bestimmt, Alles anzuhalten, was sich an Landes-Einwohnern etwa dort bewegen sollte. Das Gefecht gegen Abtheilungen des Feindes im Tione-Thal wird am besten von der Höhe aus geführt.)

Das Gros der Division folgt Regimenterweise dicht aufgeschlossen hintereinander, die bei ihm befindlichen beiden Batterien hinter dem Têten-Bataillon, das Sanitäts-Detachement an der Queue. Von den beim Gros noch befindlichen Dragonern begleitet eine Patrouille den Marsch in der linken Flanke auf dem Höhenzuge.

Die rechte Flügel-Kolonne besteht aus
dem Infanterie-Regiment Nr. 2.
der mten Batterie.
der 4. Eskadron.

Auch hier gehen die Dragoner dem Marsche längs des Höhenzuges, welcher von Moretta sich zwischen Renati und Feliona hinzieht, voraus, einen Zug in ihrer Avantgarde; eine Patrouille, etwa 1 Offizier mit 6 Mann, wird nach den Höhen westlich la Ca entsendet, um von dort das Mincio-Thal und die Gegend bis Peschiera zu beobachten.

Die Avantgarde würde von einem Bataillon gebildet sein, welches eine Kompagnie zur Vorhut verwendet; das Gros — 2 Bataillons — folgt auf 600 Schritte, hinter der vordersten Kompagnie die Batterie. —

Ein Vergleich mit der Marsch-Ordnung der k. k. österreichischen Reserve-Division läßt sich nicht durchführen. Immerhin wird bei der von der Brigade Benko gewählten Eintheilung in 3 Kolonnen die Zweckmäßigkeit der dabei stattgefundenen Truppenvertheilung vortheilhaft auffallen, da die Zusammengehörigkeit des Verbandes der einzelnen Abtheilungen möglichst gewahrt worden ist.

Die Haupt-Kolonne besteht aus den 37. Jägern und der Batterie, demnächst aus dem geschlossenen Regiment Deutsch-Banater. Die Jäger, als die geeignetste Truppe, befinden sich in der Avantgarde, die Batterie ist weit vor in der Marsch-Kolonne, was ihre frühzeitige Verwendung gegen entfernte Objekte gestattet, der Rest der Kolonne ist unter der einheitlichen Führung seines Kommandeurs.

Das andere Regiment der Brigade ist zur Bildung der Neben-Kolonnen verwandt. Sein Kommandeur marschirt mit 2 Bataillons auf dem linken Ufer des Tione, das dritte Bataillon des Regiments ist rechts detachirt.

Die ganze Eintheilung der Brigade ist einfach, naturgemäß und daher im höchsten Grade zweckmäßig.

Bei der im 2. Treffen befindlichen Brigade Weimar fällt auf, daß das Regiment Degenfeld, das einzige geschlossene Regiment, über welches die Brigade verfügt, fast gleichmäßig in die drei Kolonnen vertheilt ist; indeß kann man das Bataillon der linken Flügel-Kolonne, welches über den Palazzo Alzarea rücken soll, bei der Nähe der Haupt-Kolonne, wohl als mit dieser noch im Verbande annehmen.

Ich würde indeß — wenn die speziellen, hier nicht zu übersehenden Umstände es irgend gestattet hätten — eine andere Formation vorgezogen haben: In der Haupt-Kolonne hätte ich das Regiment Degenfeld mit der Batterie zusammen behalten und zu den Neben-Kolonnen die Jäger und das 4. Bataillon Paumgartten verwandt. Aber eine derartige Eintheilung — und das will ich nicht übersehen — muß immer Rücksicht nehmen auf die Fähigkeit der unteren Führer und die Beschaffenheit der Truppe, ja, sie kann auch von Zufälligkeiten abhängig sein, und zwar z. B.: wenn man gezwungen ist, die zunächst in der Marsch-Kolonne herankommenden Bataillone in verschiedenen Richtungen zu entsenden.

In wie weit derartige Umstände die Formation der Brigade Weimar bedingt haben, läßt sich, wie gesagt, nicht übersehen, daher auch kein Urtheil darüber fällen.

Daß eine Kompagnie des 1. Bataillons Degenfeld den Weg des 2. Bataillons des Regiments verfolgt, kann gleichfalls von irgend einer Zufälligkeit abhängen. Möglicherweise war die Kompagnie schon beim Rendezvous rechts herausgeschoben worden und schloß sie sich nun dem ihr zunächst auftretenden Truppentheil an.

Siebente Aufgabe.

Schließlich will ich mir noch die Länge meiner supponirten Division und die Zeit, welche sie zu ihrem Aufmarsch gebraucht, vergegenwärtigen.

Von der voraustrabenden Kavallerie kann hierbei abgesehen werden.

Die Haupt-Kolonne zählt 9 Bataillons, 3 Batterien, eine Pionier-Kompagnie und das Sanitäts-Detachement; hiervon kommt das Füsilier-Bataillon des 1. Regiments in Abrechnung, welches als Flanken-Deckung über Palazzo Alzarea marschirt, so daß 8 Bataillone Infanterie verbleiben.

Ich rechne im Allgemeinen das Infanterie-Bataillon auf Kriegsstärke, incl. der bei größeren Märschen zwischen den einzelnen Truppentheilen erforderlichen Distanzen, sowie Handpferde, Patronen-Wagen und Medizin-Karren mit einer Marschlänge von 400 Schritt, die Batterie zu ca. 500, die Pionier-Kompagnie auf 150 und das Sanitäts-Detachements zu 260 Schritt.

Dies ergäbe, wenn die Truppen in ununterbrochener Reihenfolge marschirten:

8 Bataillone à 400	=	3200 Schritt
3 Batterien à 500	=	1500 "
die Pionier-Kompagnie	=	150 "
des Sanitäts-Detachement	=	260 "
	in Summa:	5110 Schritt.

Hierzu kommen die nothwendigen Distanzen zwischen Gros und Avantgarde und zwischen den einzelnen Theilen der Avantgarde. Diese Distanzen können, da die Kavallerie voraufgegangen ist, und die Absicht vorliegt, sobald man auf den Feind stößt, ihn so kräftig als möglich sofort anzugreifen, verhältnißmäßig gering bemessen werden.

Ich würde demgemäß den äußersten Vortrupp der Infanterie etwa 300 Schritt der Vorhut, diese auf etwa 400 Schritt dem Gros der Avantgarde vorausgehen lassen und dann zwischen Avantgarde und Gros der Division etwa einen Raum von 600 Schritt belassen. Dies ergiebt in Summa: 1300 Schritt, welche, zu obiger Marschlänge von 5110 Schritt gerechnet, eine Gesammt-Länge der Haupt-Kolonne von 6440 Schritt ergiebt.

Mithin würde, wenn die Infanterie-Tête den Monte Cricol erreicht, das letzte Bataillon der Kolonne eben erst in Castelnovo einmarschiren, der Aufmarsch der gesammten Streitkräfte am Monte Cricol in mehrere Treffen aber erst in etwa 50 Minuten beendet sein.

Die Länge der rechten Flügel-Kolonne berechnet sich folgendermaßen:

3 Bataillone	à 400 =	1200	Schritt,
eine Batterie	500 =	500	"
Marsch-Distanzen *)		1100	"
	in Summa:	3800	Schritt.

Demgemäß würde, wenn die Tête der rechten Flügel-Kolonne den von Renati nach Felione führenden Verbindungsweg erreicht, ihre Queue eben erst die Eisenbahn nördlich le Fontane überschritten haben und der Aufmarsch, wenn er jetzt befohlen werden sollte, in 2 Treffen etwa einer halben Stunde bedürfen.

Der bedeutende Zeitaufwand, welchen die Entwicklung beider Kolonnen kosten würde, legt nochmals die Frage zur reiflichsten Erwägung nahe, ob derselbe nicht durch irgend welche Maßregeln zu verkürzen sei.

Allerdings könnte man die Patronen-Wagen und Medizin-Karren an die Queue der Kolonne verweisen und hierdurch die Ausdehnung der Truppen-Körper in etwas vermindern. Aber ich würde dies doch nur für die 2. Brigade angängig erachten, die der 1. Brigade könnten nur an der Queue der Avantgarde (vom 1. Regiment) und an der Queue der rechten Seiten-Kolonne (vom 2. Regiment) zusammengezogen werden. Eine zu weite Trennung der Fahrzeuge von der Truppe stellt die Verbindung und die rechtzeitige Verwerthung der Ersteren überhaupt in Frage. Jedenfalls ist diese Maßregel bei der 2. Brigade anwendbar, doch beträgt die Ersparniß an Zeit beim Aufmarsch für den letzten Truppentheil höchstens 1 bis 2 Minuten.

Eine durchgreifendere Verkürzung kann immerhin nur durch eine Zerlegung in eine größere Anzahl von Marsch-Kolonnen erzielt werden.

Somit tritt hier wiederum die Frage hervor, ob es nicht doch besser sei, die Division in drei Kolonnen, statt in zwei zu zerlegen, also noch einer abgezweigten Kolonne den Weg über Palazzo Alzarea anzuweisen.

Immerhin würde man auf diesem Wege auch nur ein Infanterie-Regiment vorrücken lassen können. Nach den für unsere supponirte Division getroffenen Anordnungen befindet sich bereits ein Bataillon auf diesem Wege; entnimmt man dem Gros noch zwei weitere Bataillone und dirigirt diese ebenfalls über Palazzo Alzarea, so würde

*) Zwischen Gros und Avantgarde auf 500 Schritt, zwischen Avantgarde und ihrer Vorhut 300, und ebensoviel zwischen dieser und ihrem vorgeschickten Zuge.

sich die Aufmarschzeit des Gros der Division auf der großen Straße doch nur um etwa 7 bis 8 Minuten verringern, statt 60 Minuten mithin nur 52 oder 53 Minuten erfordern.

Allerdings ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dies unter ganz besonderen Umständen von Belang sein könnte, obgleich die Zeit-Ersparniß im Allgemeinen nur eine unbeträchtliche ist. Andrerseits sind aber die Nachtheile doch sehr zu beachten. Stoßen die Spitzen der drei Kolonnen auf den Feind, so sind auch sofort drei Infanterie-Regimenter engagirt und der Divisions-Kommandeur behält nur noch ein Regiment zu seiner Verfügung; dann aber ist auch der Weg über Palazzo Alzarea der schwierigere und vor Allem bietet der schmale Höhenrücken gar nicht hinreichenden Raum, um 3 Bataillone daselbst, wenn es zum Gefecht kommt, zu entwickeln.

Immerhin kann man noch einwerfen, daß es sich hier darum handelt, den Feind, wo man ihn findet, so stark wie möglich anzugreifen. Aber vorläufig weiß man noch gar nicht, wo der Feind sich befindet und in welcher Richtung man die Truppen daher verwenden muß; mithin ist es angemessen, sie noch möglichst zusammenzuhalten und eine größere Theilung in Kolonnen nur dann eintreten zu lassen, wenn die Aufmarschzeit dadurch um ein Bedeutendes verringert wird, was hier jedoch nicht der Fall ist.

Unter diesen Umständen erachte ich es für angemessener, es bei der bereits früher entworfenen Disposition zu belassen, nach welcher nur zwei selbstständige Kolonnen gebildet werden und die Avantgarde der Hauptkolonne ein Seitendetachement über den Palazzo Alzarea gehen läßt.

Kommt es hierbei zum Gefecht, so treten die Têten beider Kolonnen doch wieder in Verbindung, die Führung des Gefechts kann in erster Linie durch den Kommandeur der 1. Brigade einheitlich geleitet werden, während die 2. Brigade zunächst eine geschlossene Reserve in der Hand des Divisions-Kommandeurs bildet, zu jeder Verwendung bereit.

Achte Aufgabe.

Der Text des Werkes fährt S. 55 und S. 56 fort:

„Die auf der Straße vorgehende Kolonne des ersten Treffens war ungefähr um $7\frac{1}{2}$ Uhr mit der Tête bis an den nördlichen

Fuß des Monte Cricol gelangt, als General Benko, veranlaßt durch das nahe Geschützfeuer, zur Rekognoszirung auf die Höhe bei Mongabia vorausritt und von dort, in geringer Entfernung vor sich, zum Gefechte entwickelte, aber durch die Kultur ziemlich verdeckte Truppen (die Avantgarde der Division Sirtori unter General Villahermosa) erblickte.

In Folge dieser Wahrnehmung beeilte sich General Benko den Monte Cricol zu gewinnen und beschleunigte den Aufmarsch."

Hätte die Reserve-Division Kavallerie bei sich gehabt und vorgesandt, so wäre es unmöglich gewesen, von der Anwesenheit des Feindes erst dann Kenntniß zu erlangen, als man von ihm, wenngleich durch den Monte Cricol getrennt, nur noch 700 oder 800 Schritt entfernt war.

Fehlt einer Division es an Kavallerie, so bleibt nichts übrig, um einen unverhofften Zusammenstoß mit dem Feinde zu vermeiden, als Generalstabs-Offiziere und Adjutanten der höheren Stäbe vorauszuschicken und zur Aufklärung zu verwenden.

Legt man sich die Frage vor, was zu geschehen hat, wenn man im vorliegenden Falle mit den Kolonnen unserer supponirten Division im Anmarsch ist und die vorausgesandten Dragoner die Annäherung des Feindes melden, so kann man sie füglich nicht anders beantworten, als daß man versuchen müsse, möglichst vor dem Gegner den Monte Cricol zu erreichen.

Vielleicht gelingt es den Dragonern eine kleine Verzögerung im Vormarsch des Feindes dadurch zu erreichen, daß sie jetzt sich in größeren Abtheilungen zeigen, vielleicht sogar durch ein Vorgehen in seine linke Flanke, denn in der Regel bringt es ein, wenigstens momentanes Stutzen hervor, sobald eine im Marsche befindliche Kolonne sieht, daß die ihr entgegenkommende feindliche Abtheilung einen Theil ihrer Kräfte von der geraden Straße abbiegen läßt und in ihre Flanke dirigirt. Der Eindruck, den die Anschauung oder Meldung: „der Feind wendet sich gegen unsere linke Flanke", oder „wir werden links umgangen" rc. meist hervorruft, läßt sich nun einmal nicht wegleugnen.

Jedenfalls müssen die Dragoner versuchen, wenn irgend möglich, dem Gegner einigen Aufenthalt zu bereiten; da hier der Vorsprung einer einzigen Minute von entscheidendem Einfluß sein kann. Der Marsch der übrigen Truppen ist nach Möglichkeit zu beschleunigen, sogar der Laufschritt ist für die vordersten Abtheilungen geboten; aber

ich würde weder den Aufmarsch der Avantgarde noch des Gros jetzt anordnen. Die Gliederung einer Kolonne in Avantgarde und Gros, vor Allem die Gliederung der Avantgarde in Spitze, Vorhut, Gros der Avantgarde, oder welche Bezeichnung man sonst den einzelnen Theilen derselben giebt, ist auch dazu getroffen, um, wenn man auf den Feind stößt, durch das Gefecht der vordersten Abtheilungen die Möglichkeit einer allmäligen Entwicklung aller Kräfte zu gewinnen.

Es handelt sich also darum, die vorderste Infanterie schnell auf die Höhen zu beiden Seiten der Chaussee hinaufzuführen. So lange die Kavallerie aber noch von der Höhe selbst nicht vertrieben ist, kann auch die Batterie aus der Marsch-Kolonne vorgezogen werden und in beschleunigter Gangart den Kamm zu erreichen suchen.

Ist durch irgend einen Umstand die supponirte Division ohne Kavallerie, also in dem Fall, in welchem die k. k. Reserve-Division sich befand, so würde dies in Bezug auf das Verfahren der Infanterie in meinen Anordnungen nichts ändern. Ich würde mich beeilen, auch alsdann mit der vordersten Infanterie schleunigst den Kamm der Höhen zu erreichen, von den nachfolgenden Abtheilungen so viel als zunächst zu ihrer Behauptung erforderlich erscheint, ebenfalls hinaufschicken, und Alles, was demnächst eintrifft, am nördlichen Hange massiren. Nur mit der Batterie dürfte dann im ersten Moment ein anderes Verfahren geeigneter sein. Ist keine Kavallerie vor, so kann ich auch füglich nicht bei der Nähe des Feindes die Artillerie die Spitze der Kolonne bilden lassen; sie kann überhaupt erst auf die Höhe hinauf, wenn diese ausreichend von Infanterie besetzt ist. Etwas anderes ist es, wenn der Feind noch weit von den Höhen entfernt wäre, dann kann — bei völliger Uebersicht des Vorterrains — auch die Batterie ausnahmsweise isolirt vorgehen. Im vorliegenden Falle aber, wo weder eine Sicherung der Geschütze in der Entfernung vom Gegner, noch in der Anwesenheit eigener Truppen gegeben ist, würde ich zunächst die Batterie aus der Marsch-Kolonne links oder rechts herauszuziehen, um von geeigneter Stelle aus gegen den Kamm der Höhe wirken zu können, sobald feindliche Abtheilungen daselbst erscheinen. Vielleicht dürfte sich der Höhenzug östlich der großen Straße (und zwar südlich des Palazzo Alzarea) ganz besonders für das Abprotzen der Batterie eignen, da sich dort voraussichtlich Stellen vorfinden, von welchen der Monte Cricol wirksam bestrichen werden kann, überdies deckt das Vorgehen des linken

Flügel-Bataillons auf diesen Höhen bereits die Batterie gegen den Feind.

Immerhin hängt die rechtzeitige Erreichung des Monte Cricol (resp. der Höhe von Mongabia) vom Gewinn weniger Augenblicke ab. Es ist somit von Interesse, sich die Frage aufzuwerfen, welche Anordnungen erforderlich wären, wenn es dem Feinde gelänge die Höhen früher zu erreichen, als den diesseitigen Truppen. Mit dieser Aufgabe will ich mich zunächst beschäftigen.

Selbstverständlich erscheint es, daß man, wenn der Feind eben erst im Begriff ist, die Höhen mit seinen Schützen zu besetzen, ihm sofort mit den vordersten Abtheilungen auf den Leib rückt und ihn zu vertreiben sucht, vorausgesetzt, daß man sich bereits in seiner nächsten Nähe befindet.

Anders aber gestalten sich die Verhältnisse, wenn der Gegner Zeit gewonnen hat, stärkere Schützen-Linien zu entwickeln. Der schnelle Entschluß des Vorgehenden, seine sofortige Offensive wird allerdings einen gewissen Eindruck machen. Aber ich darf nicht übersehen, daß meine Abtheilungen noch in der Marsch-Kolonne sich befinden, daß zunächst nur die Kompagnie der Vorhut den Anlauf machen kann, die unter dem Feuer gut postirter, vielleicht sogar überlegener Schützenschwärme, den Hang hinaufstürmend, wohl sofort zusammenbrechen würde.

Es hängt also zunächst von der Entfernung der Vorhut-Kompagnie von den Höhen ab, ob überhaupt noch der Versuch eines Anlaufes gemacht werden kann oder nicht.

Ich nehme nun an, der Avantgardenzug der vordersten Kompagnie befindet sich noch ca. 500 Schritte vom Höhenrücken entfernt, als plötzlich auf demselben feindliche Schützen auftauchen und das Terrain mit ihren Kugeln überschütten. Mann erkennt gleichzeitig, daß man es keineswegs nur mit einer untergeordneten Abtheilung zu thun hat, daß also an ein rücksichtsloses Vordringen nicht zu denken ist.

Unter diesen Umständen wird der Avantgardenzug sofort ausschwärmen, der Rest der Kompagnie ihn theilweis oder in der ganzen Stärke unterstützen, die 2. Kompagnie, über welche die Vorhut der Avantgarde noch verfügt, sich daneben entwickeln.

Zunächst muß ich mir hier die ganze Lage der Division in diesem Augenblick noch einmal vergegenwärtigen.

Die Avantgarde der Division — Infanterie-Regiment Nr. 1. — hatte 2 Kompagnien des 1. Bataillons in die Vorhut genommen. An der Spitze des Gros folgen die beiden anderen Kompagnien dieses

Bataillons, demnächst die Batterie, das 2. Bataillon und die Pionier-Kompagnie. Als linke Seitendeckung marschirt das Füsilier-Bataillon, eine seiner Kompagnien voraus, auf dem Höhenzuge des Palazzo Alzarea.

Die feindliche Stellung nur in der Front anzugreifen, hat wenig Aussicht auf Erfolg — es ist eine von den Stellungen, in welcher der Vertheidiger es mit einer dreifachen und noch größeren Ueberlegenheit bei frontalem Angriff aufzunehmen vermag.

Der Kommandeur der Avantgarde wird also zunächst das Vordringen und Eingreifen seines Füsilier-Bataillons auf dem Höhenzuge, dessen Gestaltung den Schützenschwärmen beim Vorgehen Deckung bietet, abwarten.

Ob es fernerhin gerathener ist, dem Füsilier-Bataillon Verstärkung vom Gros der Avantgarde zuzuschicken, ob und wann man mit dem Angriff auf der Höhe einen frontalen Angriff verbinden soll, dies hängt vom Gange des Gefechtes ab.

Unter diesen Umständen würde ich als Kommandeur der Avantgarde folgende Befehle geben:

Das 1. Bataillon beschäftigt mit den vordersten beiden Kompagnien den Gegner durch ein Schützen-Gefecht, die beiden folgenden Kompagnien werden dem Bataillons-Kommandeur wieder überwiesen (von diesem zunächst als Soutiens der Vorderen verwandt).

Die Batterie zieht sich aus der Marsch-Kolonne heraus und sucht sich eine geeignete Position, um den Gegner unter Feuer zu nehmen. (Voraussichtlich findet sich eine solche auf dem westlichen Vorsprung des Höhenzuges vom Palazzo Alzarea.)

Das 2. Bataillon und die Pionier-Kompagnie werden näher herangezogen, bis an eine sie möglichst deckende Stelle des Terrains, woselbst diese Abtheilungen aufmarschiren. Ein solcher Punkt dürfte sich nördlich des ebengenannten Vorsprunges am Hange des Höhenzuges bieten.

Das Füsilier-Bataillon erhält Befehl zum kräftigen Vorgehen auf dem Höhenzuge, womöglich mit Umfassung des rechten feindlichen Flügels. —

Es handelt sich darum auf den Bergen, welche sich der Anmarsch-Straße quer vorlegen, zunächst festen Fuß zu fassen. Dies kann am ersten durch das Füsilier-Bataillon erreicht werden, welches sich schon auf der Höhe befindet. Die Gefechtsführung muß daher vor Allem dieses Bataillon rechtzeitig unterstützen, sobald es sich

herausstellt, daß seine Kräfte zum weiteren Vordringen nicht mehr ausreichen.*)

An die eben entwickelten Verhältnisse knüpfen sich von selbst die Fragen: Wie verhalten sich der Divisions-Kommandeur und der Führer der rechten Flügel-Kolonne, sobald bei der Avantgarde das Gefecht in der vorstehend angenommenen Weise beginnt?

Der Divisions-Kommandeur, von dem ich voraussetze, daß er in Betracht der ihm gewordenen Aufgabe sich bei der Avantgarde bereits befindet, wird zunächst das Verfahren derselben nach seinen Absichten regeln. Dann wird er den Befehl zurückschicken, daß die beiden noch beim Gros befindlichen Batterien in beschleunigter Gangart vorkommen sollen. Wenn auch die augenblickliche Lage noch keine stärkere Artillerie-Entwicklung erforderlich machen sollte, so wird es immerhin zweckmäßig sein, die Batterien zur sofortigen Verwendung in nächster Nähe bereit zu stellen. Der Platz, auf welchem sie in Thätigkeit zu treten haben, wird westlich der großen Straße, möglichst seitwärts der vorne im Gefecht befindlichen Schützen des 1. Bataillons und in einer Entfernung von nicht über 2000 Schritt von der Stellung des Gegners zu suchen sein.

Die Infanterie des Gros (2. Brigade) erhält die Weisung, zunächst im Marsch zu verbleiben. Erst wenn sie sich dem Bereiche des feindlichen Feuers nähert, marschirt sie auf. Gestattet das Terrain — etwa längs des westlichen Hanges der Höhe von Alzarea — ein gedecktes Vorgehen, so kann die Kolonne auch von der Straße dorthin abbiegen. Ein früherer Aufmarsch ist nicht anzurathen, denn wenn es inzwischen der Avantgarde gelingt, den Gegner von den Höhen zu verteiben, so verliert man mit einem derartigen Aufmarsch unnütz Zeit und Raum.**)

*) Sobald man sich eine derartige Aufgabe stellt, thut man gut daran, sich jedesmal wieder auf dem Plane zu vergegenwärtigen, wo sich im Augenblicke, daß obige Befehle gegeben werden, die einzelnen Abtheilungen (die Batterie, das 2. Bataillon 2c.) befinden; ferner wie lange es dauert, bis diese Befehle zur Ausführung gelangt sind und wo alsdann die einzelnen Kompagnien, Bataillone 2c. stehen werden. Da die vorliegende Arbeit nur eine Anleitung bieten soll, so habe ich hier davon Abstand genommen, indem derartige Berechnungen bereits bei den früheren Aufgaben angestellt worden sind.

**) Auch hier empfiehlt es sich, eine genaue Berechnung anzustellen, wann der Befehl des Divisions-Kommandeurs die Batterien erreicht, wann und wo diese in Thätigkeit kommen können resp. das Gros ganz oder theilweise seinen Aufmarsch zu vollenden vermag.

Es läßt sich noch das Verhalten der rechten Flügel-Kolonne schließlich in Betracht ziehen. Dieselbe besteht aus 1 Eskadron, dem 2. Regiment und 1 Batterie. Die Dragoner gehen dem Marsche voraus, das 1. Bataillon hat die Avantgarde und eine Kompagnie in die Vorhut genommen, das 2. und Füsilier-Bataillon sind im Gros, die Batterie befindet sich nahe der Tête.

Es ist anzunehmen, daß die Spitze der Infanterie wegen des schlechteren und etwas längeren Weges über Contrada dei Maschi nicht in gleicher Höhe mit der Spitze des Gros der Division geblieben sein wird. Zur Zeit als die Haupt-Kolonne gegen den Monte Cricol in das Gefecht tritt, wird die Vorhut der rechten Flügel-Kolonne vielleicht soeben aus Moretta heraustreten.

Es liegt nun einige Verführung vor, daß diese Kolonne den direkten Anschluß an das Gros suchen und mit ihrer Artillerie sofort eine Unterstützung desselben eintreten läßt. Hierdurch würde man aber das deckende Höhen-Terrain verlassen und schließlich zum frontalen Angriff von der Ebene gegen den Monte Cricol mitwirken.

Jedenfalls ist es einflußreicher, wenn die Kolonne ihren Marsch weiter fortsetzt und versucht, sich gegen die linke Flanke des Feindes zu wenden.

An der Stelle ihres Kommandeurs würde ich sie daher nach dem westlichen Hange der Hügelreihe, die sich von Contrada dei Maschi über Moretta erstreckt, hinüberziehen und sie erst in der Höhe von Feliona zum Gefecht entwickeln und zwar Front nach Osten. Die Batterie würde alsdann zunächst auf der Hügelkette abprotzen in einer den Gegner möglichst flankirenden Stellung. Je nach dem Eindruck, welchen man von der Stärke des Feindes gewinnt, würde ich 1 oder 2 Bataillone in erster Linie entwickeln, welche durch Vorschieben einzelner Kompagnien ein Vortreffen bilden und 2 resp. 1 Bataillon als Reserve folgen lassen. Die Deckung der linken Flanke übernimmt die gegen Salionze und den Monte Torcolo aufklärende Eskadron.

Sollte der Kolonne keine Kavallerie zugetheilt sein, so muß eine weiter südlich vorgeschobene Kompagnie vorläufig diese Deckung übernehmen.

Neunte Aufgabe.

Es ist weiter von Interesse, sich die Anordnungen zu vergegenwärtigen, welche nothwendig werden, sobald es der Avantgarde der supponirten Division gelingt, den Monte Cricol und die Höhe von Mongabia vor dem Gegner zu erreichen. In Bezug auf Letzteren nehme ich an, daß er in dem Terrain zwischen Oliosi und Campagna Rossa bereits im Begriff ist, größere Massen — etwa bis 2 Brigaden — zu entwickeln.

Allerdings hat die Division den Befehl auf Oliosi vorzugehen, aber die Nähe des starken und bald völlig entwickelten Gegners zwingt den Divisions-Kommandeur nunmehr seine Truppen zunächst aus der Marsch-Kolonne in Gefechts-Formation zu setzen. Er wird mithin genöthigt, der Avantgarde Befehl zu ertheilen, den Monte Cricol 2c. zu besetzen und sich auf demselben zunächst defensiv zu halten.

Das Gros wird auch unter diesen Umständen den Befehl erhalten: die beiden Batterien schnell vorauszuschicken, die Infanterie hat ihren Marsch zu beschleunigen. Die Artillerie wird ihre Verwendung demnächst an geeigneten Stellen vom Monte Cricol aus finden.

Die rechte Flügel-Kolonne erhält eine etwas veränderte Marsch-Richtung und zwar auf Renati, ihre Kavallerie übernimmt die weitere Aufklärung gegen Salionze 2c.

Das Divisions-Kavallerie-Regiment hält gedeckt hinter dem Monte Cricol.

Vergleiche ich diese Lösung mit der vorigen Aufgabe, in der die Besetzung des Monte Cricol durch den Gegner vorausgesetzt war, so fällt die abweichende Verwendung der rechten Flügel-Kolonne auf. Damals sollte sie nicht an den rechten Flügel des Gros herangezogen werden, jetzt wird dies bestimmt verlangt. Ist dieser Unterschied in den Anordnungen gerechtfertigt? Zur Beantwortung dieser Frage will ich noch einmal die bezüglichen Verhältnisse erwägen.

Als angenommen wurde, daß der Feind den Monte Cricol vor uns besetzt hatte, handelte es sich darum, ihn nach Entwicklung der Division von den Höhen zu werfen. Seine Stellung dort oben ist aber eine solche, daß jeder Angriff aus der Ebene, der sich nur gegen die Front richtet, fast gar keine Aussicht auf Erfolg hat. Man ist also gezwungen, den frontalen Angriff gleichzeitig mit einem Flanken-Angriff zu verbinden. Zu einem solchen eignet sich aber die rechte Flügel-Kolonne in Rücksicht der Richtung ihres Anmarsches und

der speziellen Terrain-Verhältnisse am meisten. Nur muß sie alsdann auch so weit und so gedeckt als möglich ihren Marsch fortsetzen, bis sie thatsächlich sich gegen die Flanke des Gegners zu wenden vermag.

Anders liegen die Verhältnisse bei der Annahme, daß es unserer Avantgarde gelingt, vor dem Gegner den Monte Cricol zu erreichen. Jetzt tritt die Behauptung dieses Höhenzuges in den Vordergrund; seine Ausdehnung ist fast zu groß für die 3 Bataillone der Avantgarde. Alle zunächst befindlichen Kräfte müssen zur stärkeren Besetzung desselben und zur Unterstützung der Avantgarde schleunigst herangezogen werden. Und hierzu ist — speziell für den rechten Flügel der Höhenstellung — die rechte Flügel-Kolonne am ersten befähigt.

Der Unterschied in der Verwendung der Kolonne in beiden Fällen erscheint mithin durch die veränderte Sachlage bedingt.

Ich kann mir nun ferner im Anschluß an meine letzte Aufgabe die Frage stellen:

In welcher Weise besetzt die Avantgarde des Gros den Monte Cricol und die Höhen von Mongabia?

Die Besetzung kann nur successive erfolgen; jedenfalls handelt es sich aber zunächst darum, eine möglichst starke erste Feuerlinie herzustellen. Die beiden in der Vorhut befindlichen Kompagnien des 1. Bataillons werden sich auf den zu beiden Seiten der hier eingeschnittenen Straße befindlichen Theil des Höhenzuges werfen.

Demnächst werden die beiden folgenden Kompagnien des Bataillons zur Verlängerung der Feuerlinie und zwar weiter westlich verwandt werden, woselbst auch die Batterie auffährt. Gewiß ist es wünschenswerth die auf der Höhe befindlichen Gehöfte von Renati schleunigst zu besetzen, aber die dazu zu verwendende Kompagnie hat bis dorthin einen weiteren Weg als die rechte Flügel-Kolonne zurückzulegen, würde also erst eintreffen, wenn diese die Gehöfte bereits besetzt haben muß.

Auf dem linken Flügel schließt sich zunächst die Avantgarden-Kompagnie des Füsilier Bataillons dem 1. Bataillon an. Sie oder die bereits dort befindliche Kompagnie letztgenannten Bataillons müssen gleichzeitig Mongabia besetzen. Von der Anzahl der Mannschaften, welche in die Gehöfte hineingesteckt werden müssen, hängt ferner ab, ob etwa noch eine zweite Füsilier-Kompagnie auf dem Kamm zu entwickeln ist. Jedenfalls sind die Gehöfte stark zu besetzen, denn da man überhaupt eine offensive Aufgabe verfolgt, die Defensive der

Avantgarde aber nur augenblicklich eine ihr durch die Verhältnisse aufgezwungene ist, so darf sie sich Mongabia nicht entreißen lassen. Nunmehr bleiben auf dem linken Flügel, auf der Höhe von Mongabia, noch 3 resp. 2 Füsilier-Kompagnien in Reserve zurück, welche jedoch nahe herangezogen werden müssen; von diesen erscheint noch eine Entsendung nothwendig, nämlich die Besetzung von Fenile durch einen Zug resp. mehr, je nach der Beschaffenheit der dortigen Baulichkeiten.

Schließlich hat der Avantgarden-Kommandeur noch über das 2. Bataillon zu verfügen; dasselbe wird, in Halb-Bataillone getheilt, an resp. westlich der großen Straße, jedoch schon auf dem nördlichen Hange der Höhen als Reserve sich aufstellen. Ist bei seinem Eintreffen daselbst die Annäherung der rechten Flügel-Kolonne an Renati noch nicht bemerkbar, so muß auch der dortige Theil des Höhenzuges durch Entsendung eines dieser Halb-Bataillone gesichert werden. In diesem Falle befänden sich also östlich der Straße in und bei Mongabia 3 Kompagnien, westlich derselben 5 Kompagnien und die Batterie in erster Linie entwickelt, während 2 Kompagnien hinter dem linken Flügel, 2 andere im Centrum sich in Reserve befänden. Wenn der Feind mit starken Kräften gegen diese Stellung vorgehen sollte, würde ich keinen Augenblick Anstand nehmen, auch die noch vorhandenen vier Reserve-Kompagnien im ersten Treffen zu verwenden, denn auch der letzte Mann muß eingesetzt werden, um den Höhenzug zu behaupten, bis das Gros der Division eintrifft.

Einige Zeitbestimmungen dürften hierbei von besonderem Interesse sein.

Nehmen wir an, daß der äußerste Vortrupp der Avantgarde um 7½ Uhr am Fuße des Monte Cricol eintrifft, so würde es fast eine halbe Stunde bedürfen, bevor sich die Avantgarde entwickelt und den Höhenzug bis Renati besetzt hat. Zu derselben Zeit aber würde die Tete des Gros auf der Straße bereits ebenfalls den Fuß des Monte Cricol erreicht haben und das vorderste Bataillon desselben bereits im Aufmarsch begriffen sein. Bis aber das letzte Bataillon des Gros den Aufmarsch daselbst vollendet hat, dürften noch weitere 30 bis 35 Minuten vergehen.

Bemerkungen zum ersten Abschnitt.

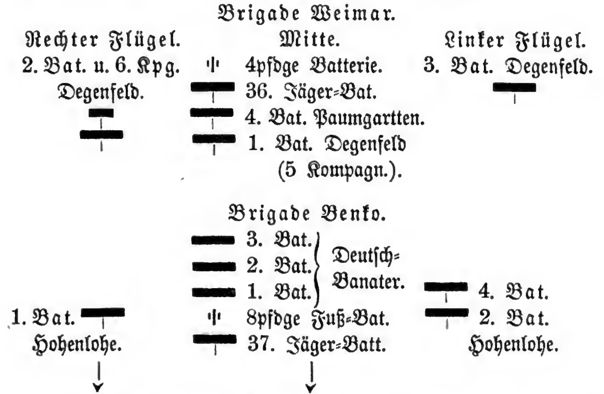
Abgesehen von der Uebersicht haben zu den bisherigen Aufgaben noch nicht einmal $1^1/_2$ Seite Text des Generalstabs-Werkes die Anregung geboten. Aber die Anregung dieser wenigen Zeilen kann noch in viel größerem Umfange ausgedehnt werden. Geringe Veränderungen in der Truppenstärke würden ganz andere Eintheilungen hervorrufen. Solche Veränderungen würden entstehen, wenn man z. B. annimmt, daß ein Infanterie-Regiment anderweitig abkommandirt ist, oder daß der Division ein Jäger-Bataillon oder die Korps-Artillerie oder eine Kavallerie-Brigade zugetheilt ist. Interessant wären ferner die Entwicklungs-Verhältnisse, wenn man voraussetzt, daß die rechte Flügel-Kolonne zuerst auf den Feind stößt oder daß der Gegner bereits über den Monte Cricol vorbricht.

Zweiter Abschnitt.

Theilnahme an der Schlacht.

Wir haben die Abtheilungen der k. k. Reserve-Division bis zu dem Augenblick, als sie den Feind dicht vor sich entdeckt, bisher begleitet.

Verfolgen wir die weitere Entwicklung zunächst wie der Text sie uns bietet. Des leichteren Verständnisses wegen sei die Formation der Division in diesem Moment nochmals wiederholt.



Das Gros (mittlere Kolonne) beider Brigaden marschirte auf der großen Straße, die rechte Flügel-Kolonne über Contrada bei Maschi, die linke Flügel-Kolonne der Brigade Weimar über Palazzo Alzarea, während die der Brigade Benko — 2. und 4. Bataillon Hohenlohe — jenseits der Tione hinter das 5. Armee-Korps gelangt war. Von der Brigade Weimar war das 4. Bataillon Maroicic in Castelnovo zurückgelassen worden.

In Folge der Anordnungen des General-Major Benko besetzten die 37. Jäger den Monte Cricol, Mongabia und die nördlich dieses Weilers liegenden Höhen mit je einer Division.

„Die 8pfdge Batterie fuhr auf den Monte Cricol zunächst der Straße auf und eröffnete auch sogleich das Feuer gegen die feindlichen Truppen und Geschütze, welche letztere in Oliosi gegen das 5. Korps thätig waren.

„Das Regiment Deutsch-Banater formirte sich hinter dem Jäger-Bataillon in Divisions-Massen (1. u. 2. Bat. im 1. Treffen) und gab eine Division zur Batterie-Bedeckung ab.

„Der Feind erwiderte das Feuer der Batterie mit Geschützfeuer von Oliosi her und bald darauf auch aus einer Batterie, welche zwischen Valpezone und dem Monte Torcolo Stellung genommen hatte.

„Zu dieser Zeit überschritt die Brigade Weimar die Eisenbahn. Das Einschlagen feindlicher Projektile und die Annahme, daß der Gegner bereits den Monte Cricol besetzt habe, veranlaßte den General-Major Rupprecht, der Brigade den Befehl zum Aufmarsch zu ertheilen.

„Im 1. Treffen die fünf Kompagnien des 1. Bataillons Degenfeld, im 2. Treffen das Bataillon Paumgartten, in Reserve die Jäger, rückte das Gros der Brigade über Alzarea längs des Tione vor; die linke Flügel-Kolonne (3. Bataillon Degenfeld) richtete sich über Forcelli, um den Monte Cricol zu umgehen.

„Die rechte Flügel-Kolonne (sieben Kompagnien Degenfeld) rückte in Verbindung mit der rechten Flügel-Kolonne der Brigade Benko (1. Bataillon Hohenlohe) gegen Renati vor. Die Avantgarde des Bataillons Hohenlohe war bereits in die Nähe der 8pfdge Batterie gelangt.

„Um diese Zeit (etwa 8 Uhr) rückte aus Peschiera eine Abtheilung der Garnison in Richtung auf S. Lorenzo ab; sie bestand aus 3 Kompagnien Gradiscaner Grenzer und 1 Kompagnie Kronprinz Erzherzog Rudolf, 1 Zug Husaren und 4 Geschützen, in Summa: 462 Mann, 36 Reiter, 4 Geschütze."

Die folgenden Seiten des Geschichtswerkes sind den Ereignissen bei den anderen Korps der kaiserlichen, sowie der piemontesischen Armee gewidmet; wir entnehmen daraus hier nur die Notizen über diejenigen Truppentheile, welche mit der Reserve-Division Rupprecht in Beziehung traten.

Befreundeter Seits war um 8 Uhr das k. k. 5. Korps bei S. Rocco di Palazzolo aufmarschirt und hatte 3 Batterien in's Feuer gebracht.

Von der italienischen Armee war die Avantgarde der Division Sirtori, welche einen falschen Weg eingeschlagen hatte, nach Oliosi gelangt; sie zählte unter General Villahermosa 2 Bataillone des 20. Regiments, das 5. Bersaglieri-Bataillon, 1 Eskadron, 2 Geschütze und eine Abtheilung Sappeurs.

Die Division Cerale, welche von Monzambano nach Castelnovo marschiren sollte, war in der Nähe von Oliosi eingetroffen.

Das Gros der Division Sirtori stand mit seiner Spitze bei Pernisa dem 5. österreichischen Korps bereits gegenüber. Ihr Marschziel war S. Giustina.

Zehnte Aufgabe.

Die k. k. Reserve-Division ist darauf angewiesen, zunächst ihre Truppen, speziell die vorderste Brigade, zum Gefecht zu entwickeln. Es ist von Interesse, inzwischen den Verhältnissen bei dem Detachement des italienischen Generals Villahermosa näher zu treten.

Dieser General ist anscheinend in dem Glauben, daß die Division Sirtori, deren Avantgarde er bilden soll, ihm folgt; dies ist nicht der Fall, wohl aber befindet sich eine andere Division (Cerale) im Anmarsch. Bei Oliosi eingetroffen, findet er jenseits des Tione auf den dortigen Höhen, über welche sein Marsch führen soll, den Feind. Auch zeigt es sich sehr bald, daß der Gegner den Monte Cricol und Mongabia besetzt hat. Wie wir wissen, verfügt der General über 2 Bataillone Infanterie, 1 Bersaglieri-Bataillon, 1 Eskadron und 2 Geschütze.

Welche Entschlüsse wird der Kommandeur dieses Detachements in dieser Lage zu fassen haben?

Es liegt auf der Hand, daß der weitere Vormarsch über den Tione für das verhältnißmäßig schwache Detachement erst nach Vertreibung des in der linken Flanke erscheinenden Gegners ausführbar ist. Es muß sich also zunächst in den Besitz der Höhen von Mongabia und des Monte Cricol setzen. Die Umstände liegen derartig,

daß die Avantgarde nicht darauf warten kann, bis das ihr etwa folgende Gros gefechtsbereit ist. Der Feind besetzt eben erst die Stellung, es handelt sich darum, ihn aus derselben zu vertreiben, mithin muß der Versuch dazu so schnell als möglich unternommen werden, noch bevor sich jener gründlich festzusetzen vermag. Der leitende Gedanke ist daher: Deckung in der bisherigen Marsch-Richtung, Angriff gegen die nördlich gelegenen Höhen, und zwar muß dieser so stark als irgend angänglich gemacht werden.

Mithin würde ich das Bersaglieri-Bataillon nach Oliosi hineinwerfen mit dem Auftrage, das Dorf auf das Hartnäckigste zu vertheidigen, die beiden Infanterie-Bataillone und die Geschütze würde ich zum Angriffe gegen den nördlich befindlichen Höhenzug verwenden.

Diesen Angriff würde ich speziell folgendermaßen anordnen:

Das 1. Bataillon geht östlich der großen Straße gegen Mongabia vor; 2 Kompagnien des 2. Bataillons wenden sich westlich der Straße gleichzeitig gegen den Monte Cricol, der Rest des 2. Bataillons folgt als Reserve hinter der Mitte der genannten Abtheilungen, die Eskadron übernimmt links rückwärts der vorgezogenen Kompagnien des 2. Bataillons die Deckung der linken Flanke. Die beiden Geschütze unterstützen den Angriff auf Mongabia, oder ziehen, im Falle feindliche Artillerie vom linken Ufer des Tione in das Gefecht eingreift, das Feuer derselben auf sich.

Sehen wir nunmehr, was im Generalstabs-Werk über die Maßnahmen des italienischen Generals gesagt ist. Daselbst heißt es Seite 72:

„General Villahermosa hatte nach dem Zusammenstoß seiner Avantgarde mit einer Infanterie-Patrouille des 5. Korps rasch Oliosi mit dem 3. Bataillon des 20. Regiments und mit 2 Geschützen besetzt und ließ dann den Monte Cricol und Mongabia, wo mittlerweile die Kolonne unter General-Major Benko angekommen war, durch das 5. Bersaglieri-Bataillon angreifen."

Aus der Fortsetzung ergiebt sich einige Zeilen weiter, daß das andere Bataillon des 20. Regiments (das 4.) die Bersaglieri unterstützte.

Im Wesentlichen befinden sich also die supponirten Anordnungen mit den thatsächlich getroffenen in Uebereinstimmung, die Verschiedenheiten sind untergeordneter Natur. Diese beziehen sich auf folgende Punkte:

1) Oliosi wurde von einem Infanterie-Bataillon besetzt, statt des Bersaglieri-Bataillons, wie ich es zu thun beabsichtigte. Jedenfalls mußte man dasjenige Bataillon hierzu verwenden, welches, als man die Befehle ertheilte, dem Dorfe sich zunächst befand.

Hat man in Bezug hierauf noch freie Wahl, was möglicherweise hier nicht der Fall war, so halte ich es für geeigneter, die beiden Bataillone des Infanterie-Regiments zum Angriff auf die Höhen zu verwenden, damit die einheitliche Leitung des Regiments-Kommandeurs bei denselben stattfinden kann.

2) Die beiden Geschütze fanden bei Oliosi Verwendung. Diese Maßregel finde ich vollständig begründet, sobald die Artillerie des Gegners bereits von jenseits des Tione aus in Thätigkeit getreten ist.

3) Ist zum Angriffe in erster Linie nur das Bersaglieri-Bataillon verwandt worden, während ich in dieselbe 1½ Bataillone von Anfang an disponirte. Es erscheint mir auch jetzt noch gerechtfertigt, den Angriff so stark wie möglich zu unternehmen. Aber die Darstellung geht — und zwar berechtigterweise — nicht so in die Details ein, daß ich die Lage der Truppen des Generals hinreichend zu übersehen vermag. Standen sie bereits aufmarschirt nebeneinander, so würde ich in der mitgetheilten Weise verfahren. War dies dagegen nicht der Fall, befanden sich die Abtheilungen vielleicht noch in der Marsch-Kolonne hintereinander, so würde ich das vorderste Bataillon nach Oliosi werfen, das nächstfolgende auf Mongabia verwenden und das letzte Bataillon diesem als Reserve folgen lassen. Denn es handelt sich in der gegebenen Lage nicht allein darum, so stark wie möglich, sondern auch so schnell als möglich den Angriff zu beginnen. Die weitere Ausdehnung des Angriffes nach links hin kann dann erst etwas später durch Abtheilungen des Reserve-Bataillons erfolgen. Vermuthlich war die Lage auch eine solche, wie sie zuletzt angenommen ist und würde ich mich alsdann in meinen Ansichten ebenfalls in Uebereinstimmung mit den vom General Villahermosa getroffenen Anordnungen befinden.

Elfte Aufgabe.

Ueber die weiteren Ereignisse fährt das Generalstabs-Werk fort:

„Ebenso rasch wie kühn drangen drangen die Bersaglieri bis in die Nähe der Batterie vor, deren Kommandant durch einen Gewehrschuß verwundet wurde.

„Aber im selben Momente schritt auch General-Major Benko mit dem 37. Jäger-Bataillon und dem Deutsch-Banater-Regiment zum Angriffe und warf das vom 4. Bataillon des 20. Regiments unterstütze Bersaglieri-Bataillon in Unordnung zurück.

„General Villahermosa war ungefähr in die Linie Oliosi — Campagna Rossa zurückgedrängt, als gegen 8 Uhr die Division Cerale am Kampfplatz eintraf und dem Gefechte eine neue Wendung gab."

Der Angriff des Generals Villahermosa hatte allerdings keine Aussicht auf Erfolg, aber der General konnte nicht übersehen, daß der Gegner ihm so bedeutend überlegen war, und trotz des Mißglückens halte ich aus den bereits früher entwickelten Gründen seinen Entschluß, wie seine speziellen Anordnungen für durchaus sachgemäß.

Immerhin bleibt die Frage offen, in wie weit die italienische Kavallerie aufgeklärt hatte. War dies in hinreichendem Maße geschehen und hätte alsdann General Villahermosa rechtzeitig Kenntniß davon erhalten, daß eine ganze Division sich gegen ihn im Anmarsch befand, so hätte er wahrscheinlich von dem isolirten Angriff Abstand genommen, sobald die Têten des überlegenen Gegners vor ihm die starke Höhenstellung besetzten.

Aber ein anderer Punkt der Darstellung ist es, der meine Aufmerksamkeit erregt, nämlich der Vorstoß des General-Major Benko. Ich hatte früher, als ich die Verhältnisse der supponirten Division bei der Besetzung der Höhen in Erwägung zog, ein besonderes Gewicht auf die defensive Haltung ihrer Avantgarde gelegt, bis auch das Gros gefechtsbereit war. Jetzt sehe ich aber, daß die vier dem österreichischen General augenblicklich zur Verfügung stehenden Bataillone zu einem sofortigen offensiven Auftreten verwandt werden. Ich muß daher erwägen, ob Letzteres gerechtfertigt, meine vorherige Ansicht nicht sachgemäß war, oder ob andere Verhältnisse, die aus der Darstellung nicht ersichtlich sind, je nachdem sie vorwalten, das eine oder das andere Verfahren rechtfertigen.

Letzteres glaube ich ist der Fall. In meiner Supposition ging ich davon aus, daß man vom Monte Cricol aus die Anwesenheit starker Massen des Feindes zwischen Oliosi und Campagna Rossa entdeckte. Unter diesen Umständen erachte ich auch jetzt noch die Offensive von den Höhen herab für gefährlich. Andrerseits weiß ich aber aus der Darstellung (S. 56.) nur, daß der General, „veranlaßt durch das nahe Geschützfeuer, zur Rekognoszirung auf die Höhe

bei Mongabia vorausritt und von dort, in geringer Entfernung vor sich, zum Gefecht entwickelte, aber durch die Kultur ziemlich verdeckte Truppen erblickte"; hierauf „beeilte sich General-Major Benko den Monte Cricol zu gewinnen und beschleunigte den Aufmarsch."

Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß der General, wie der Angriff gegen ihn begann, bald deutlicher erkannte, daß sich ihm eine nur verhältnißmäßig geringe Truppenzahl gegenüber befand (die Avantgarde unter General Villahermosa), und daß ihm die Nähe der heranrückenden Division Cerale in dem von der Kultur theilweise verdeckten Terrain entging. Lagen die Verhältnisse wirklich dergestalt, so fiel allerdings das Motiv, welches wir der Avantgarde der supponirten Division unterlegten: den Höhenzug zu behaupten, um dem Gros Zeit zur Entwicklung und leichtere Gefechtsverhältnisse zu schaffen, fort. Vielmehr konnte alsdann der Auftrag der Division: Vorgehen auf Oliosi, gar nicht besser im Auge behalten werden, als wenn die bereits aufmarschirten Bataillone die Offensive gegen den nur halb so starken Gegner ergriffen. Ueberdies lag die Möglichkeit vor, diesem Gegner eine recht empfindliche Niederlage zu bereiten, um so mehr als ein Theil seiner Kräfte bereits durch die Nähe des 5. Armee-Korps abgezogen wurde. —

Die Details des Vorstoßes, welchen General-Major Benko ausführte, sind nicht angegeben.

Wie wäre derselbe wohl anzuordnen gewesen, unter der Voraussetzung, daß die vier dazu verfügbaren Bataillone bereits aufmarschirt waren?

Erinnern wir uns, daß die 37. Jäger mit je einer Division den Monte Cricol, Mongabia und die dahinter liegenden Höhen besetzt hatten. Die Batterie stand auf dem Monte Cricol unweit der Straße, eine Division Deutsch-Banater war zu ihrer Deckung vorgeschoben, der Rest des Regiments stand rückwärts in Reserve, das 1. und 2. Bataillon im ersten Treffen, das 3. Bataillon im zweiten Treffen in Divisionsmassen formirt.

Der Angriff der Bersaglieri ging wahrscheinlich aus dem Terrain zwischen Oliosi und der großen Straße aus und richtete sich, wenigstens theilweis, gegen die Batterie. In der Front müssen die Bersaglieri vom Feuer der Jäger empfangen worden sein; wollte man Letztere ihnen entgegenführen, so würden auch sie einen schweren Angriff haben, außerdem müßte man jedenfalls für die sofortige Besetzung der von ihnen zu verlassenden Stellung Sorge tragen. Es

scheint also zweckmäßiger die Jäger in ihrer gedeckten Stellung zu belassen, von wo ihre Feuerwirkung gegen den Angreifer in wirksamster Weise zum Austrage kommen kann. Der eigentliche Vorstoß muß sich daher gegen einen der Flügel des Gegners wenden. Der Vorstoß über den eigenen linken Flügel hinaus ist zunächst durch das Terrain beschränkt und drückt, im Fall des Gelingens, den Feind dorthin zurück, von wo er gekommen ist. Um vieles günstiger gestaltet sich dagegen der Angriff vom rechten Flügel der österreichischen Stellung. Derselbe braucht nicht gegen die Front des Gegners allein anzulaufen, sondern hat volle Freiheit, sich nach rechts auszudehnen und gleichzeitig dessen Flanken zu umfassen. Vor Allem aber wird er, in dieser Richtung ausgeführt, auf das Empfindlichste die Rückzugsstraße des Gegners bedrohen und ihn bei einem weiteren Festhalten von Oliosi ernstlich gefährden.

Unter diesen Erwägungen würde ich den 37. Jägern Befehl geben, sich in ihren Stellungen zu halten und den Vorstoß mit zwei Bataillons der Deutsch-Banater bei ihrem rechten Flügel vorbei ausführen, während das 3. Bataillon des Regiments nahe an die Jäger zur eventuellen Unterstützung heranrückt. Unter diesen Verhältnissen behält das Feuer der Jäger, wie der Batterie, zunächst die volle Wirksamkeit, auch steht das letztgenannte Bataillon der Deutsch-Banater bereit, ebenfalls zur Offensive — speziell gegen den feindlichen rechten Flügel — verwandt zu werden, namentlich sobald der Flankenangriff der andern Bataillone den Gegner zu beeinflussen anfängt.

Hierbei sei nochmals darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, wenn man sich bei derartigen Uebungen die Ausdehnung der Truppen nach den getroffenen Anordnungen auf der Karte vergegenwärtigt. Dies wird am meisten durch eine kleine Skizze erleichtert, welche im vorliegenden Fall, auf Oelpapier durchgezeichnet, nur den Südfuß des Monte Cricol, Mongabia, Campagna rossa und Oliosi, ferner die große Straße und den nach dem Tione abfallenden Thalrand zu enthalten braucht, alles nur durch einfache Umrisse angegeben, und hier die einzelnen Truppentheile einträgt. Im vorliegendem Falle würde ich auf die zum Schützengefecht entwickelten Divisionen eine Ausdehnung von 250 bis 300 Schritt, auf die in Massen auseinander gezogenen geschlossenen Divisionen eine Entfernung von 150 bis 200 Schritt von einander und auf die abgeprotzte Batterie 100 Schritt Frontentwicklung rechnen.

Der rechte Flügel des Vorstoßes würde also, wenn nur ein Bataillon in das erste Treffen genommen ist, bei der ersten Entwicklung, sobald man Zeit hat, diese auf der Höhe ruhig vorzubereiten, bereits Renati berühren.

Zwölfte Aufgabe.

Wenden wir uns nunmehr der Division Cerale zu, welche, auf der großen Straße heranmarschirend, Castelnovo erreichen sollte.

Die Division bestand aus:

der Brigade Pisa (29. und 30. Regiment) unter dem General Villarey und

der Brigade Forli (43. und 44. Regiment), General Dhò, (die Regimenter à vier Bataillone),

ferner dem 2. und 18. Bersaglieri-Bataillon, drei Batterien à 6 Geschütze, einer Genie- und einer Train-Kompagnie.

Zugetheilt war jeder Brigade von der Korps-Kavallerie noch eine Guiden-Eskadron.*)

Wir fahren im Text fort (Seite 73 des Generalstabs-Werks):

„General Villahermosa war ungefähr in die Linie Oliosi—Campagna rossa zurückgedrängt, als gegen 8 Uhr die Division Cerale am Kampfplatz eintraf und dem Gefecht eine neue Wendung gab.

„Die an der Spitze marschirende Brigade Pisa ward mit der Front gegen den Monte Cricol, dem rechten Flügel an der Straße, dem linken auf den Höhen zwischen Monte Torcolo und Renati entwickelt und eine Batterie zunächst der Straße placirt."

Wir wollen bei dieser Lage stehen bleiben.

Ueber die spezielle Marschordnung der Division Cerale ist nichts mitgetheilt, es ergiebt sich nur, daß die Brigade Pisa an der Spitze war, so wie aus späteren Notizen, daß das 18. Bersaglieri-Bataillon, sowie eine Guiden-Eskadron sich bei derselben befanden. An Artillerie scheint ihr nur die eine oben erwähnte Batterie zugetheilt gewesen zu sein.

---

*) Das 2. Bersaglieri-Battaillon und eine Batterie waren zu der Korps-Reserve gestoßen, mithin hier nicht verfügbar.

Rückte die Division in ihrer ganzen Stärke an, was, wie wir weiterhin sehen werden, nicht der Fall war, so würde ich die Marschordnung etwa folgendermaßen entworfen haben:

Avantgarde: Guiden-Eskadron,
beide Bersaglieri-Bataillons mit einer Batterie,
Genie-Kompagnie.

Gros: Brigade Pisa nebst zwei Batterien,
Brigade Forli.

Eine derartige Marschordnung ist jedoch nur denkbar, wenn vorhergehende Kavallerie-Aufklärungen festgestellt haben, daß zunächst ein Zusammenstoß mit dem Feinde nicht zu erwarten steht.

Ist dies nicht der Fall, so wäre es nothwendig gewesen, daß die Division aus der Korps-Kavallerie, welche 15 Eskadrons betrug, eine stärkere Zutheilung an Kavallerie erhalten hätte, von der ein Theil der Avantgarde vorausgehen mußte. Ferner wäre eine Sicherung gegen Peschiera, so wie eine Verbindung mit der über Pernisa vorrückenden Division Sirtori erforderlich gewesen. Für letzteren Zweck genügt etwa eine Eskadron, während in ersterer Beziehung ein stärkeres Detachement nöthig würde. Dieses — vielleicht zwei Bataillone und eine Eskadron — hätte ich über Salionze auf die Höhen von Feliona marschiren und die Verbindung zwischen demselben und der Hauptkolonne ebenfalls durch etwas Kavallerie unterhalten lassen.

Halten wir jedoch fest, daß die Brigade Pisa (acht Infanterie-, ein Bersaglieri-Bataillon, eine Batterie, eine Eskadron) zu der Zeit sich dem Gefechtsfelde nähert, als General Villahermosa bis in die Linie Oliosi—Campagna rossa zurückgedrängt ist. Es fragt sich alsdann, was die Brigade Pisa thun soll.

Vergegenwärtigen wir uns, daß das Feld von nördlich Oliosi bis westlich über die Chaussee hinüber mit Schützenschwärmen beider Parteien bedeckt ist und daß die dort fechtenden italienischen Abtheilungen zurückgehen, die eintreffende Brigade Pisa sich aber noch in der Marschkolonne befindet.

Unter diesen Umständen müssen von den vordersten Abtheilungen der Brigade soviel Kräfte entwickelt werden, um das in der Ebene wogende Gefecht nicht nur zum Stehen zu bringen, sondern auch den Gegner wiederum zurückzudrängen.

Voraussichtlich werden hierzu zwei bis drei Bataillone genügen. Der Gegner verfügt zwar über vier Bataillone, doch werden diese

im Nahgefecht mit den Truppen des Generals Villahermosa bereits größtentheils in den Kampf hineingezogen worden sein. Unter solchen Umständen ist aber das Eingreifen frischer, noch in voller Ordnung befindlicher Truppen von ganz wesentlicher Wirkung. Gelingt es also dem 18. Versaglieri-Bataillon und den beiden ersten Bataillons des 29. Regiments den Gegner zurückzudrängen, so kann man die beiden andern Bataillone dieses Regiments entwickelt an und westlich der Straße in Reserve folgen lassen; gelingt das Zurückdrücken des Gegners mit den vordersten Abtheilungen nicht, so treten auch diese beiden Reserve-Bataillone in das Gefecht ein.

Die Batterie wird sofort westlich der Straße an geeigneter Stelle abprotzen, indeß dürfte es ihr kaum gelingen, eine direkte Einwirkung auf den Schützenkampf zu gewinnen. Sie wird vielmehr bestrebt sein müssen, etwa hinter der Gefechtslinie sichtbar werdende geschlossene Trupps des Gegners zu beschießen oder dessen auf dem Monte Cricol befindliche Batterie zu bekämpfen, vielleicht vom Monte Torcolo aus.

Die Eskadron muß danach trachten, das Gefecht der Infanterie durch Angriffe der feindlichen Schützen wirksam zu unterstützen. Dies wird bei den Terrainverhältnissen nur im ersten Augenblick möglich sein, so lange ihr plötzliches Auftreten noch den Vortheil der Ueberraschung für sich hat. Später wird sie in dem verhältnißmäßig engen Raume, der ihr keine Deckung bietet, bald derartig mit Geschossen überschüttet werden, daß sie nutzlos der Vernichtung preisgegeben ist. Sie wird also Deckung suchen müssen, dies aber so nahe als möglich ausführen, vielleicht an dem südlichen Hange des Monte Torcolo. Von dort aus wird sie die Gelegenheit zu erneuter Thätigkeit wahrnehmen, namentlich beim Weichen des Gegners, vorausgesetzt, daß sie beim ersten Auftreten nicht ihre Gefechtskraft völlig eingebüßt hat. Unter allen Umständen wird aber die Eskadron außer ihrer Gefechtsthätigkeit eine Aufgabe nicht außer Augen lassen dürfen und diese besteht in der Aufklärung des Terrains westlich und nördlich des Monte Torcolo. Dorthin müssen sofort Patrouillen entsandt werden; die Vermuthung, daß die Division ihren Marsch ungestört würde ausführen können, hat sich als eine irrige erwiesen, man hat den Feind thatsächlich vor sich. Der Kavallerie liegt es nunmehr ob, alle die Aufklärungen auszuführen, welche die eigene Sicherheit der Division bedingen, sowie die Kenntniß über den Feind fördern. Dazu gehört die Aufklärung westlich des Monte Torcolo, sowie Einsicht in das nördlich des Monte Cricol sich erstreckende Terrain.

Bei einer Verwendung des Bersaglieri- und zweier Infanterie-Bataillons in erster Linie wird die Gefechtslinie sich von der Straße bis an Campagna rossa und die daselbst befindliche Höhe sehr bald erstrecken; es leuchtet ein, daß unter diesen Verhältnissen der Besitz der Höhen von entscheidendem Einfluß sein muß. Insoweit dieselben nicht bereits von der ersten Gefechtslinie benutzt worden sein sollten, müssen Abtheilungen der Reserve dort verwandt werden, sei es nun von den beiden zunächst noch verfügbaren Bataillons des 29. Regiments, sei es von dem inzwischen aufmarschirten 30. Regiment.

Gelingt es nicht, den Gegner im ersten Anlauf zurückzudrücken, so liegt überhaupt die Entscheidung zunächst in einem Vordringen auf dem Höhenrücken zwischen Campagna rossa und Burato. Hierzu würde ich das 30. Regiment bestimmen, und zwar in seiner ganzen Stärke, wenn die Reserve-Bataillone des 29. Regiments noch nicht verwandt sein sollten, respektive die zweite Brigade der Division bereits im Eintreffen begriffen wäre — oder nur zwei Bataillone desselben, sobald diese Voraussetzungen nicht einträfen.

Dreizehnte Aufgabe.

Aus der ursprünglichen Situation kann man sich die Aufgabe auch noch anders gestalten, und zwar folgendermaßen:

Der Angriff des Generals Villahermosa ist abgeschlagen, die Brigade Benko jedoch, welche das Eintreffen der Division Cerale rechtzeitig bemerkt, geht nicht von der Stellung auf dem Monte Cricol zum Nachstoß vor, sondern entwickelt sich auf den Höhen, um das Herankommen sämmtlicher Abtheilungen der Reserve-Division zu sichern.

In welcher Weise hat nunmehr die Division Cerale zu verfahren?

Wir müssen uns zu diesem Zweck die Aufgabe und die augenblickliche Lage der Division klar machen. Ihr Kommandeur weiß, daß sämmtliche Kolonnen der Armee heute bestimmte Punkte erreichen sollen, die noch ziemlich weit vorwärts liegen. Es kommt mithin von seinem Standpunkte darauf an, jeden sich ihm entgegensetzenden Widerstand zu brechen. Allerdings ist die Verbindung der einzelnen

Kolonnen keine solche, wie man sie zu einem ernsten Gefechte braucht, wenngleich sich diese Betrachtung wohl nur auf die zunächst befindliche Kolonne Sirtori bezieht, denn weiter vermag der Führer der Division Cerale zur Zeit die Verhältnisse wohl schwerlich zu übersehen. Die für das Ganze erforderlichen Anordnungen können nur vom kommandirenden General des Korps respektive der Armee ausgehen. Das Schlimmste, was unter solchen Umständen eine Division thun kann, ist stehenbleiben und abwarten, wobei sie möglicherweise noch von nur untergeordneten Abtheilungen festgehalten wird.

Die Division Cerale wird also offensiv verfahren müssen, aber diese Offensive ist in Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse keine ganz leichte.

Der Gegner steht ihr zunächst nördlich in nächster Nähe gegenüber, wobei er sich der Fortsetzung des Marsches vorlegt; dorthin muß also die Offensive gerichtet werden. Aber in der rechten Flanke dieses Vorstoßes zeigen sich auf dem jenseitigen Ufer des Tione bereits andere feindliche Massen in gefahrdrohender Nähe.

Dies zwingt, den rechten Flügel zurückzuhalten, um ihn der Einwirkung dieser Massen zunächst zu entziehen; aber auch die Reserven dürfen nicht von jenem Flügel zu weit entfernt werden, um eventuell bereit zu sein, gegen Osten Front zu machen.

Der eigentliche Angriff kann daher nur vom linken Flügel aus erfolgen und man kann dabei nicht einmal mit Sicherheit zur Durchführung dieses Angriffes auch auf die Mitwirkung der Reserve rechnen.

Innerhalb dieser Beschränkungen sind jedoch die örtlichen Verhältnisse der eben entwickelten Sachlage günstig. Man ist durch die Bodengestaltung geradezu darauf hingewiesen, den Haupt-Angriff über den Monte Torcolo und die Höhen von Burato zu führen, denn man kann unmöglich denselben in das östlich von diesen befindliche ebene Terrain verlegen. Hier würde man gegen den stärksten Theil der Stellung anrennen und sich selbst der Flankirung von den links gelegenen Höhen Preis geben.

Angenommen, die Division Cerale sei in der vorher von mir supponirten Marsch-Ordnung herangerückt — 2 Bersaglieri-Bataillons, 1 Eskadron, 1 Batterie in der Avantgarde, dann im Gros an der Spitze die Brigade Pisa mit 2 Batterien, gefolgt von der Brigade Forli, — so würde ich folgendermaßen disponiren:

Zwei Batterien entwickeln sich westlich der Straße in der Ebene resp. auf dem Monte Torcolo. Die beiden Bataillone der Avantgarde übernehmen ihre Deckung und halten gleichzeitig die große Straße und das Terrain bis zum Monte Torcolo.

Dem Detachement Villahermosa wird aufgegeben, das Terrain östlich der Straße, sowie Oliosi festzuhalten, gleichzeitig die rechte Flanke zu decken. Die noch verfügbare Batterie der Division Cerale wird dem Detachement überwiesen.

Die Eskadron wird zur Aufklärung westlich des Monte Torcolo vorgeschoben.

Die Brigade Pisa (8 Bataillons) geht zum Angriff über Campagna rossa und Burato vor; je nach ihrem Fortschreiten schließen sich in der Ebene die Bersaglieri zum Angriff der feindlichen Front an.

Die Brigade Forli marschirt an der großen Straße zwischen Valpezone und Busetta in Reserve auf. Erfolgt kein Angriff vom anderen Ufer des Tione, so kann erforderlichenfalls noch ein Regiment derselben zur Unterstützung der Offensive verwandt werden.

Im diesem Falle (vorausgesetzt, daß sämmtliche Abtheilungen der Division sich zur Stelle befinden, was nicht der Fall war,) können zum Angriff in Summa 14 Bataillone verwandt werden. Zur Deckung der rechten Flanke bei Oliosi stehen 3 Bataillone, von denen unter Umständen ein Theil noch den feindlichen linken Flügel zu beschäftigen und festzuhalten vermag. Als allgemeine Reserve verbleiben alsdann noch vier Bataillone.

Vierzehnte Aufgabe.

Wir waren dabei stehen geblieben, daß die Brigade Pisa gegen den Monte Cricol, mit dem rechten Flügel an der Straße (eine Batterie in der Nähe derselben), mit dem linken Flügel auf den Höhen zwischen Monte Torcolo und Renati entwickelt worden war.

Seite 73 (des Generalstabs-Werks) fährt die Darstellung fort:

„Unter lebhaftem Geschütz- und Gewehrfeuer und wiederholten Attacken einer Guiden-Eskadron griff diese Brigade mit dem 18. Bersaglieri-Bataillon und dem 29. Regiment den Monte Cricol und Mongabia, mit dem 30. Regiment Renati an.

„Die Truppen Benko's, theilweise in Unordnung gebracht, konnten dem übermächtigen Stoße nicht widerstehen, wichen zurück, und der Gegner drängte so lebhaft nach, daß auch die am Monte Cricol stehende Batterie zum Abfahren genöthigt ward, bei welcher Gelegenheit 2 Geschütze und 3 Karren umwarfen und zurückgelassen werden mußten.*)

„Der Feind bemächtigte sich des Monte Cricol und eines Theils der Häuser-Gruppe Renati; der Angriff auf Mongabia mißlang.**)

„Eine andere Kolonne wandte sich gegen Fenile und besetzte dieses Gehöft.

„Kleine Abtheilungen, namentlich Versaglieri, drangen von da mit erwähnenswerther Kühnheit bis an die Straße in die unmittelbare Nähe der sich sammelnden österreichischen Bataillone vor, wurden jedoch durch eine entgegengeworfene Grenzer-Abtheilung wieder verdrängt."

Aus dieser wie der vorhergehenden Darstellung der Ereignisse habe ich den Eindruck empfangen, als ob General Benko über den Höhenrücken hinüber vorgegangen ist und den General Villahermosa in dem vorliegenden ebenen Terrain zurückgedrängt hat, und daß in dieser Lage die inzwischen entwickelte Brigade Pisa in das Gefecht eintrat. Dann ist es mir auch erklärlich, daß die zurückgeworfenen österreichischen Truppen, gedrängt von den nachfolgenden italienischen Bataillonen einen Theil der Höhenstellung verloren und daß es den Weichenden zunächst nur in einzelnen Gehöften von Renati, so wie in Mongabia noch gelang, erfolgreichen Widerstand zu leisten.

Welche Mittel hat der Führer aber zu ergreifen, um in einer derartigen Lage das zurückgehende Gefecht zum Stehen zu bringen?

Dies hängt zunächst wohl davon ab, in wie fern noch geschlossene Trupps vorhanden sind und wie das Terrain den weiteren Widerstand etwa noch begünstigt. In der Ebene werden die vom Feinde gedrängten, bereits im Weichen begriffenen und durcheinandergekommenen Schützenschwärme kaum mehr zum Halten gelangen, immerhin

*) Beim erneuten Vorrücken wurden diese Geschütze wieder in's Gefecht gebracht.

**) Die Vertheidiger von Mongabia zogen sich später auf die dahinter gelegene Höhe zurück, die Italiener aber ließen den Weiler unbesetzt.

muß das Beispiel der Offiziere noch das Aeußerste versuchen. Aber selbst die Höhe des Monte Cricol, die bei frühzeitiger Besetzung eine sehr starke Stellung bildet, bietet keinen hinreichenden Halt zur Vertheidigung gegen einen dicht auffolgenden Feind. Etwas anderes ist es mit den Baulichkeiten. Schon um dem Kugelregen zu entgehen, suchen eine Menge Mannschaften in denselben Schutz und bietet sich diesen, wenn nicht der Muth gänzlich gesunken ist, Gelegenheit, sich dort mit Erfolg zu wehren, während das bisher unaufhaltsame Vorgehen des Gegners in's Stocken geräth.

Es handelt sich also für den Führer zunächst darum, den Rückzug im freien Felde zum Stehen zu bringen. Sind noch geschlossene Abtheilungen vorhanden, so findet man in diesen das erste Hülfsmittel; sie müssen im vorliegenden Falle so schnell als möglich auf den Höhenkamm des Monte Cricol zurückgeführt werden und denselben besetzen. Eine im Terrain bereits eingenistete Abtheilung bietet in der Regel für die besseren Elemente einen Kern, dem sie sich von selbst anschließen. Trotzdem wird in jeder solchen Lage eine größere oder geringere Anzahl von Mannschaften über die neue Stellung zurückströmen; hier gilt es alsdann, diese zunächst in größere Trupps hinter der Feuerlinie zusammen zu ballen, ohne Rücksicht auf ihre sonstige Zusammengehörigkeit. Sind geschlossene Trupps nicht mehr vorhanden, so muß man wenigstens versuchen, die zuerst ankommenden Schützen-Schwärme auf dem Kamme festzuhalten; in wie weit dies gelingt, muß allerdings dahingestellt bleiben.

Eine weitere Frage ist die: ob, eventuell wie man es überhaupt vermeiden kann, daß ein einziger ungünstiger Gefechts-Moment zu einem unaufhaltsamen Rückzug führt?

Jedenfalls liegt auch hier das Hülfsmittel im Zurückhalten von Reserven, sowie in deren rechtzeitiger Verwendung. Die Schilderung der Ereignisse in dem bezüglichen Moment geht nicht auf die Details ein, die zur Beurtheilung nothwendig wären; wir wissen für unsere Frage nicht, ob das Zurückdrücken der Truppen des Generals Villahermosa das volle Einsetzen der vier verfügbaren Bataillone des Generals Benko erforderte.

Immerhin kann ein solches Einsetzen des letzten Mannes nöthig werden. Alsdann hat die Führung aber darauf zu achten, daß sie in jedem Moment, der es irgend gestattet, Abtheilungen aus der Gefechtslinie zurückzieht und sich aus denselben wieder Reserven bildet. Solche Momente treten bei einem Offensivstoß oft schon dann

ein, wenn der Gegner zu weichen beginnt; es bedarf alsdann meist nur eines Nachdrückens geringerer Kräfte, als nöthig waren, um ihm den Anstoß zum Weichen zu geben.

Gewiß ist anzunehmen, daß weder die Brigade Benko vom ersten Moment an ihre sämmtlichen vier Bataillone ebensowenig in erster Linie verwandt haben wird, als dies Seitens der Brigade Pisa bei ihrem Angriff geschehen sein mag. Auch läßt sich nicht beurtheilen, ob wenn beiderseitig — beim Zurückwerfen der Truppen Villahermosa's oder bei Wegnahme des Monte Cricol — sämmtliche Truppen in das Gefecht haben geführt werden müssen, ein Moment eingetreten war, welcher erlaubte, wiederum Abtheilungen derselben aus der Gefechtslinie zu einer neuen verfügbaren Reserve zusammen zu ziehen. Jedenfalls ist diejenige Abtheilung, welche nach Verausgabung aller Kräfte vom Stoße frischer feindlicher Truppen erreicht wird, in einer äußerst mißlichen Lage und häufig wird sie alsdann alle bereits erlangten Vortheile sehr schnell einbüßen.

In Folge dieser Betrachtungen würde ich daher auch in der Lage der Brigade Pisa nicht sofort sämmtliche Truppen zur Verwendung gebracht haben (was sie auch beim thatsächlichen Verlauf wohl nicht gethan hat), sondern einige Bataillone, vielleicht ein Regiment, zur Reserve zurückbehalten, bis die nachfolgende Brigade zur Unterstützung bereit ist.

Weiter würde sich aber durch diese Betrachtung eine andere Lehre befestigen, nämlich die: daß eine im isolirten Verhältniß fechtende größere Abtheilung nie ohne eigentliche Gefechts-Reserve auftreten darf. Isolirt ist aber jede Abtheilung, die in die Lage kommen kann, alle ihre Kräfte zu verwenden, bevor eine anderweitige Unterstützung bereit ist.

Gewiß ist diese Reserve nicht nur dazu da, eine etwaige Katastrophe (Durchbruch, Abdrängen von der Rückzugs-Linie ꝛc.) zu verhüten, sondern auch, um der schwankenden Entscheidung nachzuhelfen. Bevor man sie aber in einer isolirten Lage der Brigade ꝛc. einsetzt, muß man unter Anderem auch in Betracht ziehen, ob beim Scheitern dieses Einsetzens nicht eine allgemeine Katastrophe bevorsteht.

Fünfzehnte Aufgabe.

Fortsetzung des Geschichts-Werkes S. 74.

„Unterdessen war auch die Brigade Forli der Division Cerale auf der Straße bis in die Nähe von Mongabia nachgerückt und die Truppen des General-Major Benko hatten nun eine bedeutende Uebermacht gegen sich.

Die Brigade Forli traf nur mit 5 Bataillons, 1 Eskadron Guiden, einem Zuge Genietruppen und 2 Geschützen auf dem Schlachtfelde ein, weil 3 Bataillone auf Vorposten gegen Peschiera und beim Train zurückgeblieben waren."

„Letzterer Absatz ist als eine Anmerkung gegeben. Eine weitere Anmerkung am Schluß der Seite besagt:

„Nach Corsi soll General-Lieutenant Cerale nur unbedeutende Streif-Kommandos oder Ausfalltruppen von Peschiera oder Pastrengo vor sich vermuthet und es deshalb für überflüssig gehalten haben, die Brigade Forli aufmarschiren zu lassen. Er hatte auch der Brigade Pisa wiederholt den Befehl gegeben, sich wieder in Kolonne und in Marsch nach Castelnovo zu setzen. General Villarey (Kommandeur der Brigade Pisa) versuchte dies später, jedoch in einem Augenblick, als er selbst auf der ganzen Linie angegriffen ward."

Hieran knüpfe ich zunächst die Fragen über Marsch-Ordnung und Verwendung der Brigade Forli.

Die spezielle Zusammensetzung der zur Stelle befindlichen fünf Bataillons nach der Nummer der Regimenter ist mir nicht bekannt. Ich nehme also an, daß die Brigade aus 2 Bataillons des 43. und 3 Bataillons des 44. Regiments bestanden hat. Ob diese Kolonne eine besondere Avantgarde sich bilden sollte oder ohne eine solche überhaupt den Marsch antreten konnte, hängt von ihrer Entfernung von der vorausmarschirenden Brigade Pisa ab. Zwei unmittelbar aufeinander folgende Brigaden haben natürlich nur eine Avantgarde vor der Spitze der Kolonne nöthig; ist der Abstand jedoch ein größerer, so kommt dabei nicht blos seine Schrittzahl, sondern auch die Gestaltung des Terrains, welches durchzogen wird, zur Sprache. Entfernungen im offenen Terrain, bei deren Größe jedoch die Vormarschirenden dem Auge der folgenden Brigade sich entziehen, erfordern ebenso für Letztere die Bildung einer speziellen Avantgarde,

wie dies bei kleineren Intervallen der Fall ist, sobald bedecktes Terrain durchzogen wird. Beispielsweise kann es in letzterer Beziehung sich ereignen, daß die nachfolgende Brigade irrthümlicherweise einen anderen Weg einschlägt und dann, ohne eine Sicherung vor sich zu haben, plötzlich auf den Feind stößt. In dem vorliegenden Geschichtswerke befindet sich ein ziemlich ähnlicher Fall, nur insofern anders, als die Avantgarde einen falschen Weg einschlug, während das Gros den richtigen beibehielt und das Abkommen jener erst bemerkte, als sie vom Gegner Feuer erhielt. Es betrifft dies die Division Sirtori, welche bei Pernisa in das Gefecht trat, während wir ihre Avantgarde bei Oliosi gefunden haben:

Uebrigens braucht die Avantgarde einer in zweiter Linie marschirenden Brigade nicht die Stärke zu besitzen, welche man sonst den Avantgarden giebt, ebensowenig sind die Intervallen innerhalb derselben, so wie bis zum Gros in der sonst üblichen Weise zu bemessen.

Im vorliegenden Falle würde ich, in der Voraussetzung, daß die Brigade Forli erst auf größere Entfernung der Brigade Pisa gefolgt ist, folgende Marsch-Ordnung für Erstere festgesetzt haben:

Avantgarde: 1 Eskadron Guiden, welche mich über den Verbleib der Brigade Pisa zu unterrichten, so wie gleichzeitig durch kleinere Patrouillen den Marsch in den Flanken zu sichern hat, ferner das 1. Bataillon 43. Regiments, nebst dem Zuge Genietruppen.

Gros in einer Entfernung von 300 Schritt folgend:

das 2. Bataillon 43. Regiments,
die beiden Geschütze,
das 1., 2., 3. Bataillon 44. Regiments.

Sollte ich im vorliegenden Falle nicht von selbst auf die Nothwendigkeit dieser kleinen Avantgarde gekommen sein, so würde mich die auf den Marsch der Division Sirtori bezügliche Fortsetzung des Textes mit dem weiteren Verlaufe der thatsächlichen Ereignisse wohl von selbst darauf führen und die bereits an dieser Stelle gemachten Erwägungen hevorrufen.

Daß in der Wirklichkeit nicht derartig verfahren zu sein scheint, liegt in der Anschauung des Divisions-Kommandeurs, der hier überhaupt keine erwähnenswerthe Kräfte des Feindes vermuthete. Es

wäre unrecht, dem General diese Anschauung vorzuwerfen, da sie eine von der ganzen Armee getheilte war und die Anordnungen der obersten Führung dazu beigetragen haben, sie hervorzurufen. Meinerseits würde ich jedoch die Lehre daraus ziehen, daß im Kriege jede Abtheilung, welche nicht in unmittelbarster Verbindung mit vormarschirenden Truppen sich befindet, auch wenn sie glaubt, noch weit vom Feinde entfernt zu sein, prinzipiell daran festhalten muß, sich eine eigene, wenn auch nur kleine Avantgarde zu bliden.

Weiter knüpft sich an das Eintreffen der Brigade Forli die Frage: *ob und wann sie aufmarschiren muß?*

Ich habe gelernt und betone es selbst immer wieder, daß man so lange als möglich in der Marsch-Kolonne verbleiben soll, um durch unnütze Aufmärsche und demnächstiges wieder in Kolonne setzen nicht Zeit zu verlieren und die Truppen zu ermüden. Aber dieses „so lange als möglich" hat auch seine Grenzen, jedenfalls kann man mit der Marsch-Kolonne nicht bis in die Gefechtslinie hineinrücken; man muß vielmehr mit den Massen außerhalb des wirksamen feindlichen Gewehrfeuers aufmarschiren, insoweit es sich nicht um eine augenblickliche Unterstützung der vorne Kämpfenden durch einige Abtheilungen handelt.

Vergegenwärtigt man sich, daß sich österreichische Truppentheile zur Zeit des Eintreffens der Brigade Forli, wenn nicht in Mongabia selbst, so doch jedenfalls noch auf der hinter dem Weiler liegenden Höhe hielten, so würde ich den Aufmarsch spätestens in der Höhe von Oliosi angeordnet haben. Ich setze dabei voraus, daß bei dem Gefecht, welches von der vordersten Brigade herschallte, der Divisions-Kommandeur zu derselben hingeeilt ist (wenn er sich nicht bereits bei ihr befand) und sich dort von dem Ernst des Zusammenstoßes überzeugt hat.

Der Divisions-Kommandeur wird sich alsdann zunächst über die Lage bei der Brigade Pisa unterrichten müssen; es stellt sich dabei heraus, daß diese den Monte Cricol und einige Gehöfte von Renati bereits besitzt, daß aber gegen Mongabia und die dahinter liegende Höhe das Gefecht noch keinen Erfolg gehabt hat. Möglicherweise verfügt auch der Kommandeur der Brigade Pisa über keine Gefechts-Reserve mehr, was sich leicht ereignen kann, wenn er seinen beiden Regimentern verschiedene Angriffspunkte gegeben, es aber unterlassen hat, für sich selbst noch einige Bataillone zur alleinigen Verfügung zurückzubehalten. Ist also keine derartig gebildete Re-

serve bei der Brigade Pisa mehr vorhanden, so muß der Divisions-Kommandeur eine weitere Unterstützung bereit stellen und seine eigene Reserve oder Theile derselben näher heranschieben. Aber auch er kann die von jenseits des Tione drohende Gefahr nicht außer Betracht lassen und muß sich für ihr etwaiges Eintreten noch ausreichende Kräfte sparen. Ich würde also in seiner Stelle die beiden Bataillone des 43. Regiments zur eventuellen Unterstützung der Brigade Pisa bestimmen und sie zwischen die Straße und Campagna rossa oder noch etwas weiter nördlich vorschieben, während die drei Bataillone des 44. Regiments bei Oliosi zu meiner weiteren Verfügung bleiben.

Sechzehnte Aufgabe.

Oesterreichischerseits waren bisher nur vier Bataillone in das Gefecht getreten, während die Italiener bereits zwei Bataillone des Generals Villahermosa, ein Bersaglieri-Bataillon der Division Cerale und acht Bataillone der Brigade Pisa, in Summa 11, allerdings nur schwache Bataillons verwandt hatten (abgesehen von dem Bataillon in Oliosi). Die italienischen Bataillone zu durchschnittlich 550 Mann gerechnet, bei den Oesterreichern die 37. Jäger zu 800 Mann, das Deutsch-Banater-Regiment zu 2600 Mann, ergiebt: 6050 Italiener gegen 3400 Oesterreicher.*)

Hierzu treten noch die soeben eintreffenden fünf Bataillone der Brigade Forli mit 2750 Mann, welche die italienischen Streitkräfte auf eine Gesammtsumme von 8800 Mann bringen, wogegen nunmehr das Eingreifen der übrigen Abtheilungen der k. k. Reserve-Division zu erwarten steht. Zieht man von dieser die beiden Bataillone des Regiments Hohenlohe (2. und 4.) ab, welche hinter das 5. Korps gelangten und zunächst nicht zur Geltung kamen, so wie

*) Die Berechnungen sind der in den Anlagen des Werkes befindlichen Ordre de bataille entnommen. Die Truppen können natürlich die hier angegebenen Ziffern nicht völlig erreicht haben, da ein Abgang von Kranken, Abkommandirten 2c. stattgefunden haben muß. Da es hier jedoch nur darauf ankommt, einen ungefähren Anhalt zu haben, so ist schließlich bei der Gesammtsumme das Fehlen von einigen Hundert Mann auf beiden Seiten von keinem Einfluß.

das in Castelnovo belassene 4. Bataillon Maroicic, so zählte die Reserve-Division alsdann in ihren noch verfügbaren zehn Bataillons ebenfalls etwa 8800 Mann.

Die Stärkeverhältnisse waren auf beiden Seiten genau dieselben, die Lage war nur insofern ungünstiger für die Italiener, als sie bereits eine größere Anzahl von Truppen im Gefechte aufgelöst hatten und außerdem stets Rücksicht auf die Anwesenheit neuer feindlicher Streitkräfte nehmen mußten, die ihre rechte Flanke bedrohten, welche zunächst nur durch ein ferneres Bataillon (550 Mann) gesichert war.

Den Oesterreichern erwuchs in der Folge außer denjenigen Abtheilungen, welche vom 5. Korps in das Gefecht etwa eingreifen konnten, noch eine Verstärkung durch die Ausfalltruppe von Peschiera von circa 500 Mann.

Bevor es jedoch zum Zusammenstoß aller hier aufgeführten Streitkräfte kam, ereignete sich eine Episode, welche wir nicht nur des Zusammenhanges wegen, sondern auch ihrer selbst willen nicht übergehen dürfen.

Seite 75 des Generalstabs-Werks heißt es weiter:

„Doch da trat plötzlich durch das Eingreifen österreichischer Truppen vom 5. Korps ein völliger Umschwung der Dinge in der Gegend von Oliosi ein.

Ein sehr kühner Reiterangriff bereitete diesen Umschwung vor.

Oberst Friedrich v. Berres, Kommandeur des Ulanen-Regiments Sicilien, welcher mit sechs Zügen des Regiments bei Corte als Bedeckung der Geschützreserve des 5. Armee-Korps stand, hatte die Vorgänge bei der Reserve-Division beobachtet und dem Rittmeister Bechtoldsheim den Befehl gegeben, mit den noch disponibeln drei Zügen der 6. Eskadron gegen die feindliche auf Fenile vorrückende Kolonne anzureiten.

Bevor jedoch eine zum Ueberschreiten des Tione günstige Stelle zwischen Alzarea und Fenile aufgefunden werden konnte, ward Letzteres vom Feinde erreicht und besetzt. Rittmeister Bechtoldsheim ritt nun an die Straße und auf dieser an den Monte Cricol vor, erblickte, über die Truppen Benko's vorbrechend, die noch in der Marsch-Kolonne befindliche Brigade Forli, an deren Spitze die Generale Cerale und Dhò mit ihren Stäben ritten, und stürmte durch die Brigade Pisa überraschend und ungestüm auf die Brigade Forli los.

Die Generale und deren Suite wandten alsbald ihre Pferde,

zwei an der Tête der Kolonne fahrende Geschütze folgten ihrem Beispiele und warfen im davon Jagen die eigene Truppe über den Haufen.

Die Ulanen erreichten und zersprengten die Suite, durchritten den größten Theil der Brigade Forli und nahmen zwei Geschütze, ohne sie jedoch in Sicherheit bringen zu können.

Die beiden feindlichen Generale hatten sich nur mit Mühe retten können, General-Lieutenant Cerale erhielt einen Schuß, General Dhò drei Lanzenstiche.

In der Brigade Forli war durch den überraschenden Reiterangriff eine förmliche Panik eingerissen. Die vordersten Abtheilungen warfen sich in die Straßengräben und brachten zwar durch ihr Feuer den Ulanen empfindliche Verluste bei, wichen jedoch schnell und rissen noch drei Bataillone mit, welche sich zerstreuten und theils nach Oliosi, theils in der Richtung nach Monzambano und Valeggio flüchteten.

Rittmeister Baron Bechtoldsheim, dem das Pferd erschossen war, schwang sich auf das Pferd des durch einen Lanzenstich tödtlich verwundeten Majors, welcher das vorderste Bataillon der Brigade Forli kommandirt hatte, und führte die Reste seiner Eskadron zurück.

Von den fünf Bataillons der Brigade Forli blieb nur eins beisammen.

Aber auch die heldenmüthigen drei Züge Ulanen waren beinahe vernichtet. Unmittelbar nach der Attacke zählten sie 17 Reiter.*)"

Die glänzende That der braven Ulanen, ihre großartigen Erfolge sprechen von selbst derartig für sich, daß man sie durch Worte nicht höher zu heben vermag.

Die hier geschilderten Vorgänge legen uns aber die Frage nahe: „Wenn bei der Reserve-Division ein Divisions-Kavallerie-Regiment zugetheilt gewesen wäre, welche Verwendung hätte dasselbe in den bisherigen Gefechtsmomenten finden können?

Zunächst kann man wohl nicht annehmen, daß das Regiment in seiner vollen Stärke sich vereinigt befunden hätte. Der rechten Flügel-

*) Ihr wirklicher Verlust an Todten, Verwundeten und Vermißten betrug 2 Offiziere, 84 Mann und 79 Pferde.

kolonne wäre voraussichtlich eine Eskadron zugetheilt gewesen, und um die Verbindung links mit dem 5. Korps zu unterhalten, sowie für den Dienst beim Gros, bei den Trains und zur Gestellung von Ordonnanzen dürften fernere zwei Züge in Abrechnung kommen. Demgemäß könnte man nur auf die Anwesenheit von etwa noch 2½ Eskadrons am Monte Cricol rechnen.

Die erste Gelegenheit für eine Gefechtsthätigkeit derselben dürfte unter Umständen noch vor dem Zusammenstoß der beiderseitigen Infanterie sich geboten haben. Erschien es fraglich, wer von beiden Gegnern zuerst den Monte Cricol erreichen würde, so mußte die bei der Reserve-Division etwa befindliche Kavallerie alles aufbieten, um die vorzeitige Besetzung der Höhen durch die Italiener zu verhindern. Dies konnte nur durch einen Angriff auf die vordersten Tirailleurschwärme erreicht werden; der Monte Cricol bot vielleicht Gelegenheit, diesem Angriff den Charakter der Ueberraschung zu geben.

Ein zweiter Moment wäre der gewesen, als General Benko den Angriff der italienischen Truppen mit einem Offensivstoß entgegentrat. Es hätte sich dann möglicherweise Gelegenheit gefunden, den Angriff der österreichischen Infanterie mit einer Attacke ihrer Kavallerie zu verbinden.

Ein dritter Moment konnte sich bieten, als dieser Gegenstoß von Erfolg begleitet war, indem alsdann das Vorbrechen der Eskadrons Chancen bot, die weichenden Truppen des Generals Villahermosa zu zersprengen.

Schließlich wäre eine Wirksamkeit noch angezeigt gewesen, als die Brigade Pisa ihrerseits die Abtheilungen des Generals Benko warf und diese sich nicht mehr auf dem Monte Cricol festzusetzen vermochten. Ein plötzliches Hervorbrechen der Ulanen hätte vielleicht den Gegner zur Umkehr, jedenfalls aber zu einem augenblicklichen Stillstand bewogen und somit einen Zeitgewinn erzielt. Auf einen solchen kam es aber für die Abtheilungen des Generals Benko an, um eine Vertheidigung des Monte Cricol eintreten lassen zu können, respektive den übrigen im Anmarsch befindlichen Kolonnen der Reserve-Division das rechtzeitige Eintreffen zu ermöglichen.

Selbstverständlich kommt es mir nicht in den Sinn, daß die 2½ Eskadrons alle die hier angeführten Momente auch wirklich ausbeuten sollten; eine Verwendung bei einer einzigen dieser Gelegenheiten wird voraussichtlich ihre Gefechtsthätigkeit bereits auf längere Zeit lähmen. Jedenfalls aber würde ich an meine Divisions-Kavallerie

die Anforderung stellen, daß sie den einen oder den andern dieser Momente unter allen Umständen benutzt, allerdings unter der Voraussetzung, daß das Terrain eine Verwendung der Kavallerie überhaupt gestattet.

Derartige Anforderungen wird man überall an die Divisions-Kavallerie stellen können, wo deckendes Terrain ihr erlaubt, in der Nähe des Gefechts zu bleiben und dadurch ihrem Vorgehen der Charakter der Ueberraschung noch gewahrt wird, oder — wo die Widerstandskraft des Gegners gebrochen ist und derselbe in Auflösnng zurückgeht.

Siebzehnte Aufgabe.

Während der dargestellten Ereignisse müssen die übrigen Abtheilungen der Reserve-Division sich dem Gefecht genähert haben; wir können uns also damit beschäftigen, den Aufgaben und dem Verfahren der verschiedenen Kolonnen näher zu treten.

Vergegenwärtigen wir uns zu diesem Zweck nochmals Eintheilung und Verbleib der einzelnen Abtheilungen dieser Division.

Die unmittelbar beim General Benko befindlichen Abtheilungen bestehen aus den 37. Jägern und den drei Bataillons der Deutsch-Banater. Diese sind noch im Besitz einiger Gehöfte von Renati, der Höhe von Mongabia und stehen theils im Gefecht gegen die Italiener, welche den Monte Cricol und Fenile besetzt halten, sowie sich in der Ebene von Mongabia befinden, theils sind sie im Begriff, sich nördlich der Höhe zu sammeln.

Auf dem rechten Flügel haben sich zwei Kompagnien Hohenlohe gegen Renati gewandt, gefolgt von vier weiteren Kompagnien des Regiments, sowie von sieben Kompagnien Degenfeld, welche bereits bei Contrada dei Maschi aufmarschirt waren.

Auf dem linken Flügel rückt das Gros der Brigade Weimar über Alzarea heran, vorne das 1. Bataillon Degenfeld (fünf Kompagnien), demnächst das 4. Bataillon Paumgartten und in Reserve das 36. Jäger-Bataillon und die 4pfündige Batterie.

Weiter links auf dem linken Ufer des Tione nähert sich Oberst Biehnert mit dem 3. Bataillon Degenfeld.

Die hinter das 5. Korps gelangten beiden Bataillone Hohenlohe (2. und 4.) können zunächst keine Einwirkung haben.

Bereits früher habe ich bemerkt, daß ich mit einer mobilen preußischen Division eine andere Eintheilung getroffen haben würde. Nehmen wir jedoch die Sachen wie sie augenblicklich liegen und fragen: Welche Befehle hat der Divisions-Kommandeur jetzt zu geben?

Die Verhältnisse beim Feinde lassen sich nicht ausreichend erkennen; möglicherweise vermuthet man, daß hinter den im Gefecht befindlichen Truppen noch Reserven südlich des Monte Cricol sich befinden. Das Schicksal der Brigade Forli wird sich zur Zeit kaum in seinem vollen Umfange haben übersehen lassen, und der Kommandeur der Reserve-Division voraussichtlich überhaupt ohne Kenntniß davon sein. So liegt die Gefahr nahe, daß die feindlichen Reserven jeden Augenblick gegen die sich sammelnden, aber bereits erschütterten Abtheilungen Benko's vorstoßen und somit die Verbindung der getrennten Flügel der Reserve-Division zerreißen. Man bedarf also nothwendiger Weise einer festen Stütze im Centrum. Hierzu kann zunächst die Batterie der Brigade Weimar verwandt werden, sowie die noch vorhandenen 6 Geschütze der schweren Batterie, insofern solche zur Zeit bereits gefechtsfähig sind. Der Vorsprung auf den Höhen südwestlich Palazzo Alzarea dürfte auch jetzt für eine Batterie sowohl zum Beschießen des Monte Cricol geeignet sein, als auch bei weiterer Fortsetzung der Offensive Seitens des Gegners zum Beherrschen der Ebene. Die schwere Batterie würde auf Letzterer ihren Platz finden. Für alle Fälle muß aber auch in der Ebene noch Infanterie verfügbar gestellt werden; in wie weit die sich sammelnden Abtheilungen des Generals Benko dazu dienen können, läßt sich nicht sofort erkennen. Unter allen Umständen würde ich mir daher wenigstens noch einen sicheren Halt schaffen, indem ich das zuletzt befindliche Bataillon der Brigade Weimar vorläufig noch zu meiner alleinigen Verfügung zurückbehalte. (36. Jäger.)

Aber es sind noch andere Punkte in Erwägung zu ziehen. Die auf dem Höhenzuge noch behaupteten Stellen müssen gestützt, die bereits verloren gegangenen oder aufgegebenen wieder genommen resp. besetzt werden.

Der rechten Flügel-Kolonne — 13 Kompagnien Hohenlohe und Degenfeld — fällt dabei von selbst die Wiedernahme von Renati zu; nur gehören die Abtheilungen zwei verschiedenen Brigaden an, ein ge-

meinschaftlicher Führer, der den obigen Auftrag erhält, ist daher zu ernennen.

Die linke Flügel-Kolonne (incl. des Bataillons im Thale des Tione 3 Bataillons) erhält Befehl zunächst Fenile zu nehmen und Mongabia wieder zu besetzen.

Gelingt dies auf beiden Flügeln, so ist kaum denkbar, daß der in beiden Flanken gefaßte und gleichzeitig in der Front unter Feuer gehaltene Gegner sich auf dem kurzen Querriegel des Monte Cricol noch lange zu behaupten vermag. Es wird kaum noch eines leichten Druckes der in der Ebene befindlichen Abtheilungen Benko's bedürfen, um so weniger, da eine Fortsetzung der Offensive der beiden Flügel nach Süden von größtem Einfluß auf die Vertheidiger des Monte Cricol sein muß.

Es kommt demnächst für den Kommandeur der Reserve-Division darauf an, sobald die vordersten Abtheilungen des Gegners im Weichen sind, dies auszubeuten; gleichzeitig muß er aber auch darauf bedacht nehmen, die Führung der Division möglichst wieder in die Hand zu bekommen.

Die Ziele der weiteren Offensive bieten sich von selbst: für den linken Flügel Oliosi, für den rechten Flügel Campagna rossa und Burato, demnächst der Monte Torcolo. Der Angriff links ist dem Oberst Prinz Weimar zu übertragen mit den drei zur Zeit noch bei ihm befindlichen Bataillons (1. und 3. Bataillon Degenfeld, 4 Bataillon Paumgartten); rechts übernimmt General-Major Benko die Führung. Zunächst steht ihm zur Verfügung, was er augenblicklich nördlich des Monte Cricol gesammelt hat, dann die rechte Flügel-Kolonne mit ihren 13 Kompagnien ($2^1/_6$ Bataillons).

Aber der Divisions-Kommandeur wird ferner danach trachten, seine eigene Reserve wieder möglichst zu verstärken. Den Kern hierfür bildet das von der Brigade Weimar zurückgehaltene 36. Jäger-Bataillon. Dann sind diejenigen Abtheilungen der Brigade Benko, welche sich noch auf den Höhen im Gefecht bis zuletzt befanden, zu sammeln, also die, welche bei Renati, sowie auf der Höhe von Mongabia gekämpft hatten. Auf letztgenanntem Punkte wird dies leicht sein, denn nach der ursprünglichen Vertheilung der Truppen und dem Gange des Gefechts läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß sich hier zwei Divisionen der 37. Jäger zusammenfinden werden. Es dürfte zu ermöglichen sein, daß die Reserve (incl. 36. Jäger) die Stärke von etwa 3 Bataillons erreicht. Demgemäß verbleiben dem

General Benko ca. 4 Bataillons zur Fortsetzung des Gefechts, mit Ausnahme von 7 Kompagnien Degenfeld, sämmtlich seiner Brigade angehörig.

Es kommen somit auf der Linie Burato—Oliosi 7 Bataillone zur Verwendung, welche die nur 2000 Schritt lange Linie vollständig mit ihrer vordersten Gefechtslinie ausfüllen werden.

Schließlich sind die beiden Batterien in eine Position auf den Höhen zu vereinigen und einem gemeinsamen Kommando zu unterstellen.

Außerdem wird es dem Divisions-Kommandeur, sobald er einen näheren Einblick in die Vertheilung seiner Truppen gewonnen hat, inzwischen wohl auch zur Kenntniß gelangen, daß noch 2 Bataillone Hohenlohe fehlen und wird er daher Alles aufbieten, dieselben aufzufinden und heranzuholen. Vielleicht nimmt er auch nunmehr Veranlassung das in Castelnovo unnütz befindliche Bataillon Maroicic zur Division zu beordern.

Insofern die im Gefecht befindlichen Truppen der Verstärkung bedürfen, wird der Divisions-Kommandeur danach trachten, diese zunächst von Abtheilungen der betreffenden Brigade zu schicken. —

Sehen wir, wie der Fortgang des Gefechts sich thatsächlich gestaltet hat (S. 75 des Generalstabs-Werkes):

„Durch die glänzende Reiterthat ward der Angriff der Reserve-Division sehr erleichtert, welcher nun auf der ganzen Linie des Monte Cricol gegen die Brigade Pisa erfolgte, und zwar am rechten Flügel mit 6 Kompagnien Hohenlohe und 7 Kompagnien Degenfeld gegen Renati, am linken Flügel mit dem Gros der Brigade Weimar gegen Fenile und etwas später in der Mitte durch General-Major Benko gegen den Monte Cricol und Mongabia."

„Der rechte Flügel erstürmte Renati und drängte dem Feinde energisch nach.*)"

„Das Gros der Brigade Prinz Weimar rückte, wie bereits gesagt, mit 5 Kompagnien des 1. Bataillons Degenfeld, dem 4. Bataillon Paumgartten und dem 36. Jäger-Bataillon über Alzarea, mit dem 3. Bataillon Degenfeld über Forcelli gegen Fenile vor."

---

*) In und bei Renati standen das 30. Regiment und 3 Kompagnien vom 4. Bataillon des 20. Regiments, welche letztere sich der Brigade Pisa am äußersten linken Flügel angeschlossen hatten.

„Das letztgenannte Bataillon durchwatete den 3 Fuß tiefen Tione und erstürmte im Vereine mit der als Vorhut von Alzarea angekommenen 5. Kompagnie desselben Regiments nach lebhaftem Kampfe Fenile, verfolgte den Gegner mit rücksichtsloser Energie, machte zahlreiche Gefangene und eroberte auf der zwischen Oliosi und Mongabia befindlichen kleinen Terrain-Erhöhung 4 Geschütze.*)"

„General-Major Benko setzte sich, wie schon angedeutet, um einige Minuten später als die beiden Flügel zum Angriffe in Bewegung und rückte mit dem 37. Jäger-Bataillon und dem 1. und 3. Bataillon Deutsch-Banater westlich der Straße über den Monte Cricol, mit dem 2. Bataillon Deutsch-Banater über Mongabia vor, fand jedoch nur schwachen Widerstand, da die feindliche Mitte beiderseits umfaßt, bald wich.**)"

„Mehr als die Angriffe in der Front entschied ein anderer aus der Flanke und, so zu sagen gegen den Rücken des Feindes, dessen völlige Auflösung."

„Während nämlich die Reserve-Division in der Front ihre Angriffe ausführte, griff die Brigade Piret vom 5. Korps Oliosi an und nahm dieses Dorf, obgleich es hartnäckig vertheidigt wurde."

Aus der Darstellung ergiebt sich, daß der Angriff im Allgemeinen so geführt worden ist, wie ich ihn für mich entworfen habe: Vordringen beider Flügel und Zurückhalten der Mitte.

Der Umstand, daß General-Major Benko hier mit den von Anfang an bei ihm gewesenen Truppen jetzt bereits wieder antritt, sowie daß General Villarey im Begriff gewesen sein soll, den Marsch nach Castelnovo unter Deckung seiner Flanke anzuordnen, weist darauf hin, daß die beiderseitigen Gegner zu jenem Zeitpunkte wohl schon mehr von einander abgelassen hatten, als ich es mir vorstellte. Um so leichter würde es möglich sein, ein paar bereits geordnete Bataillone des General-Majors Benko der Reserve des Divisions-Kommandeurs zuzufügen. Auf die Bildung einer derartigen Gefechts-Reserve der Division lege ich aber auch jetzt noch den größten Werth.

*) „Auch der in der rechten Flanke der Brigade Möring (5. Korps) vorgegangene und hierher gelangte Ulanen-Zug unter Rittmeister Binder wirkte wacker mit und brachte eine große Zahl Gefangener vom 43. Regiment ein."

**) General Villarey (Kommandeur der Brigade Pisa) eben Begriff den Befehl Cerale's auszuführen, nämlich unter Deckung seiner rechten Flanke den Marsch nach Castelnovo fortzusetzen, fiel tödlich getroffen an der Spitze einer Abtheilung des 30. Regiments.

Ob nun diese neu zusammenzustellen ist, oder ob, — wenn das Auseinanderkommen beider Gegner thatsächlich stattgefunden hat, — die vom General-Major Benko bereits gesammelten Bataillone als solche betrachtet werden können — läßt sich hier nicht feststellen, derartiges läßt sich nur durch persönliche Anschauung in dem gegebenen Augenblick entscheiden.

Achtzehnte Aufgabe.

Wie wir bereits erfahren haben, ist auf den Ausgang des Gefechts der Reserve-Division das Eingreifen von Abtheilungen des 5. k. k. österreichischen Korps von entscheidendem Einfluß gewesen. Es erscheint daher auch für unsere Uebungen von Interesse, die betreffenden Verhältnisse zum Gegenstande derselben zu machen.

Die vollständige Mittheilung des Textes würde zu weit führen, da auch noch andere Gefechts-Momente eingeflochten sind; wir begnügen uns daher theilweis mit einer auszüglichen Mittheilung:

Das 5. Korps (3 Brigaden stark) hatte seinen Aufmarsch mit der Brigade Bauer bei Palazzolo und Palazzina, Front gegen Westen, vollzogen. Bald nach 6½ Uhr hatte die Batterie der Brigade gegen feindliche Infanterie, welche sich zwischen Busetta und Oliosi bewegte, das Feuer eröffnet, welches einige feindliche Geschütze von Oliosi her beantworteten.

Inzwischen hatte die Brigade Piret eine konzentrirte Stellung bei Brolino eingenommen; rechts von ihr protzten die beiden Batterien der Geschütz-Reserve des Korps ab, gedeckt von 6 Zügen Sicilien-Ulanen.

Kurz vor 8 Uhr war auch die Brigade Möring hinter S. Rocco di Palazzolo eingetroffen; bei ihr befand sich die dritte Batterie der Geschütz-Reserve.

S. 76 des Generalstabs-Werkes heißt es weiter:

„Erstürmung von Oliosi 8 bis 9½ Uhr. Der Kommandant des 5. Armee-Korps, General-Major Baron Rodich,

hatte von Brolino aus aufmerksam den seit $7^1/_2$ Uhr begonnenen Kampf der Reserve-Division beobachtet."

„Als das Gefecht derselben sich nordwärts zu ziehen begann, dabei fortwährend frische feindliche Truppen über den Monte Vento gegen den Kampfplatz der Reserve-Division heranrückten, glaubte General-Major Baron Rodich diese Division überlegenen Kräften gegenüber und beschloß, sie durch einen Flanken-Angriff zu degagiren. Er gab, ungefähr um 8 Uhr, der bei Brolino stehenden Brigade Piret den Befehl, sogleich gegen Oliosi vorzurücken, den Ort zu nehmen und so der Reserve-Division den Vormarsch nach Oliosi, wo sie nach der Disposition des Armee-Kommandanten zunächst einzutreffen hatte, zu ermöglichen."

Aus der Armee-Disposition wissen wir, daß das 5. Korps zunächst gegen S. Rocco di Palazzolo vorrücken sollte. Es muß dahingestellt bleiben, in wie weit das Korps daselbst bis auf den Eingang weiterer Befehle zu verbleiben hatte. Ein um 8 Uhr vom Ober-Kommandirenden an das 5. Korps erlassener Befehl „von S. Rocco über den Tione in der Richtung S. Lucia vorzurücken, sobald Reserve-Division Oliosi besetzt hat ...." konnte zur Zeit noch nicht eingegangen sein.

Bei dieser Sachlage möchte ich mir die Frage beantworten: **Welche Maßregeln der Kommandirende des 5. Korps zu ergreifen hat?**

Angenommen, die bisherigen Dispositionen des Armee-Kommandos, sowie die am Tage vorher von demselben gegebenen mündlichen Erläuterungen bannen das 5. Korps an den Punkt S. Rocco di Palazzolo, so kann dasselbe doch unmöglich, — namentlich da sein Führer den Eindruck gewonnen hat, daß das Gefecht der Reserve-Division sich nordwärts zieht, — also zurückgeht, diese Division ihrem Schicksal überlassen. Die Unterstützung ist also eine gebotene und man kann dem uns bereits bekannten Entschlusse des General-Majors Rodich nur vollständig beistimmen.

Es fragt sich nur, in welcher Stärke diese Unterstützung stattzufinden hat?

Gewiß muß jeder Führer das Bestreben haben, wo auch nur ein einziges seiner Bataillone in das Gefecht tritt, auch seinen letzten Mann zur Durchführung desselben bereit zu stellen. Demgemäß dürfte ich nicht eine einzige Abtheilung in die Lage setzen, bei Oliosi, über 2500 Schritt von meiner Aufstellung bei S. Rocco, isolirt von

den anderen Truppen des Korps fechten zu müssen und sie so ihrem Schicksal überlassen.

Ich müßte vielmehr folgendermaßen disponiren:

Unter Vorbereitung der Artillerie, speziell auch der Geschütz-Reserve geht eine Brigade gegen Oliosi zum Angriff vor.

Die 2. Brigade folgt links rückwärts der ersteren als Echelon zurückgehalten, zugleich die Flanke derselben deckend — ich erachte dies um so nothwendiger, als „fortwährend frische feindliche Truppen über den Monte Vento gegen den Kampfplatz der Reserve-Division heranrückten."

Die 3. Brigade bildet die allgemeine Reserve; sie folgt den beiden vorangegangenen und zwar zu beiden Seiten des Weges San Rocco—Oliosi.

Die vorhandene Kavallerie — 6 Züge — klärt in der linken Flanke und nach Süden hin auf.

So bin ich allerdings bereit, den Kampf der Reserve-Division mit allen Kräften zu unterstützen und das jenseits des Tione entbrannte Gefecht, wenn irgend angänglich, in ein siegreiches zu verwandeln.

Meldung von diesem Entschluß geht natürlicherweise an das Armee-Kommando ab. Indeß die Lage kann plötzlich eine ganz andere Gestalt annehmen, wenn von diesem der Befehl eingeht: das Korps hat sofort in das Gefecht des weiter östlich befindlichen 7. oder 9. Korps einzugreifen — und ich inzwischen bereits mit meinen Brigaden im heftigsten Kampfe verwickelt bin?

Wo die Entscheidung liegt, kann zur Zeit voraussichtlich nur das Ober-Kommando übersehen, ihm kann es augenblicklich vielleicht gleichgültig sein, wie das Gefecht der Reserve-Division steht, wenn diese nur recht viel Kräfte des Gegners auf sich und vom entscheidenden Punkt abgezogen hat. Und dabei rechnet das Ober-Kommando darauf, daß sich das 5. Korps konzentrirt zu seiner Verfügung bei Rocco befindet, wo es von ihm hingewiesen worden ist, nicht aber, daß es im Kampf aufgelöst auf dem rechten Ufer des Tione steht; darüber kann die Schlacht verloren gehen! Mithin kann ich nicht derartig disponiren, wie ich es so eben entworfen habe. Ich muß vielmehr die beiden sich widersprechenden Forderungen: Verbleiben bei Rocco und Unterstützung bei Oliosi, so gut als irgend möglich zu vereinbaren suchen.

Uebrigens ist die gegen Oliosi zu detachirende Abtheilung nicht so ganz sich selbst überlassen; einmal vermag ich ihren Angriff durch

die Masse meiner Artillerie zu unterstützen, welche ich nicht nöthig habe, soweit vorzuschieben, daß sie mir dabei aus der Hand geräth — und dann tritt die betreffende Abtheilung auf dem Kampfplatz selbst in die direkteste Beziehung mit der Reserve-Division.

Um die Unterstützung wirksam zu machen, würde ich jedenfalls eine Brigade dazu verwenden, wodurch überdieß die Einheit des Kommandos auch gewahrt bleibt.

Aber die Rücksicht auf die linke Flanke dieser vorgehenden Brigade kann ebenfalls nicht aus den Augen gelassen werden. Entweder bestreitet diese Brigade die dort erforderliche Deckung aus ihren eigenen Mitteln, oder ich muß eine zweite Brigade anbrechen, um von dieser die deckende Abtheilung zu geben. In Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse würde ich den ersteren Weg vorziehen, um so für die zu erwartenden weiteren Anordnungen des Armee-Kommandos wenigstens noch zwei geschlossene Brigaden — also $^2/_3$ des Korps — zur sofortigen Verwendung bereit zu halten.

Zu meiner Uebung kann ich mir nun weiterhin die Anordnungen überlegen, welche die vorgesandte Brigade (Piret) zum Angriff auf Oliosi zu treffen hat, unter dem doppelten Gesichtspunkt, daß sie selbst oder eine Abtheilung eines anderen Truppenkörpers die Deckung der linken Flanke übernimmt.

Aus der Ordre de bataille ergiebt sich folgende Zusammensetzung der Brigade Piret (abgesehen von der zur Zeit abkommandirten Kavallerie:)

5. Jäger-Bataillon	951 Komb.
Inf.-Regt. Großherz. v. Baden Nr. 50 (3 Batl.)	3070 „
Inf.-Regt. Graf Crenneville Nr. 75 (3 Batl.)	3013 „
4pfdge Fuß-Batterie Nr. 2 (5. Regt.)	8 Gesch.
Summa:	7 Batl., 7034 Komb., 8 Gesch.

Hier will ich mir zunächst die Frage vorlegen:

In welcher Formation wird die Brigade zum Angriff vorgehen?

Zunächst beträgt die Entfernung von ihrem Standpunkt von Brolino bis Oliosi noch ca. $^1/_4$ Meile, eine vollständige Gefechts-Entwicklung ist daher noch nicht sofort erforderlich. Der eigentliche Angriff kann erst von dem Thalrande, der sich von Ragajola nördlich in Gestalt eines Höhenzuges erstreckt, aus beginnen. Bevor man dorthin gelangt, werden aber voraussichtlich im Gefecht jenseits

des Tione auch einige Wandlungen vor sich gegangen sein; man ist also überhaupt noch nicht in der Lage, augenblicklich zu bestimmen, ob es z. B. besser sein wird, den Hauptstoß nördlich oder südlich von Oliosi auszuführen.

Ich würde demgemäß das Jäger-Bataillon als Avantgarde vornehmen, die beiden Infanterie-Regimenter in flügelweiser Formation (die Bataillone hintereinander), Regiment Nr. 50 nördlich, Regiment Nr. 75 auf oder südlich der Straße Brolino—Oliosi folgen lassen. Sind einige Züge Kavallerie vorhanden, so klären diese in der linken Flanke auf. Wenn nicht Abtheilungen einer anderen Brigade zur Deckung dieser Flanke bestimmt sind, so kann ein Bataillon des Regiments Nr. 75 dazu verwandt werden. Nach der Karte erscheint die Höhe nördlich von Jese als ein geeigneter Punkt für diesen Zweck. Ist übrigens ausreichend Kavallerie vorhanden und diese weit genug vorausgeschickt worden, so braucht die Entsendung eines Bataillons erst dann zu erfolgen, wenn von jener die Annäherung feindlicher Abtheilungen gemeldet wird.

Den weiteren Betrachtungen lege ich die eben entworfene Marsch-Ordnung zu Grunde, unter der Annahme, daß die linke Flanke der Brigade anderweitig gesichert wird, mithin ihre sämmtlichen 7 Bataillons vereinigt sind.

Vergegenwärtigen wir uns den Moment, in welchem General-Major Rodich die Entsendung der Brigade Piret anordnete, so war es der, als man den Eindruck gewann, daß das Gefecht der Reserve-Division sich nordwärts zu ziehen begann, also, als die Brigade Pisa die vier Bataillone Benko's zurückdrängte; man muß sich Letztere mithin auf Mongabia und den Monte Cricol zurückweichend vorstellen. Ich nehme ferner an, daß, als die Brigade Piret nahe genug gelangt ist, um zum eigentlichen Angriff überzugehen, die Lage im Allgemeinen dieselbe geblieben ist, nur daß General Benko inzwischen noch etwas mehr Terrain verloren hat.

Der Stützpunkt des Feindes zur Sicherung seiner rechten Flanke und damit seines Angriffes gegen die Reserve-Division ist Oliosi. Diesen Stützpunkt muß man den Italienern zu entreißen suchen, was um so mehr den Angriff des Dorfes erfordert, als jedes Vorgehen der Brigade Piret nördlich oder südlich desselben zur Unmöglichkeit wird, so lange die Vertheidiger von Oliosi nicht durch direkten Angriff im Schach gehalten sind.

Außer dem Angriff des Dorfes scheint mir die allgemeine Lage noch

ein Vorgehen weiterer Kräfte der Brigade Piret — und zwar nördlich des Ortes — zu erfordern. Ein Vorgehen südlich von Oliosi kann möglicherweise größere Resultate haben, wenn der Feind von der Reserve-Division zurückgeworfen werden sollte. Alsdann würden seine Abtheilungen zwischen zwei Feuer gerathen, auch seine nächste Rückzugs-Linie empfindlich bedroht sein.

Aber eine Einwirkung an dieser Stelle würde sich doch erst später fühlbar machen, und es kommt darauf an, den weichenden Abtheilungen der Reserve-Division eine unmittelbare Erleichterung zu verschaffen. Dann aber hat man den Anmarsch neuer feindlicher Abtheilungen über den Monte Vento bereits bemerkt, die südlich um Oliosi herumgreifenden österreichischen Abtheilungen laufen daher ihrerseits ebenfalls in Gefahr, zwischen zwei Feuer zu gerathen.

Ich würde also Oliosi in der Front angreifen und gleichzeitig den rechten Flügel der Brigade vornehmen.

Die Einzel-Anordnungen können hierbei verschiedene Veränderungen erleiden, was im Großen und Ganzen unwesentlich ist, wenn nur die Hauptgedanken zur Ausführung gelangen: Angriff von Oliosi, Vorschieben stärkerer Abtheilungen in das Terrain nördlich des Dorfes und Ausscheiden einer angemessenen Gefechts-Reserve.

Beispielsweise würde ich anordnen: das Jäger-Bataillon greift Oliosi in der Front an, das Regiment Nr. 50 geht nördlich des Ortes vor, den Angriff des Dorfes dabei gleichzeitig unterstützend, das Regiment Nr. 75 bleibt in Reserve.

Das Regiment Nr. 50 würde hierbei voraussichtlich 2 Bataillone in das 1., ein Bataillon in das 2. Treffen nehmen müssen, die ersteren bilden sich ein Vortreffen.

In Bezug auf die Artillerie ist noch einiges zu überlegen. Das Armee-Korps hatte drei Brigade-Batterien und seine Geschütz-Reserve, ebenfalls drei Batterien, in Summa: 48 Geschütze zur Stelle.*)

Wie bereits früher bemerkt, konnte man diese Batterien nicht aus der Hand geben, für den Fall, daß das Armee-Korps zu einer anderweitigen Verwendung berufen wurde, wohl aber war es jedenfalls statthaft, diese Batterien in der nächsten Nähe des Korps in Thätigkeit zu setzen. Die damalige Eintheilung der österreichischen Batterien, von der man auch inzwischen abgekommen ist, war der

*) Eine Batterie der Geschütz-Reserve war der Brigade Möring zugetheilt.

massenhaften Verwendung nicht besonders günstig; ihre Zutheilung zu den Brigaden zersplitterte die Hälfte der Batterien. Wollte man eine Gesammtwirkung von ihnen erzielen, so mußte man sie erst vereinigen.

Da die Brigaden hier nahe zusammen stehen, so kann eine derartige Vereinigung keine Schwierigkeiten bieten. Ich würde daher diejenigen Batterien, welche ich unter allen Umständen zunächst beim Gros des Korps behalten will, also die Geschütz-Reserve, die Batterien der Brigade Bauer und Möring zusammenziehen und nach Maßgabe des Terrains und der Gefechts-Verhältnisse jenseits des Tione in einer Stellung westlich von Brolino ganz oder theilweise in Thätigkeit setzen. Die Batterie der Brigade Piret aber würde ich mit ihrer Brigade vorgehen lassen, um derselben auch auf nähere Distanzen eine wirksame Unterstützung zu bieten. Da von westlich Brolino aus das Terrain zwischen Oliosi und Mongabia unter Feuer genommen werden kann, gehört die mit vorgehende Batterie auf den linken Flügel ihrer Brigade, von wo aus sie sowohl den Angriff auf Oliosi selbst wirksam vorzubereiten, als auch einen etwa südlich des Ortes auftretenden Gegner zu bekämpfen vermag.

In Bezug auf das thatsächlich Angeordnete geben die nachfolgenden Stellen des Textes (S. 76 d. Generalstabs-Werkes) Aufklärung:

„Die zwischen Brolino und Corte aufgefahrenen Reserve-Batterien 5 und 7, dann die bei Brolino entwickelte Brigade-Batterie 2 (der Brigade Piret) bereiteten den Angriff vor.

Zur Deckung der Brigade Piret in der linken Flanke ward das Regiment Benedek von der Brigade Bauer und als Reserve die kurz vorher aus Casazze eingerückte Brigade Möring bestimmt.

Während diese Verfügungen getroffen wurden, führte Rittmeister Baron Bechtoldstheim den früher erwähnten Angriff aus.“ —

Bei Durchführung obiger Anordnungen hätte der Korps-Kommandeur also nur noch 4 Bataillone der Brigade Bauer in seiner Hand behalten. Meiner Ansicht nach, wie ich mir seine Lage bereits früher entwickelt habe, war eine so weitgehenden Verwendung seines Korps nur dann angängig, wenn er die Ueberzeugung hatte, daß dieselbe im Einklange mit den Absichten des Armee-Kommandos stand. Eine Beurtheilung hierüber kann nicht gegeben werden, da die einschlagenden Verhältnisse sich nicht übersehen lassen; jedenfalls kamen aber diese Anordnungen zunächst nicht in dem oben angegebenen Umfange zur Durchführung.

„General-Major Piret stieg mit seiner Brigade die Höhe von Brolino hinab, das 5. Kaiser-Jäger-Bataillon als Avantgarde mit einer Division voran und je einer Division beiderseits des Weges Brolino—Oliosi. Vom Gros der Brigade folgten: nördlich der Straße zwei Bataillone Baden (Nr. 50) in Divisions-Massen-Linien im ersten, ein Bataillon in der Divisions-Masse im zweiten Treffen; südlich der Straße das Regiment Crenneville mit zwei Bataillons im ersten und ein Bataillon im zweiten Treffen — alle drei Bataillons in Divisions-Massen.

Das Regiment Benedek marschirte links, rück- und seitwärts der Brigade Piret, ebenfalls in Divisions-Massen formirt, mit dem 3. und 2. Bataillon im ersten, dem 1. Bataillon im zweiten Treffen. Der Rest der Brigade Bauer behielt die Höhen bei San Rocco besetzt; ihre Batterie, welche bei Forni stand und durch eine in der Nähe von Pernisa beinahe in ihre Flanke aufgefahrene Geschütz-Abtheilung beschossen ward, brachte erst diese zum Schweigen und wandte dann ihr Feuer gleichfalls gegen Oliosi.

Das Korps-Kommando ließ später noch das 2. und 3. Bataillon Grueber von der Brigade Möring den Truppen des General-Majors Piret nachfolgen. Dieselben wurden jedoch bald, sammt dem Regimente Benedek durch das Erscheinen des Feindes in südlicher Richtung abgezogen."

Mit diesem Schlußpassus eröffnet sich ein neues Feld für unsere Betrachtung über das 5. Korps, welches die bisher gewonnene Anschauung, indem sie der ganzen Lage eine andere Gestalt giebt, wesentlich verändert. Es scheint dies so interessant, daß ich sie in der nächsten Aufgabe noch besonders in Erwägung ziehen will. —

„Der Rest der Brigade Möring (5 Bataillons und 16 Geschütze) behielt der Korps-Kommandant zwischen Brolino und San Rocco zu seiner Verfügung.

Es war bald nach 8 Uhr, als die Vorrückung gegen Oliosi begann. General-Major Piret nahm während derselben den rechten Flügel etwas vor, um mit der Reserve-Division schneller in Verbindung zu treten." —

Wie ersichtlich, sind die Anordnungen der Brigade Piret im Wesentlichen mit den supponirten in Uebereinstimmung. Die linke Flanke ist gesichert; der Anmarsch erfolgt in derselben Weise wie ich es annahm, so daß die Jäger die Avantgarde bilden, beide Re-

gimenter ihnen flügelweise folgen; zum eigentlichen Angriff wird der rechte Flügel vorgenommen, um die Verbindung mit der Reserve-Division herzustellen.

Neunzehnte Aufgabe.

Die veränderte Lage des 5. Korps sollte der Gegenstand der nächsten Betrachtung sein.

Ich hatte vorher einen besonderen Werth darauf gelegt, daß dieses Korps von dem Armee-Kommando nach S. Rocco di Palazzolo beordert worden war.

In so weit nicht dem Korps-Kommando anderweitige Direktiven gegeben waren, hielt ich es nicht für angezeigt, daß das Korps sich in das Gefecht der Reserve-Division verwickelte, wenngleich es erforderlich war, derselben in dem augenblicklich rückgängigen Gefecht eine erhebliche Unterstützung zu gewähren.

Diese Anschauung begründete sich darauf, daß diejenige Aufgabe, welche dem Korps vom Armee-Kommando in der an verschiedenen Stellen entbrannten Schlacht zugetheilt werden mußte, noch nicht gegeben war. Da ferner von dem Korps-Kommandeur die Sachlage in ihrer gesammten Ausdehnung noch keineswegs übersehen werden konnte, war er auch noch nicht in der Lage, selbstständige Entschlüsse zu fassen, welche sein ganzes Korps in Bewegung brachten. Die Hauptkräfte mußten zusammengehalten werden, um den zu erwartenden Verfügungen des Armee-Kommandos zu Gebote zu stehen.

Daß diese Sachlage richtig aufgefaßt ist, dafür giebt mir der bereits früher angeführte Befehl des Erzherzogs Albrecht den Beleg, welchen derselbe von der Höhe von Montebello um 8 Uhr an das 5. Korps erließ, und der also zur Zeit noch nicht eingetroffen war.

Dieser Befehl sei hier nochmals angeführt, diesmal in seiner ganzen Ausdehnung; er befindet sich S. 72 des Generalstabs-Werkes und lautet:

„5. Korps rückt von S. Rocco über den Tione in der Richtung S. Lucia vor, sobald Reserve-Division Oliosi besetzt hat, wovon sich die Ueberzeugung verschaffen. Weiter energisch vorgehen gegen den Monte Vento. Reserve-Division muß gegen

Monzambana zwischen dem Wege von Salionze und jenem von Oliosi gegen Ponte Bottura (Monzambano) Stellung nehmen und den Uebergang von Monzambano zerstören. Reserve-Division Befehl überschicken.*)„

Ganz anders aber stellte sich die Lage dar, sobald der Feind auch der vom 5. Korps um S. Rocco genommenen Aufstellung gegenüber am linken Ufer des Tione mit stärkeren Kräften erscheint.

In so weit die Abtheilungen des Gegners die allgemeine Richtung auf S. Rocco oder auf einen in der Nähe der Stellung befindlichen Punkt verfolgen, kann das versammelte 5. Korps ihren Angriff defensiv erwarten oder auch ihnen entgegen gehen, je nach den Vortheilen des Terrains. Entdeckt man die Anwesenheit stärkerer feindlicher Kräfte aber erst in dem Moment, in welchem die Brigade Piret bei Oliosi in das Gefecht tritt, so kann der übrige Theil des Korps der weiteren Entwicklung nicht mehr in defensiver Haltung zusehen; er muß vielmehr auch seinerseits die Offensive gegen den neu auftretenden Gegner ergreifen, da sonst die Aufgabe der Brigade Piret nicht allein schwer durchzuführen ist, sondern auch diese selbst im hohen Grade gefährdet wird.

In diesem Falle also würde ich anordnen, daß die Brigade Bauer mit ihren gesammten Kräften auf Rosolotto und Jese vorgeht und die Brigade Möring rückwärts, zwischen ihr und der Brigade Piret, folgt.

Zur Unterstützung dieses Angriffes würde die westlich Brolino befindliche Artillerie an die Brigade Bauer heranzuziehen sein, mit Ausnahme einer 8pfdgn Batterie, welcher der Brigade Piret zu überweisen und auf deren rechten Flügel zu verwenden wäre. Letztere Brigade verfügte alsdann über 16 Geschütze, während 32 Geschütze sich in Bereitschaft befänden, sowohl gegen Oliosi, wie in südwestlicher Richtung in Thätigkeit zu treten.

Wird durch diese Bewegung das Korps in eine Richtung gezogen, welche mit den bisher etwa nicht bekannt gegebenen weiteren Absichten des Armee-Kommandos nicht übereinstimmt, so kann dem Korps-Kommandeur kein Vorwurf daraus erwachsen. Ein in der vordersten

*) Dieser um 8 Uhr ertheilte Befehl kam dem Kommandirenden des 5. Korps erst zwischen 10 und 11 Uhr zu.

Linie disponirter größerer Truppenkörper steht, sobald der Feind in beträchtlicher Stärke vor ihm erscheint, nicht mehr zur unbedingten freien Verfügung des Armee-Kommandanten.

Zwanzigste Aufgabe.

Die bisherige Darstellung der Thatsachen hat uns bereits Kenntniß gegeben, daß das Auftreten des Gros der Reserve-Division, mehr noch das Eingreifen der Brigade Piret die theilweise Auflösung der bisher auf dem rechten Tione-Ufer im Gefecht gewesenen Truppen des Gegners bewirkte.

Wir wissen ferner, daß bei der durch den Angriff des Rittmeisters Baron Bechtoldsheim erfolgten Katastrophe der Brigade Forli nur ein einziges Bataillon derselben geschlossen blieb. Unter diesen Umständen ist der weitere Verlauf des Gefechts zunächst erklärlich. In der Front und Flanke von frisch auftretenden österreichischen Bataillons gedrängt, reicht das einzige geschlossene italienische Bataillon nicht aus, um die Verfolgung auf der langen Linie von Burato bis Oliosi auch nur auf kurze Zeit zum Stehen zu bringen und gleichzeitig die Flanke zu sichern; selbst der Widerstand, der noch in Oliosi geleistet werden kann, wird unter diesen Umständen nur einen Theil der Brigade Piret vorläufig in Anspruch nehmen, während der überschießende Theil dieser Brigade die Auflösung der italienischen Truppen vollenden wird. Wenn es Theilen der Letzteren auch gelingen kann, sich gegen den frontalen Angriff in Burato und Campagna rossa noch zu halten (wie denn überhaupt ihr linker Flügel durch die dortigen Höhen, namentlich aber den Monte Torcolo, noch besonders begünstigt wird), so dürfte doch der rechte Flügel und das Centrum erst bei Busetta und der südwestlich davon liegenden Berggruppe wieder einige Stütze im Terrain finden. Es kommt also italienischer Seits darauf an, die zuerst dorthin gelangenden Schwärme auch daselbst festzuhalten und zu neuem Widerstande möglichst zu ordnen.

Von wesentlichstem Einfluß auf den unglücklichen Ausgang des Gefechts ist jedenfalls die Katastrophe der Brigade Forli gewesen.

Welche Anordnungen hätten aber italienischer Seits getroffen werden können, wenn diese Katastrophe nicht eingetreten wäre?

Um eine Grundlage hierfür zu gewinnen, gehe ich auf die von mir in der 15. Aufgabe supponirte Lage zurück:

General Villahermosa hat mit einem Bataillon Oliosi besetzt, seine übrigen Bataillone, so wie die Brigade Pisa werden von Renati und dem Monte Cricol, sowie von Fenile so eben zurückgedrängt. Als Reserve befindet sich von der Brigade Forli das 43. Regiment (2 Bataillons) zwischen der großen Straße und Campaga rossa, das 44. Regiment (3 Bataillons) bei Oliosi.

Bei dem sich nähernden, drohenden Angriff der rechten Flanke durch die Brigade Piret erscheint es nicht angebracht, die beiden Bataillone des 43. Regiments zur Wiederherstellung des Gefechts in der Front offensiv vorgehen zu lassen. Ich würde sie also zur Aufnahme der Weichenden verwenden und zwar ein Bataillon an der Chaussee (Kreuzungspunkt der Wege); das andere Bataillon zur Festhaltung von Campagna rossa und Burato. Je nach dem Stande des Gefechts auf dem linken Flügel kann letzteres Bataillon sich vielleicht auch nur auf die Vertheidigung des Monte Torcolo zunächst beschränken müssen.

Vom 44. Regiment würde ich ein Bataillon südlich von Oliosi*) nebst einer Batterie disponiren, um einem etwa dort über den Tione kommenden Angriff entgegenzutreten, resp. den von Osten gegen das Dorf erfolgenden Angriff zu flankiren, die beiden anderen Bataillone bleiben westlich Oliosi in Reserve. Die übrige noch vorhandene Artillerie nimmt zwischen dem Monte Torcolo und der großen Straße Stellung.

Alle aus dem Gefecht zurückkommenden Abtheilungen der Brigade Pisa und des Generals Villahermosa, so weit solche nicht in der Aufnahmestellung zu halten sind, werden südwestlich Valpezone gesammelt.

Etwa auf dem Gefechtsfelde vorhandene Kavallerie wirft sich dem Gegner, wo er am stärksten nachdringt, entgegen.

*) Unter der Voraussetzung, daß das Dorf schon von einem Bataillon des Generals Villahermosa besetzt ist.

Einundzwanzigste Aufgabe.

Wir hatten den Text verlassen an der Stelle, wo General-Major Piret beim Vorgehen gegen Oliosi den rechten Flügel etwas vornahm, um schneller in Verbindung mit der Reserve-Division zu treten. Es heißt weiter (S. 77 des Generalstabs-Werkes):

„Der Tione ward rasch durchwatet; nach einem kurzen Tirailleur-Gefecht erstieg das Jäger-Bataillon das Rideau, stürzte sich in den Ort und erstürmte die Kirche und mehrere Gebäude in dem Augenblicke, in welchem das intakt gebliebene Bataillon der Brigade Forli, verstärkt durch Scharen dieser aufgelösten Brigade, in den südlichen und westlichen Theil des Orts eindrang und sich dort festsetzte." —

Wäre der Ort von dem Moment an, als man italienischer Seits die Anwesenheit von Abtheilungen des 5. Korps entdeckte, von hinreichenden Kräften besetzt worden, so konnte ein so schnelles Eindringen des Jäger-Bataillons wohl schwerlich erfolgen. Andrerseits zeigt es jetzt von richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit von Oliosi, daß man zur Festhaltung das einzige noch geschlossene Bataillon hineinwarf. —

„Die Infanterie, mit Ausnahme des 3. Bataillons Baden, welches der Brigadier als Reserve zurückbehielt, folgte den Jägern nach. Baden drang von Nordost, Crenneville von Südost in Oliosi ein und warfen den Gegner aus dem Dorfe." —

Daß sich der Brigadier eine Reserve zu seiner eigenen Verfügung noch zurückhielt, stimmt ebenfalls mit den Ansichten überein, die ich bereits früher mir hierüber entwickelt habe. Ob diese Reserve nicht noch stärker hätte sein können, ob alle genannten 6 Bataillone in das, der Karte nach nicht sehr große Oliosi hineingeworfen werden mußten, oder ob ein Theil der Truppe nicht auch außerhalb des Dorfes Verwendung gefunden hat, vermag ich nicht ausreichend zu übersehen. Nach einer zu obigem Passus gegebenen Notiz im Generalstabs-Werk dürfte Letzteres wohl der Fall gewesen sein.

Diese Notiz lautet nämlich:

„Nach Corsi hat das zur Brigade Forli gehörige 3. Bataillon des 43. Regiments, welches erst um die Zeit des Bechtoldsheimschen Angriffes auf dem Schlachtfelde eintraf, zur Degagirung der Brigade in der rechten Flanke einen Gegen-Angriff — wahrscheinlich gegen das 3. Bataillon Degenfeld, oder gegen den nördlich der Straße Brolino—Oliosi vorgerückten Theil der

Brigade Piret gemacht, welcher aber, nachdem der tapfere Kommandant gefallen war, mit der Auflösung des Bataillons endete."

Weiter heißt es im Text:

„Nur ein neben der Pfarre stehendes Haus blieb, hartnäckig vom Feinde vertheidigt, in dessen Besitz und ward erst nach etwa zwei Stunden durch die linke Flügel-Kolonne der Brigade Benko (2. und 4. Bataillon Hohenlohe unter Oberst Graf Attems) genommen, welche, wie schon früher erwähnt, sich zu weit links gehalten hatte, nach Brolino marschirt war und nun hinter der Brigade Piret in Oliosi einrückte. In dem, selbst nachdem es in Brand gesteckt war, noch längere Zeit tapfer vertheidigten Hause wurden 5 Offiziere und 49 Mann gefangen."

Die Lage gestaltete sich daher derartig, daß hinter der Brigade Piret die beiden Bataillone Hohenlohe gefolgt und in Oliosi eingedrungen sind.

Es fragt sich, was die Brigade Piret nach der Wegnahme von Oliosi unternehmen soll?

Entweder bekommt sie einen hierauf bezüglichen Befehl des Korps-Kommandeurs oder sie handelt aus eigenem Antriebe weiter, bevor ein solcher sie erreicht.

Es fällt dies zu einer Zeit, in welcher wir uns die Abtheilungen der Reserve-Division westlich von Oliosi im Gefechte und zwar im Vordringen denken müssen.

Zunächst ergeben sich für die Brigade Piret zwei Aufgaben: Säuberungen von Oliosi vom Feinde und Sammeln der einzelnen Theile, um das Gros so schnell als möglich zur geordneten Verwendung wieder zur Hand zu haben.

Die Wegnahme der Häuser, welche der Gegner noch im Dorfe besetzt hält, die Säuberung der übrigen Gehöfte, das Sammeln der Gefangenen dürfte am zweckmäßigsten dem in das Dorf zuerst eingedrungenen und voraussichtlich dadurch auch am meisten aufgelösten 5. Kaiser-Jäger-Bataillon zufallen. Ist dagegen die nachfolgende Abtheilung der Brigade Benko (2 Bataillone Hohenlohe) dazu bereit, so zieht der Kommandeur der Brigade Piret daraus den Vortheil, seine gesammte Brigade wieder vereinigen zu können.

Es läßt sich nun nicht übersehen, in wie weit die einzelnen Theile der Brigade Piret durch das Eindringen in das Dorf und das Gefecht neben demselben auseinander gekommen sind. Auch wird

man, wenn der Feind im unaufhaltsamen Weichen gegen Busetta und den Monte Vento begriffen ist, dies so viel als irgend möglich auszubeuten suchen. Wollte man in diesem Falle die vordersten, ihm nachdringenden Abtheilung anhalten und neu formiren, so giebt man dem Gegner Zeit, die Besinnung wieder zu finden, sich zu sammeln und neuen Widerstand vorzubereiten. Andrerseits ist aber ein rücksichtsloses Nachdrängen mit ungeordneten Truppen beim Auftreten frischer feindlicher Kräfte leicht einem empfindlichen Rückschlage ausgesetzt, bei dem das bereits Gewonnene schnell wieder verloren gehen kann.

Es handelt sich also darum, den hier dargelegten Erwägungen allseitig Rechnung zu tragen.

Dies läßt sich vielleicht durch folgende Anordnungen erreichen:

Die vordersten am Feinde befindlichen Abtheilungen folgen demselben auf dem Fuße, bis sie auf ernstlichen Widerstand stoßen.

Das vom Brigadier bis jetzt in Reserve behaltene 3. Bataillon Baden Nr. 50 wird diesen Abtheilungen als Soutien nachgeschickt.

Alle übrigen Abtheilungen sammeln sich zunächst bei Oliosi an den von dem Brigadier zu bestimmenden Plätzen.

Die Brigade-Batterie wird herangezogen und verfolgt den abziehenden Gegner mit ihrem Feuer. —

Es kann nun aber auch der Gegner das Feld so schnell geräumt haben, daß eine augenblickliche Verfolgung mit den durcheinander gerathenen eigenen Schützenschwärmen keinen weiteren Erfolg verspricht. Dann tritt die Forderung, womöglich die ganze Brigade zur weiteren Verwendung bereit zu stellen, in den Vordergrund und nur die Batterie dürfte noch Gelegenheit zu fernerer Wirkung finden.

In diesem Falle handelt es sich um Deckung der Brigade gegen das feindliche Artilleriefeuer und Bestimmung der Plätze für ihre Regimenter und das Jäger-Bataillon.

Befinden sich am weitesten vor noch Bataillone, die geschlossen sind, so übernehmen diese die Deckung nach Süden oder Westen, je nach der augenblicklichen Lage des Gefechts. Ist dies nicht der Fall, so muß das in Reserve gehaltene 3. Bataillon Baden hierzu verwandt werden.

Die Wahl der zu bestimmenden Sammelplätze würde davon abhängen, wo sich der am wenigsten dem feindlichen Feuer ausgesetzte Raum vorfindet. Hierbei ist ebenso auf das feindliche Feuer von Süden, wie etwa aus den vom Gegner noch besetzten Ortschaften

von Oliosi Rücksicht zu nehmen. Ist Letzteres nicht hinderlich, so scheinen mir die geeignetsten Sammelplätze für das von Nordost eingedrungene Regiment Baden westlich des Dorfes, für das auf dem linken Flügel vorgedrungene Regiment Creneville östlich desselben zu liegen.

Ist man auf diesen Punkten dagegen dem Feuer aus den Gehöften ausgesetzt, so werden die Sammelplätze südlich oder nördlich des Dorfes zu suchen sein.

Thatsächlich erfolgte der Aufmarsch der Brigade Piret, die somit zur weiteren geordneten Thätigkeit sich vorbereitete, folgendermaßen:

> „Die Brigade Piret marschirte südlich von dem Orte und à cheval der Straße, Front gegen den Monte Vento auf, und zwar mit dem 3. Bataillon Baden westlich, dem 1. und 2. Bataillon östlich der Straße, an letztere schlossen zwei Bataillons Crenneville an. Das 2. Bataillon des Regiments kam an den äußersten rechten Flügel, das 5. Kaiser-Jäger-Bataillon in die Reserve."

In wie weit diese Reihenfolge der Bataillone durch besondere Zufälligkeiten bedingt wurden, läßt sich nicht beurtheilen.

> „In Oliosi blieb das 2. und 4. Bataillon und die 2. Kompagnie Hohenlohe, welche letztere, nachdem sie bei der Kolonne des General-Major Benko wacker mitgekämpft hatte, zufällig in den Ort gelangt war.
>
> Die Brigade-Batterie 2, welche gleich nach dem Eindringen in Oliosi vorgezogen war, fuhr bei Ragajola auf und beschoß mit Erfolg den geworfenen Feind."

Zweiundzwanzigste Aufgabe.

Das Generalstabs-Werk wendet sich wiederum zur Reserve-Division (Seite 78).

Wir hatten dieselbe verlassen, als ihr rechter Flügel, sechs Kompagnien Hohenlohe und sieben Kompagnien Degenfeld, gegen Renati vorging. Auf dem linken Flügel war das Gros der Brigade Prinz Weimar: fünf Kompagnien Hohenlohe (1. Bataillon), 4. Bataillon

Paumgartten und 36. Jäger-Bataillon über Alzarea, mit dem 3. Bataillon Degenfeld über Forcelli gegen Fenile gerückt. Letztgenanntes Bataillon hatte im Verein mit der 5. Kompagnie des Regiments Fenile erstürmt und war alsdann über Mongabia vorgebrochen.

Das Gros des General-Major Benko (37. Jäger-Bataillon und das Regiment Deutsch-Banater) folgte über den Monte Cricol mit der Hauptmasse, mit einem Bataillon über Mongabia, ohne jedoch erheblichen Widerstand zu finden.

Im Großen und Ganzen ist der hier verfügbare Theil der Division ziemlich geschlossen. Auf dem rechten Flügel sind 13 Kompagnien im Gefecht, auf dem linken sieben Kompagnien. In Reserve folgen in zwei Gruppen unter ihren Brigade-Kommandeuren drei respektive vier Bataillons. In so weit bei der ferneren Verfolgung eine Unterstützung der bereits im Gefechte befindlichen Abtheilungen erforderlich wird, kann diese aus den hier verfügbaren Massen gegeben werden.

Für den rechten Flügel handelt es sich hierbei zunächst nach dem Vorbrechen über Renati um Wegnahme von Burato und Campagna rossa.

Wie ist der Angriff dieser Oertlichkeiten anzulegen, wenn die hier verfügbaren 13 Kompagnien einem gemeinschaftlichen Kommando unterstellt sind?

Burato erscheint nach der Karte nur als einzelnes Gehöft etwa 250 Schritt von dem westlichen Ausgange von Campagna rossa entfernt. Die vorhandenen Kräfte reichen unter diesen Umständen aus, beide Oertlichkeiten gleichzeitig anzugreifen.

Wie man die Abtheilungen zum Angriff verwendet, hängt wesentlich davon ab, wie sie in dem Augenblick, in welchem man den Entschluß dazu faßt, gruppirt sind. Wenn angängig, würde ich die sechs Kompagnien des Bataillons Hohenlohe gegen Campagna rossa verwenden und gleichzeitig von den sieben Kompagnien Degenfeld zwei zum Angriff auf Burato vorgehen lassen, die noch übrigen fünf Kompagnien aber zunächst noch zur allgemeinen Reserve bestimmen.

Bei der ganzen Lage des Gefechts dürfte sich der Divisions-Kommandeur überdies veranlaßt sehen, durch ein weiteres Vorgehen des General-Major Benko mit den bei ihm befindlichen vier Bataillons oder durch eine Entsendung von dieser Reserve vom Monte Cricol her dem Gefecht um Campagna rossa eine schnelle Entscheidung zu geben.

Sollten jedoch die beiden Oertlichkeiten früher in die Hände des rechten österreichischen Flügels fallen, als eine derartige Unterstützung eintritt, so wird man den Gegner, wenn er überhaupt noch einige Widerstandskraft besitzt, jedenfalls auf dem Monte Torcolo vorfinden. Die Schlucht zwischen letzterem Berge und der Höhe von Burato erscheint aber so bedeutend, daß ein Frontalangriff gegen den Monte Torcolo kaum zum Ziele führen wird. Der Angriff dürfte alsdann wohl derartig weiter zu führen sein, daß das eine Bataillon die Höhe auf einer Seite umfaßt, während das andere den Gegner mit einem Theil seiner Kräfte auf der Höhe in der Front beschäftigt, den Rest aber als Reserve oder zur Umfassung der entgegengesetzten Flanke verwendet.

Sehen wir uns nach dem thatsächlichen Verlauf des Gefechts um, so ist darüber Seite 78 (Generalstabs-Werk) gesagt:

„Während die Brigade Piret Oliosi erstürmte und die eben beschriebene Frontveränderung ausführte, war die Ausfalltruppe von Peschiera bei Feliona eingetroffen, die Reserve-Division aber in eine Reihe vereinzelter Kämpfe verwickelt."

Das Folgende fassen wir nach den Details hier zusammen:

Auf dem rechten Flügel:

Vier Kompagnien Degenfeld (7., 8., 11., 12.) nehmen Burato im ersten Anlauf, scheitern aber demnächst in ihrem Angriff gegen den Monte Torcolo.

Vier Kompagnien Hohenlohe (3., 4., 5., 6.) nehmen nach hartnäckigem und wechselvollem Kampf Campagna rossa und verfolgten den Feind eine Strecke weit in der Richtung auf Maragnotte. Drei fernere Kompagnien Degenfeld (6., 9., 10.), welche sich ebenfalls auf Campagna rossa gewandt hatten, säuberten den Monte Torcolo und setzten sich dort fest.

Es sind noch zwei Kompagnien Hohenlohe nachzuweisen; von diesen ist die 1. Kompagnie, welche bei Contrada dei Maschi in der rechten Flanke detachirt war, zwar außer Verbindung mit dem Bataillon gekommen, hatte jedoch in den Kämpfen bei Renati, Burato und am Monte Torcolo kräftig mitgewirkt; die 2. Kompagnie war, wie wir bereits wissen, „nachdem sie bei der Kolonne Benko wacker mitgekämpft, zufällig nach Oliosi gelangt."

„Am linken Flügel waren das 3. Bataillon und die 5. Kompagnie Degenfeld, obwohl wiederholt durch Kavallerie angefallen, im heftigen Feuergefecht bis an die Straße und in die Höhe von

Oliosi, die 8. Division sogar bis über Valpezone in der Richtung gegen Maragnotte vorgedrungen. Die 1. und 2. Division Degenfeld waren dem 3. Bataillon über Mongabia nachgerückt."

Auf diesem Flügel hatte der Kommandeur des Regiments Degenfeld nunmehr das 1. und 3. Bataillon seines Regiments exklusive der auf dem Monte Torcolo befindlichen 6. Kompagnie wieder zusammen.

In Oliosi selbst versammelte späterhin der Kommandeur des Regiments Hohenlohe sein 2. und 4. Bataillon nebst der 2. Kompagnie.

„Die Mitte der Reserve-Division hielt den Monte Cricol fest. Die beiden Batterien wurden dahin vorgenommen, ebenso das 36. Jäger-Bataillon und das 4. Bataillon Paumgartten, neben welchen sich das Deutsch-Banater-Regiment und ein Theil des 37. Jäger-Bataillons sammelten und ordneten. Eine Division des letzteren war dem 3. Bataillon Degenfeld gefolgt, über Oliosi hinausgekommen und hatte sich der Brigade Piret angeschlossen."

Demgemäß befanden sich hier in Reserve etwa 5²/₃ Bataillone; hiervon wurde jedoch das 4. Bataillon Paumgartten zur Unterstützung des Angriffes auf Campagna rossa vorbeordert und war vom Monte Cricol dahin im Vorrücken.

„Das 4. Bataillon Maroicic war noch in Castelnovo.

Dies war die Lage der Reserve-Division, als General-Major Rupprecht gegen 11 Uhr den Befehl erhielt, sich gegen Monzambano zu wenden und die Bottura-Brücke zu zerstören."

Bevor wir uns dieser Aufgabe zuwenden, müssen wir wissen, wie sich italienischer Seits die Verhältnisse auf diesem Theile des Gefechtsfeldes gestaltet haben. Das Generalstabs-Werk knüpft in seiner Fortsetzung unmittelbar an diese Verhältnisse hier an.

Dreiundzwanzigste Aufgabe.

Seite 79 des Generalstabs-Werkes heißt es weiter:

„Von den Truppen Villahermosa's und der 1. Division wendete sich ein Theil gegen den Monte Vento unter dem Schutze

der dort angelangten Reserve des 1. Armee-Korps, der größte Theil zog sich kämpfend gegen Monzambano und Valeggio zurück.

Die Division Cerale war völlig zersprengt.

Der Kommandant des 1. italienischen Armee-Korps, General Durando, welcher der Division Cerale gefolgt war, beorderte, als er von ihrem Mißgeschick Kenntniß erhielt, die eben aus Valeggio debouchirende Reserve seines Armee-Korps: Aosta-Lancieri, vier Batterien und die Bersaglieri-Bataillons 2, 8 und 13 unter Befehl des Generals Ghilini auf den Monte Vento.

Das noch dazu gehörige 4. Bersaglierie-Bataillon war zur Bedeckung des Korpstrains am rechten Mincio-Ufer zurückgeblieben."

In welcher Weise war die Reserve des 1. Armeekorps zu verwenden?

Nachdem das Gefecht bereits einen derartigen Umfang angenommen hat, daß eine ganze Division in Auflösung zurückgeht, ist allerdings von einer Offensive der neu eintreffenden drei Bataillone der Reserve keine Wendung zu erwarten.

Ueberdies sind in Bezug auf diese Reserve mehrere Punkte auffallend.

Zunächst ist selbige dadurch gebildet, daß man jeder Division ein Bersaglieri-Bataillon entnahm. Ich bin der Ansicht, daß, wenn ein Korps vier Divisionen besitzt, es nicht erforderlich ist, sich noch eine fünfte Abtheilung zu schaffen, um über eine Reserve zu verfügen.

Ferner sind möglicherweise in der Marschdisposition oder in der Ausführung des Marsches Irrthümer untergelaufen, da die Reserve zu spät erscheint, um noch eine andere Verwendung, als nur zu einer Aufnahmestellung, zu finden.

Schließlich halte ich das Zurücklassen eines Bataillons dieser Reserve zur Deckung der Bagage des Korps nicht für gerechtfertigt. Westlich des Mincio ist die Bagage durch eine Division gegen Peschiera gesichert, östlich des Flusses durch das Vorgehen der Armee.

Wenden wir uns zu der nunmehr erforderlichen Verwendung der Reserve. Diese kann nur noch eine defensive sein, um das weitere Vordringen des Gegners zu hemmen und den Geworfenen Zeit zum Sammeln zu gewähren. Das Terrain hierzu bieten die Vorhöhen des Monte Vento.

Zunächst werden die Eskadrons des Regiments Aosta-Lancieri suchen müssen, dort, wo sich das Terrain dazu eignet, über die österreichischen Schützenschwärme herzufallen. Sind alle fünf Eskadrons

zur Stelle, so können vielleicht drei davon in erster Linie — je nach den Verhältnissen auch an verschiedenen Stellen — anreiten, die beiden letzten Eskadrons in Reserve folgen.

Die Bersaglieri's müssen jedenfalls an verschiedenen Stellen verwandt werden, denn die Gefechtslinie ist lang und der Feind drängt sowohl auf Maragnotte wie über Valpezone nach. Ich würde daher mit einem Bataillon die große Straße zu halten suchen, also Busetta, sowie die westlich der Straße liegende, ziemlich steile Höhe besetzen. Ein zweites Bataillon muß dem linken Flügel als Stütze dienen. Ob dies bei Maragnotte oder auf der südlich des Gehöfts befindlichen Höhe am geeignetsten geschieht, läßt sich nach der Karte nicht ausreichend beurtheilen, hängt aber auch davon ab, wie weit der Feind bereits vorgedrungen ist. Das dritte Bataillon könnte für den ersten Augenblick noch in Reserve gehalten werden; dringen feindliche Abtheilungen zwischen Busetta und dem Tione vor, so werden Theile desselben die Höhen von Fontana Fredda besetzen müssen.

Was von den schon früher in Thätigkeit getretenen italienischen Abtheilungen noch fechtend zurückkommt, wird an dieser Aufstellung zunächst einen Halt finden; alle übrigen zurückströmenden Mannschaften muß man versuchen, nach Möglichkeit hinter der Linie zu sammeln.

Während die Bersaglieri so größtentheils vorne auseinandergezogen werden, würde ich die 4 Batterien in einer möglichst konzentrirten Aufstellung abprotzen und diesen die aus dem Gefecht zurückkommenden Geschütze sich anschließen lassen. Als geeignete Artillerie-Stellung erscheint der Höhenzug südwestlich Busetta und südlich Maragnotte. Ist derselbe bereits derartig unter dem feindlichen Feuer, daß ein Abprotzen der Batterien daselbst nicht mehr möglich erscheint, so muß allerdings die Stellung weiter rückwärts, vielleicht sogar auf dem Monte Vento zu beiden Seiten der großen Straße gesucht werden. Wird es durch das Vorgehen des Gegners auf Fontana Fredda erforderlich, die dortige Höhe zu besetzen, so kann auch auf die Verstärkung dieses Flügels durch eine Batterie Bedacht genommen werden.

Schließlich sei noch bemerkt, daß ich bei dieser Aufstellung mehr davon ausgegangen bin, die Verbindung mit der weiter rechts auf Pernisa vorgegangenen Division Sirtori nicht zu verlieren, als die Sicherung des Ueberganges bei Monzambano in's Auge zu fassen.

Auf beides zugleich Rücksicht zu nehmen, dazu reichen die Kräfte der Reserve nicht aus. Würde ich nur den Rückzug auf Monzambano im Auge behalten, so laufe ich Gefahr, daß der Feind sich zwischen mich und die Division Sirtori wirft und dieser eine Katastrophe bereitet, während in der Vereinigung der Reserve mit letztgenannter Division noch die einzige Möglichkeit vorliegt, dem Gegner erfolgreichen Widerstand zu bieten.

Ueber die Verwendung der italienischen Reserve giebt das Generalstabs-Werk Seite 79 Aufschluß:

„Das zuerst angekommene Regiment Aosta-Lancieri ward zur Unterstützung der zurückweichenden Truppen Cerale's über den Monte Vento hinausgeschoben, und eine Eskadron attackirte mit großer Bravour wiederholt die 7. Kompagnie Baden bei Valpezone, wobei sie jedoch erhebliche Verluste erlitt. (Nach Corsi sollen auch die übrigen Eskadrons zwischen Straße und Tione brillante Attacken ausgeführt haben und dem dadurch bewirkten Aufenhalt resp. Zurückweichen der österreichischen Infanterie wird es zugeschrieben, daß die Bersaglieri und die Batterien noch den Monte Vento zu besetzen vermochten.)

Das 8. Bersaglieri-Bataillon rückte durch das Defilee bis in die Linie Busetta—Maragnotte vor, wo es sich in einem Graben einnistete. Das 2. Bataillon besetzte die Höhen von Fontana Fredda; das 13. Bataillon blieb in Reserve am Monte Vento.

Die noch kampffähigen Abtheilungen der Division Cerale und des General Villahermosa schlossen sich zum Theil dem 8. und 2. Bersaglieri-Bataillon an.

Die 4 Batterien der Geschütz-Reserve entwickelten sich an dem Ausgange des Defilees à cheval der Straße. Von den zurückweichenden Geschützen der Division Cerale wurden 3 Geschütze angehalten und in Linie gestellt, so daß hier 27 Geschütze vereinigt waren.

Es entwickelte sich nun (10 Uhr 40 Min.) ein äußerst heftiger Artillerie-Kampf, der längere Zeit anhielt. Von Seite des österreichischen 5. Armee-Korps wurden die Reserve-Batterien 5 und 7 nach Colombarola vorgezogen. Die Batterie 10 fuhr bei Forni und später mit 2 Geschützen bei Rosoletti auf. Mit dem Feuer dieser Batterien vereinigten das ihrige die Batterien 3 der Brigade Bauer bei Forni, 2 der Brigade Piret bei Rogajola und 9 der Reserve-Division vom Monte Cricol.

Die feindlichen Batterien wechselten häufig ihre Positionen, erwiderten jedoch kräftig das Feuer.“ —

Es ergiebt sich somit die thatsächliche Verwendung im Allgemeinen als im Einklange mit der von mir beabsichtigten.

Wir müssen hier den Gang der Uebungen einen Augenblick unterbrechen, um aus den nun folgenden Seiten des Generalstabs-Werkes eine Uebersicht der Ereignisse zu geben, welche sich inzwischen bei den übrigen Theilen des 5. österreichischen Korps und der Division Sirtori zugetragen hatten, da das Gefecht dieser Gegner sich dem bisher vorzugsweise in Betracht gezogenen Abschnitt des Schlachtfeldes nähert.

Die Division Sirtori hatte mit ihrem Gros, nachdem ihre Avantgarde Oliosi erreicht, den Tione überschritten und war bis Pernisa gelangt, woselbst sie sich über die Nähe des Feindes klar wurde. Ihre vorderste Brigade entwickelte sich auf dem linken, die folgende auf dem rechten Ufer des Flusses. Erstere stieß hier sehr bald mit dem Regiment Benedek zusammen, welches die linke Flanke der Brigade Piret decken sollte. Nach einem hin- und herwogenden Gefecht, in welches auch noch das österreichische 19. Jäger-Bataillon eingriff, ging die Brigade in Unordnung über den Tione zurück.

Die erlangten Vortheile ließen sich österreichischer Seits bei der starken Stellung des Gegners auf den Höhen von San Lucia und dem Erscheinen der feindlichen Reserve-Batterien auf dem Monte Vento nicht, wie anfangs beabsichtigt wurde, ausbeuten, da die Zeit zur Verwendung der Reserven des 5. Korps noch nicht gekommen schien. Oberst Bauer wurde einstweilen zur Behauptung der von ihm genommenen Punkte angewiesen, zwei fernere Bataillons der Brigade Möring befanden sich zu seiner eventuellen Unterstützung in der Nähe.

Dies war der Stand des Gefechts auf dem rechten Flügel der österreichischen Armee gegen 11 Uhr Vormittag.

Aus dieser Lage lassen sich eine Reihe interessanter Aufgaben entwickeln.

Vierundzwanzigste Aufgabe.

Beginnen wir zunächst mit der Reserve-Division.

Ihre Vertheilung ist zur Zeit folgende:

Am Monte Torcolo und bei Burato: 7 Kompagnien Degenfeld, 1 Kompagnie Hohenlohe.

Gegen Marignotte: 4 Kompagnien Hohenlohe und, über Valpezone her, 2 Kompagnien Degenfeld.

Im Vormarsch vom Monte Cricol auf Campagna rossa: das 4. Bataillon Paumgartten.

An der Straße in der Höhe von Oliosi: 9 Kompagnien Degenfeld.

Südlich von Oliosi befand sich die Brigade Piret des 5. Korps, bei welcher 2 Kompagnien des 37. Jäger-Bataillons eingetroffen waren.

In Oliosi 13 Kompagnien Hohenlohe.

Auf und am Monte Cricol stand nunmehr außer den beiden Batterien geschlossen noch das 36. Jäger-Bataillon und im Sammeln begriffen (s. S. 79 des G.-W.): die drei Bataillone Deutsch-Banater und zwei Divisionen der 37. Jäger.

In dieser Lage erreichte gegen 11 Uhr die Reserve-Division der Befehl des Erzherzogs Albrecht (um 8 Uhr erlassen), nach welchem das 5. Korps über San Lucia und gegen den Monte Vento energisch vorgehen sollte, während er für die Reserve-Division weiter lautete:

> „Reserve-Division muß gegen Monzambano zwischen dem Wege von Salionze und jenem von Oliosi gegen Ponte Bottura (Monzambano) Stellung nehmen und den Uebergang von Monzambano zerstören." (S. 72 des G.-W.).

Die Aufgabe ist bei der augenblicklichen Lage nicht leicht — wenigstens nicht sofort zu erfüllen. In welcher Weise die vorn im Gefecht befindlichen Abtheilungen über das Terrain vertheilt sind kann der Divisions-Kommandeur in den Details nicht übersehen; weiß er, daß die beiden, früher abhanden gekommenen Bataillons Hohenlohe sich in Oliosi befinden, so wird ihm dies schon eine wesentliche Hülfe für seine ferneren Anordnungen bieten.

Jedenfalls ist es klar, daß durch das Auftreten neuer feindlicher Kräfte, welche das verstärkte Artilleriefeuer vom Monte Vento her deutlich bemerkbar macht, ein Marsch in das Terrain zwischen Salionze

und dem Wege Oliosi—Monzambano nicht ohne Weiteres ausgeführt werden kann. Unter allen Umständen muß der Gegner vorher von den Vorbergen des Monte Vento, wie von dem Letzteren vertrieben werden. Der Kommandeur der Reserve-Division hat wahrscheinlicherweise auch von dem Befehl Kenntniß erhalten, daß das 5. Korps über San Lucia gegen den Monte Vento vordringen soll. Ein Theil dieses Korps — die Brigade Piret — befindet sich bereits diesseits des Tione, der Angriff des Monte Vento von Norden her wird daher von dieser Brigade, wie von der Reserve-Division ausgeführt werden müssen; eine gegenseitige Verständigung zur gemeinschaftlichen Thätigkeit erscheint zwischen diesen beiden Truppen-Körpern dringend wünschenswerth. Geschieht dies nicht, so läuft man Gefahr, daß der Gegner Zeit gewinnt, seine Reserven zuerst gegen den einen und dann gegen den später angreifenden Truppen-Körper mit Erfolg zu verwenden und so die Kraft seiner Reserve zu verdoppeln.

Nach dem augenblicklichen Standpunkt der einzelnen Abtheilungen fällt der Brigade Piret der Angriff gegen Busetta und Fontana Fredda zu, die Reserve-Division dagegen ist auf den Angriff der Höhen westlich der großen Straße und über Maragnotte angewiesen.

Die Anordnungen bei der Reserve-Division denke ich mir folgendermaßen:

Die Artillerie der Division bekämpft im Verein mit der Batterie der Brigade Piret den Gegner, indem sämmtliche Geschütze auf möglichst nahe Distanz an ihn herangehen.

Die vorne im Gefecht befindlichen Truppen muß man am Feinde belassen; es sind dies incl. der ihnen zunächst befindlichen Abtheilungen ca. 23 Kompagnien (fast 4 Bataillone) der Regimenter Degenfeld und Hohenlohe. Zu ihrer Unterstützung sind zu beordern: die beiden in Oliosi befindlichen Bataillone Hohenlohe und das 4. Bataillon Paumgartten. Einem der beiden Brigadiers der Division ist der Befehl über diese sämmtlichen Abtheilungen zu übertragen und derselbe anzuweisen, im Anschluß an die Brigade Piret die Höhen südlich Maragnotte anzugreifen, dabei aber vorzugsweise den linken Flügel des Gegners zu umfassen.

Nach diesem Flügel wird die Reserve der Division in Bewegung gesetzt. Sie besteht unter Führung des zweiten Brigade-Kommandeurs aus dem 36. Jäger-Bataillon, und — sobald sie gesammelt sind — den drei Bataillons der Deutsch-Banater und den zwei Divisionen der 37. Jäger.

Die Leitung der Division muß sich für diesen Moment die Aufgabe stellen: zunächst den Gegner vom Monte Vento zu vertreiben und hierbei durch Umfassung seines linken Flügels seinen Rückzug auf Monzambano unausführbar zu machen.

Erst wenn dies gelungen, kann der vom Ober-Kommando gestellte Auftrag: Zerstörung der Brücke von Monzambano in's Auge gefaßt werden.

Die Ausfall-Truppe von Peschiera hatte die Verpflichtung, sobald sie auf dem Gefechtsfelde eintraf, dem Kommando der Reserve-Division hiervon Anzeige zu machen. Bot sich zur Zeit ihres Eintreffens oder bis weitere Weisungen vom Divisions-Kommando eingingen, Gelegenheit für sie zum nutzbringenden Eingreifen, so mußte dieselbe wahrgenommen werden. Ein derartiges Eingreifen kann jedoch nicht als nutzbringend anerkannt werden, wenn die vor ihr befindlichen befreundeten Kräfte zur Erreichung des augenblicklich vorliegenden Gefechtszweckes ausreichen. In diesem Falle mußte die Ausfall-Truppe zunächst als geschlossene Reserve — wenigstens mit ihrer Infanterie — den Vordringenden folgen; ihre Geschütze werden wahrscheinlich jedoch Gelegenheit zu einer sofortigen Thätigkeit finden. Wie das Detachement die Verhältnisse wirklich bei seinem Eintreffen vorfand, läßt sich nicht beurtheilen; mir fehlt daher die Grundlage, sein Verhalten zu beurtheilen; indeß scheint es als ob die oben angestellten Erwägungen auch für das Detachement maßgebend gewesen sind.

Thatsächlich wurde von der Reserve-Division folgendes Verfahren eingeschlagen (G.-W. S. 93):

„Ereignisse zwischen 11 und 4 Uhr.

„Als General-Major Rupprecht den Befehl erhielt, sich gegen Monzambano zu wenden, waren, wie aus der früheren Darstellung bekannt, die beiden Brigaden der Reserve-Division vermischt, über eine weite, dicht kultivirte Terrainstrecke verbreitet und zum Theil in eine schwer übersehbare Anzahl von Detail-Gefechten verwickelt.

Es konnte daher momentan nur mit den disponibelen Abtheilungen die Bewegung begonnen werden. Dies war die Ausfall-Truppe von Peschiera (4 Kompagnien, 36 Husaren, 4 Geschütze) und das noch intakte 36. Jäger-Bataillon. Dieselben wurden sofort über Renati und Burato gegen Salionze dirigirt; zugleich ward aber auch den übrigen Abtheilungen der Division befohlen,

sich gegen Monzambano zu halten. Auch das in Castelnovo zurückgelassene 4. Bataillon Maroicic erhielt die gleiche Weisung."

Es erhellt hieraus, daß auch jetzt das Sammeln der am Monte Cricol befindlichen, der Brigade Benko zugehörigen Bataillone noch nicht soweit vorgeschritten war, wie ich es angenommen hatte; ferner glaubt man, den Auftrag des Ober-Kommandos durch Entsendung von 10 Kompagnien zu einer Zeit bereits genügen zu können, in welcher ich dies noch nicht für ausführbar erachtete, vielmehr zunächst die Vertreibung des Gegners vom Höhen-Terrain des Monte Vento verlangte. Auch jetzt halte ich, gemäß der über diesen Punkt angestellten Betrachtungen, die Entsendung dieser 10 Kompagnien für sehr gewagt und würde es vorziehen, bei den Anordnungen zu verbleiben, wie ich sie für mich entworfen habe.

Fünfundzwanzigste Aufgabe.

Bevor ich die aus dem Verfahren der Reserve-Division sich ergebenden Ereignisse weiter verfolge, möchte ich mir die Anordnungen vergegenwärtigen, welche etwa um 11 Uhr vom Kommando des ersten italienischen Armee-Korps zu treffen waren.

Das Armee-Korps bestand aus den 4 Divisionen Cerale, Sirtori, Pianell und Brignone (à 18 Bataillone) und 18 Geschützen nebst der 15 Eskadrons zählenden Korps-Kavallerie. Aus diesen Truppenkörpern war eine besondere Reserve ausgeschieden von 4 Bersaglieri-Bataillonen, 24 Geschützen und 5 Eskadrons, zu welcher jede Infanterie-Division 1 Bataillon und 6 Geschütze, die Korps-Kavallerie 5 Eskadrons abgegeben hatten.*)

Die Divisionen Cerale und Sirtori, wie die Reserve-Brigade, haben wir bereits bei unseren Aufgaben verfolgt und ist uns ihr Verbleib bekannt. Die Division Cerale und die Avantgarde der Division Sirtori waren im Kampfe um den Monte Cricol und Oliosi

*) Hieraus ergiebt sich, daß die Divisionen Cerale und Sirtori nur mit je 17 Bataillons, 12 Geschütze auftreten konnten.

in Auflösung nach dem Monte Vento und theilweis über denselben zurückgewichen. Das Gros der Division Sirtori hatte mit einer Brigade bei Pernisa im Gefecht gestanden und war diese bereits wieder auf das rechte Ufer des Tione hinübergedrängt worden, die andere Brigade hielt die Höhen von San Lucia. Die Reserve-Brigade wissen wir auf dem Monte Vento und an seinen nördlichen Abfällen entwickelt.

In Bezug auf die anderen beiden Divisionen ergiebt sich aus dem Generalstabs-Werke (S. 68) Folgendes:

„Die Division Brignone war um 3½ Uhr (früh) von Pozzolo abgerückt, um 7 Uhr bei Torre Gherla eingetroffen und ward, als sich das Gefecht bei Villafranca entspann, auf den Monte della Croce disponirt.*)"

„Die am rechten Mincio-Ufer verbliebene Division Pianell besetzte am Morgen mit der Brigade Siena die Höhen zwischen Pozzolengo und Monzambano, mit der Brigade Aosta Monzambano und die Höhen gegen Ponti. Ein Bataillon am linken Fluß-Ufer bewachte den Zugang zur Buttara-Brücke."

Die noch vorhandenen 10 Eskadrons scheinen bei den Divisionen vertheilt gewesen zu sein.

Aus der Darlegung dieser Verhältnisse ist ersichtlich, daß der Kommandirende des Korps auf eine Unterstützung durch die Division Brignone verzichten mußte.

Die Aufgabe des 1. Korps konnte zunächst nur die sein, sich auf den Höhen des Monte Vento zu behaupten, an eine Fortsetzung der Offensive war in der ersten Zeit nicht zu denken.

In der Front, gegen Norden, sicherte für den Augenblick die Reserve-Brigade mit ihrer starken Artillerie gegen ein zu heftiges Nachdringen des Feindes, in der rechten Flanke deckte eine Brigade der Division Sirtori in der starken Höhenstellung von San Lucia gegen einen Angriff des 5. österreichischen Korps.

Es kam nun darauf an, die für diese gesammte Aufstellung nöthigen Reserven zu versammeln, um erforderlichen Falls die Abtheilungen der ersten Linie zu verstärken resp. zu unterstützen; erst wenn dieses Ziel erreicht wurde, konnte die Offensive wieder in Betracht gezogen werden.

*) Ist nicht auf unserer Karte, befindet sich jedoch weiter östlich von San Lucia.

Zunächst wäre es vielleicht möglich gewesen, die eben auf das rechte Ufer des Tione zurückgeworfene Brigade der Division Sirtori ganz oder wenigstens theilweise zu sammeln. Ebenso mußte man nunmehr versuchen aus den zurückströmenden Mannschaften der Division Cerale wieder geschlossene Haufen zu bilden. Letztere konnten zur Unterstützung der Bersaglieri dienen, während ersterwähnte Brigade die Reserve für die bei S. Lucia wie für die bei Fontana Fredda Kämpfenden bot.

Ferner galt es alle noch verfügbaren Kräfte des Korps auf das Gefechtsfeld schleunigst heranzuziehen und nur das Allernothwendigste für andere Zwecke zurückzulassen. Nothwendig erscheint nun aber die Festhaltung des Ueberganges bei Monzambano durch ein Bataillon, weiterhin auf dem westlichen Ufer des Mincio das Verbleiben von einem Bataillon und ein paar Eskadrons zur Sicherung gegen Peschiera. Ein Ausfall aus dieser Festung, der ohne Widerstand zu finden, die Uebergänge des Mincio erreichte und diese zerstörte, konnte im Falle eines unglücklichen Ausganges der Schlacht höchst unbequem für die Italiener werden.

Alle übrigen Abtheilungen des Korps mußten Weisung erhalten so schnell als möglich auf das Gefechtsfeld zu eilen; es waren dies: das von der Reserve zur Deckung der Bagagen abgegebene Bersaglieri-Bataillon, sowie noch 15 Bataillone und 2 Batterien der Division Pianell (in Summa etwa 9000 Mann).

Trafen diese Truppen ein, so lange man noch im Besitz des Monte Vento war, so stieß das Bersaglieri-Bataillon zur Reserve-Brigade, zu der es gehörte. Die Bataillone der Division Pianell würde ich zunächst auf die Höhen von Pra vecchia versammelt haben. Hier deckten sie nicht nur das Terrain bis znm Mincio, sondern standen vorzugsweise bereit zur Offensive gegen die Flanke eines jeden gegen den Monte Vento unternommenen Frontal-Angriffes. In wie weit dies angänglich, oder ob es vorzuziehen war, diese Division oder eine Brigade derselben als Reserve nach dem Monte Vento hinüberzuziehen, darüber konnte nur die Lage des Gefechts beim Eintreffen der Truppen auf dem Kampfplatz entscheiden.*)

*) Eine fernere Aufgabe bestände noch im Entwurfe des Angriffes durch das k. k. 5. Korps auf die Höhen von S. Lucia.

Sechsundzwanzigste Aufgabe.

Das Geschichts-Werk fährt S. 93 zunächst fort, die Detail-Kämpfe der vordersten Abtheilungen der Reserve-Division zu verfolgen. Diese bieten Stoff zu einer großen Anzahl kleinerer Aufgaben, von welchen ich jedoch hier nur die Wichtigste berühren will.

Dem Abschnitt selbst geht folgende allgemeine Uebersicht voraus:

„Im Großen ward die Rechtsschwenkung der Reserve-Division begonnen und theilweise ausgeführt; die überaus schwierige Gestaltung des Terrains und eine neue Reihe vereinzelter Kämpfe mit den zerstreuten Truppen der Division Cerale, dem von der Reserve des 1. Korps bis Busetta vorgeschobenen 8. Bersaglieri-Bataillon und den über den Mincio gekommenen Truppen der Division Pianell, ließen aber die einheitliche Leitung nicht mehr aufkommen und vereitelten schließlich auch das Zusammenwirken der Division zur eigentlichen Lösung der Aufgabe."

Im Allgemeinen befanden sich die am weitesten vorgedrungenen Abtheilungen schließlich mit etwa 10 Kompagnien Degenfeld bei Fontana, im Vormarsch von Maragnotte auf Pasquali (3. Bataillon) und auf den Höhen nördlich Cabraciata, nachdem das 8. Bersaglieri-Bataillon nach theilweis erfolgreichem Widerstand seine vorgeschobene Stellung wieder geräumt hatte. Vier Kompagnien Hohenlohe waren bis zum Beginn des Sorio-Grabens, zwischen Scattalo und Campuzze vorgedrungen.

Auf dem äußersten rechten Flügel hatten das 36. Jäger-Bataillon und die Ausfalltruppe von Peschiera Salionze fast gleichzeitig erreicht.

An größeren Massen befanden sich weiter rückwärts:

Das 4. Bataillon Paumgartten, welches, nachdem es Maragnotte genommen hatte, auf das 8. Bersaglieri-Bataillon gestoßen und von diesem in Unordnung zurückgeworfen war, ohne jedoch weiter verfolgt zu werden.

Das Deutsch-Banater-Regiment und ein Theil des 37. Jäger-Bataillons, welche, nachdem sie sich gesammelt und geordnet hatten, vom Monte Cricol auf Monzambano vorgegangen waren, wandten sich in Folge eines Mißverständnisses theils gegen Pasquali, theils nach Scattalo.

Auf dem linken Flügel scheinen die 13 Kompagnien Hohenlohe zur Zeit sich noch in Oliosi befunden zu haben.*)

Besonderer Beachtung verdient die schwierige Aufgabe der auf dem äußersten rechten Flügel vorgehenden Abtheilungen. Dieselben hatten den Auftrag: gegen Monzambano vorzugehen und die dortige Brücke zu zerstören. Welche Anordnungen waren hier zu treffen?

Die hier verfügbaren Truppen bestanden aus: dem 36. Jäger-Bataillon und der Ausfalltruppe von Peschiera; letztere ist, wie wir bereits wissen, zusammengesetzt aus 3 Kompagnien Gradiscaner Grenzer, 1 Kompagnie Kronprinz Erzherzog Rudolf, 1 Zug Liechtenstein-Husaren und 4 Geschützen (Summa: 462 Mann, 36 Reiter) unter dem Oberst Ballács.

Zunächst halte ich es für erforderlich, daß für diese Abtheilungen, welche ein und denselben Zweck verfolgen, ein gemeinschaftlicher Kommandeur bestimmt wird.

Dann wird das unter einen Befehl gestellte Detachement möglichst in Uebereinstimmung mit den Bewegungen der zunächst befindlichen befreundeten Abtheilungen handeln müssen.

Schließlich kommt es darauf an, sobald als möglich Kenntniß vom Feinde zu erlangen, eine Aufgabe, die dem Zuge Liechtenstein-Husaren zufällt. Von demselben verlange ich aber auch gleichzeitig Auskunft über die nächsten befreundeten Abtheilungen. In Bezug auf diese konnten die Husaren berichten, daß 4 Kompagnien Hohenlohe im Begriff standen, zwischen Scattalo und Campuzze den Sorio-Graben hinunterzusteigen, und daß ferner 2 Kompagnien soeben gegen Fontana vordrangen.

Jedenfalls konnte das Detachement unter diesen Umständen beim Vormarsche zunächst in Bezug auf seine linke Flanke, wenigstens bis an den Sorio-Graben, hin unbesorgt sein, nur mußte es über die Bewegung und die Ereignisse bei den benachbarten Truppen sich ununterbrochen durch eine Husaren-Patrouille unterrichtet halten.

Es bleibt nur noch zu entscheiden, wo und in welcher Formation das Detachement marschiren soll, ob im Thale des Mincio oder auf

*) Aus einer späteren Stelle des Geschichts-Werkes ergiebt sich, daß diese Annahme nicht richtig ist. Ich werde, sobald die Darstellung so weit gelangt ist, darauf zurückkommen; gleichzeitig befindet sich an derselben Stelle der Verbleib der übrigen, hier nicht genannten Abtheilungen der Reserve-Division nachgewiesen.

dem Thalrande über C. Monte. Unbedingt würde ich das Letztere bei der Terrain-Gestaltung, sowie der Gefahr, welche entsteht, wenn der Gegner plötzlich die Kompagnien der Regimenter Hohenlohe und Degenfeld zurückwirft, vorziehen.

Die Marsch-Ordnung würde ich folgendermaßen anordnen:

Voran die Husaren; dann als Avantgarde 2 Kompagnien Jäger, im Gros der Rest des Jäger-Bataillons mit den 4 Geschützen, gefolgt von den 4 Kompagnien der Ausfalltruppe.

Die Lösung der Aufgabe würde ich mir dahin klar machen, daß ich zunächst trachten muß, die Höhen von Pra vecchia zu erreichen, ohne dabei die Verbindung mit dem rechten Flügel der Division zu verlieren. Erst, wenn ich diese Höhen erreicht habe, kann ich, nach der allgemeinen Lage des Gefechts beurtheilen, was zur Erreichung meines Auftrages weiter zu thun ist.

Ueber den Vormarsch des Detachements heißt es zunächst im Generalstabs-Werk (S. 95.) weiter:

„Das fast gleichzeitig (mit der Ausfalltruppe) in Salionze eingetroffene 36. Jäger-Bataillon, welches speziell mit der Zerstörung der Brücke bei Monzambano beauftragt war, stieg von da an das Mincio-Ufer hinab und ging auf sein Ziel los, die Ausfalltruppe aber rückte über Monte in südlicher Richtung vor."

„Zwei vorausgesandte Husaren-Patrouillen, welche einige Gefangene (vom 18. Bersaglieri-Bataillon) gemacht, brachten dem Kommandanten der Ausfalltruppe die übereinstimmende Meldung, daß die Höhen von Pra vecchia vom Feinde besetzt seien.*)

„Die Ausfalltruppe rückte nun in Gefechts-Formation, mit der Infanterie zu beiden Seiten, mit der Artillerie und der Husaren-Abtheilung auf der Straße vor. Eine vorprellende feindliche Kavallerie-Abtheilung, welche das Ueberschreiten des Sorio-Grabens zu hindern suchte, ward durch eine Lage aus zwei schnell auf der Straße abgeprotzten Geschützen zur Umkehr gebracht. Die beiden Geschütze blieben dann auf ihrem Platze, während die zwei anderen auf der Höhe südwestlich von Campuzze aufgefahren wurden.

„Während die 2. und 3. Division Hohenlohe den Sorio-Graben hinabstiegen und die 2. Division Degenfeld gegen Fontana vorging, drang die Ausfalltruppe bis auf die Höhe südöstlich von Pra vecchia und gegen Marzago vor. —"

*) Es waren Abtheilungen der aufgelösten Division Cerale dort.

Es ergiebt sich hieraus, daß die Ausfalltruppe, nicht wie ich annahm, den Auftrag erhalten haben kann, zur Zerstörung der Brücke bei Monzambano mitzuwirken, sondern daß dieselbe zunächst nur gemeinschaftlich mit dem Jäger-Bataillon nach Salionze geschickt worden war; einen weiteren Antheil am Kampfe scheint diese Truppe demnächst aus eigenem Antriebe genommen zu haben. Jedenfalls wird das isolirte Vorgehen des Jäger-Bataillons unter diesen Umständen um so mißlicher, als es noch dazu den Weg im Mincio-Thale gewählt hat. Bei dem Vorgehen der Ausfalltruppe über Monte auf Marzago ist das Jäger-Bataillon nunmehr seinen eigenen Kräften vollständig überlassen. Ich komme hierbei auf meine Ansicht zurück, daß, wenn überhaupt die Reserve-Division, unbekümmert um das Gefecht am Monte Vento, gegen Monzambano detachiren wollte, diese Entsendung wenigstens möglichst stark erfolgen mußte, daß also auch die Ausfalltruppe dazu zu verwenden und diese mit dem Jäger-Bataillon einem gemeinschaftlichen Kommando unterzuordnen war.

In Bezug auf das Vorgehen der Ausfalltruppe findet sich insofern eine Abweichung von meinem Entwurf, als sie in Gefechts-Formation über Monte anrückt, während ich die vereinigten Detachements in der Marsch-Kolonne, mit vorgenommener Avantgarde, marschiren lassen wollte. Ich glaube auch jetzt noch, daß es bei so kleinen Abtheilungen nicht erforderlich ist, sich in Gefechts-Formation zu setzen, so lange man noch nicht in den Bereich des feindlichen Feuers gelangt ist, oder überhaupt noch nichts vom Gegner sieht. Aus ähnlichen Gründen würde ich mich auch noch nicht veranlaßt gesehen haben, die Geschütze auf der Höhe südwestlich von Campuzze aufzufahren.

Das Generalstabs-Werk wendet sich demnächst S. 95 der Division **Pianell** zu:

Von derselben erfahren wir, daß der Divisions-Kommandeur etwa gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr Vorkehrungen traf, um der Division Cerale zur Hülfe zu eilen. Er versammelte zunächst 4 Bataillone und 4 Geschütze der Brigade Aosta auf dem linken Ufer des Mincio und zog diese später nach Torrione, während die bei Pozzolengo befind-

liche Brigade Siena Befehl zum schleunigen Marsche nach Monzambano erhielt.*)

General Pianell hielt es für erforderlich, den bedrohten linken Flügel zu verstärken und zu verlängern. Die zuerst verfügbaren Bataillone griffen in das Gefecht bei Marzago ein und warfen die Ausfalltruppe über den Sorio-Graben zurück, unterstützt durch 2½ Kompagnien der Brigade Forli, welche sich bis jetzt beim Train befunden hatten. Das österreichische Detachement setzte sich in Salionze fest.

Inzwischen näherte sich das 36. österreichische Jäger-Bataillon Monzambano im Thale des Mincio bis auf etwa 1200 Schritt. Hier vermochte es seinem Schicksal nicht mehr zu entgehen, denn bereits waren italienischer Seits weitere Verstärkungen im Anmarsch. Das 27. Bersaglieri-Bataillon hatte die Höhen von Pra vecchia erreicht; 1 Bataillon des 6. Regiments nebst 8 Geschützen befanden sich hart am rechten Ufer, 2 Eskadrons Guiden auf dem linken und das 32. Regiment der Brigade Siena überschritt so eben die Brücke. So von allen Seiten vom Feuer überschüttet und angefallen, wurde das Bataillon fast völlig vernichtet; es verlor über 700 Mann.**)

Die 2. und ein Theil der 3. Division Hohenlohe, welche in der Absicht, dem Jäger-Bataillon zu folgen, noch nicht völlig in die Ebene hinabgestiegen waren (längs des Sorio-Grabens) wurden zwar auch empfindlich betroffen, doch gelang es ihnen, die Reste des Jäger-Bataillons noch aufzunehmen.

Wie es scheint, gingen diese Abtheilungen demnächst nach Salionze zurück.

> „Hiermit und mit dem Aufhören der von Salionze gegen die Brücke gerichteten schwachen Kanonade (von den Geschützen der Ausfalltruppe) endete zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags das Gefecht am rechten Flügel der Reserve-Division." —

Gegen 3 Uhr befanden sich die Hauptmassen der Reserve-Division bei Salionze unter General-Major Benko, und vor Pasquali unter Oberst Prinz Weimar.

---

*) 4 Bataillone der Brigade Aosta mit 2 Geschützen blieben theils zur Beobachtung von Peschiera, theils zur Deckung des Flankenmarsches der Brigade Siena auf dem rechten Ufer des Mincio zurück; ebenso 1 Bataillon der letztgenannten Brigade.

**) Verpflegsstand: 900 Mann, Kombattantenstand: 800 Mann.

Speziell waren die einzelnen Abtheilungen der Reserve-Division etwa folgendermaßen vertheilt:

Bei Salionze (Scattalo, Campuzze): Regiment Hohenlohe: 1. Kompagnie, 2. und 3. Division; Regiment Degenfeld: 3. 4. und 6. Division, Regiment Deutsch-Banater: etwa die Hälfte.

4. Bataillon Paumgartten,
4. Bataillon Maroicic,
Reste des 36. Jäger-Bataillons.
die 8pfdge Batterie.

(die 6pfdge Batterie befand sich auf dem Monte Torcolo.)

Bei Pasquali und Canova im Gefecht: Regiment Degenfeld: 1., 2., 5., 7., 8., 9. Division; Regiment Hohenlohe: 2. Kompagnie 2. und 4. Bataillon*); Regiment Deutsch-Banater: etwa die Hälfte; 37. Jäger-Bataillon: ca. 2 Divisionen.**)

Italienischer Seits befanden sich die Truppen auf diesem Flügel folgendermaßen vertheilt:

Bei Pasquali: 5 Bataillone der Brigade Aosta.

Auf dem Monte Sabbione: das 17. Bersaglieri-Bataillon, 6 Geschütze.

Vor der Brücke von Monzambano: Die Brigade Siena mit 6 Bataillons und 2 Eskadrons. —

Auf dem Monte Vento und den Vorhöhen: Theile der Divisionen Cerale und der Avantgarde Sirtori, 3 Bersaglieri-Bataillons und mehrere Batterien.

Siebenundzwanzigste Aufgabe.

Nach den hier gegebenen Darlegungen liegt die Frage nahe:

Welches Verfahren hat nunmehr die Division Pianell einzuschlagen und welche Anordnungen zu treffen?

Jedenfalls konnte der Divisions-Kommandeur nicht die Lage des Gefechts in dem Umfange kennen, wie sie so eben dargelegt ist.

*) Oberst Graf Attems war mit diesen 13 Kompagnien von Oliosi hierher gerückt.

**) Eine Division der Jäger befand sich noch bei der Brigade Piret.

Wohl aber konnte ihm das zur Zeit heftige Gefecht vor Pasquali und Canova ebenso wenig entgehen, als der Umstand, daß eine größere Anzahl Geschütze auf dem Monte Vento im Feuer stand. Ferner läßt sich vermuthen, daß er sowohl von der Vernichtung eines feindlichen Bataillons im Mincio-Thale, als auch vom Zurückdrängen einer Abtheilung des Gegners nach Salionze durch die zuerst eingetroffenen Abtheilungen der Brigade Aosta wenigstens Meldung erhalten hatte.

Ich will diese Annahmen als richtig betrachten, um danach die weiter erforderlichen Anordnungen zu erwägen. Diese würden darin bestehen, daß die Division dort in den Hauptkampf eingreifen muß, wo sie am schnellsten aufzutreten vermag. Also in der Gegend von Pasquali. Der Angriff daselbst ist um so günstiger, als die Anmarsch-Richtung auf dem kürzesten Wege gegen die rechte Flanke der dort kämpfenden feindlichen Abtheilungen führt.

Gleichzeitig weiß man aber den Gegner auch auf Salionze zurückgegangen; man wird also sich nach dieser Richtung jedenfalls decken müssen. Voraussichtlich läßt sich aber vom Standpunkt der Division nicht übersehen, daß sich in Salionze und Umgegend 5 bis 6 feindliche Bataillone sammeln. Es werden daher Anfangs nur verhältnißmäßig geringere Kräfte zur Deckung bestimmt werden, diese kann man nach dem Sorio-Graben vorschieben.

Demgemäß würde ich folgendermaßen disponiren:

Die Brigade Aosta (5. Bataillons) mit der Batterie gehen zum Angriff der rechten Flanke des Feindes vor Pasquali vor.

Das 17. Bataillon Bersaglieri deckt die linke Flanke des Angriffes gegen Salionze und rückt bis an den Sorio-Graben heran.

Die Brigade Siena (6 Bataillons, 2 Eskadrons) wird herangezogen und folgt dem Angriff der Brigade Aosta als Reserve.

Ob das Eintreffen der Brigade Siena abgewartet werden kann, bevor die Brigade Aosta antritt, oder ob Letztere sofort angreifen muß, hängt von der Dringlichkeit der Verhältnisse im Kampfe um Pasquali ab. Ist ersteres der Fall, so vermag man auch in vorderster Linie, wenn es die Umstände wünschenswerth erscheinen lassen, stärkere Kräfte von Anfang an zu verwenden.

Diese hier projektirte Offensive wurde thatsächlich nicht ausgeführt. Das Generalstabs-Werk läßt sich hierüber S. 99 folgendermaßen aus:

„Aber die Offensive, welche General-Lieutenant Pianell füglich mit 15 bis 16 Bataillons gegen die rechte Flanke der kaiserlichen Armee unternehmen konnte, und die, wenn auch keine Entscheidung herbeigeführt, doch die Reserve-Division und die Brigade Piret in eine vielleicht nicht unbedenkliche Lage gebracht hätte, unterblieb — angeblich wegen Uebermüdung der Truppen und aus Unkenntniß der allgemeinen Lage." —

General-Lieutenant Pianell erstattete, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags Meldung über seine Anordnungen an den Kommandanten des 1. Korps und verblieb bis auf Weiteres in den am Schluß der letzten Aufgabe bereits angegeben Stellungen.

Allerdings ist es mir leicht geworden, in Uebereinstimmung mit der Anforderung des Generalstabs-Werkes, den Entschluß der Offensive zu fassen, da, so sehr man sich auch Mühe geben mag, von dem bisherigen Gange und der gesammten Lage des Gefechts abzusehen, man doch jedenfalls von der bereits gewonnenen Kenntniß der Verhältnisse beeinflußt wird.

Diese Kenntniß konnte der Divisions-Kommandeur nicht besitzen, auch bleibt es vor Allem Sache des Korps-Kommandos, den Divisionen ihre Aufgabe zuzutheilen. Wie es scheint, handelte General Pianell schon auf eigene Verantwortlichkeit, als er seine Division, trotzdem er den bestimmten Befehl erhalten hatte, auf dem rechten Ufer des Mincio gegen Peschiera Stellung zu nehmen, auf das linke Ufer hinüberzog. Wenn ihm hier, ohne Kenntniß der allgemeinen Sachlage, vielleicht von großer Wichtigkeit erschien, das von Truppen gänzlich entblößte Terrain von Pasquali bis zum nächsten Mincio-Uebergang zu decken, um so mehr als dieser Uebergang vor Kurzem bereits durch ein feindliches Bataillon bedroht war, so läßt sich diese Anschauung wohl erklären.

Achtundzwanzigste Aufgabe.

Die Darstellung wendet sich demnächst (S. 100 des Generalstabs-Werkes) zu der Erstürmung des Monte Vento. Der Befehl des Erzherzogs zum Vorrücken des 5. Korps gegen San Lucia war erst

gegen 11 Uhr bei demselben eingetroffen. In Rücksicht auf die Stärke der feindlichen Aufstellung erschien diese Aufgabe als eine schwierige.

„General-Major Baron Rodich war anfänglich Willens, die Brigade Piret wieder zurückzunehmen und sie gegen die feste und scheinbar stark besetzte Position von S. Lucia zu verwenden und ließ deshalb den Kommandeur der Reserve-Infanterie-Division auffordern, das dem Feinde bereits abgenommene Oliosi zu besetzen und die weitere Aufgabe selbstständig zu lösen.

„Allein bevor noch der Brigade Piret irgend eine Weisung ertheilt war, hatten sich die Gefechts-Verhältnisse so gestaltet, daß an das Zurücknehmen dieser Brigade nicht weiter zu denken war; am rechten Flügel der Reserve-Division tobte der Kampf wieder lauter (Burato, Monte Torcolo und Campagna rossa) und schien ernstere Verhältnisse anzunehmen; zudem war die im Vorrücken gegen Busetta begriffene Brigade Piret erneuert in einen heftigen Kampf gerathen."

„General-Major Baron Rodich beschloß daher mit dem Angriffe auf San Lucia noch so lange zurückzuhalten, bis die Brigade Piret einen entschieden festen Punkt erreicht hätte und deren Stellung gesichert wäre. Dieser Moment trat aber erst um 1½ Uhr ein."

„Die Brigade Piret stand nach dem südlich von Oliosi bewirkten Aufmarsche in einem ziemlich offenen, wenig Deckung bietenden Terrain und im ergiebigsten Treffbereiche der am Monte Vento entwickelten und lebhaft feuernden feindlichen Geschützmassen. Bald machte sich ihre Wirkung fühlbar. General-Major Baron Piret glaubte die Brigade nicht länger dem verderblichen, an Präzision stetig zunehmenden feindlichen Feuer aussetzen zu dürfen; — dem Impuls einer kühnen Initiative folgend, dabei aber des Zweckes und des Zieles sich wohl bewußt, faßte er den Entschluß, die ihm gewordene und bereits vollführte Aufgabe durch Erstürmung des Defilees am Monte Vento zu vervollständigen und ordnete daher die Vorrückung der Brigade an." —

Diesem Entschlusse des General-Major Baron Piret kann man gewiß die vollste Zustimmung nicht versagen. Legen wir uns nun hier die Frage vor:

Wie war der Angriff der Brigade Piret anzuordnen?

Allerdings habe ich an einer anderen Stelle einen Werth darauf gelegt, daß der Angriff auf dem Monte Vento von der Reserve-Division und der Brigade Piret vereinbart und gleichzeitig geführt

werden müßte. Nachdem sich die letztgenannte Brigade jedoch südlich von Oliosi, nach Wegnahme des Dorfes, wieder gesammelt hatte, und hier das Feuer der italienischen Reserve-Batterien sie erreichte, konnte sie auf die bezüglichen Anordnungen der Reserve-Division nicht mehr warten. Wie die Sache nun einmal lag, blieb ihr nichts übrig, als entweder hinter Oliosi zurückzugehen und im Terrain dort Deckung zu suchen, oder den Angriff zu unternehmen. Daß der General unter diesen Umständen den kühneren Weg verfolgte, gereicht ihm gewiß zur Ehre.

Wie wir wissen, stand die Brigade zur Zeit folgendermaßen formirt, und zwar südlich Oliosi à cheval der Straße, Front gegen den Monte Vento:

3. Bataillon Baden westlich, 1. und 2. Bataillon östlich der Straße; an Letztere schlossen sich zwei Bataillons Crenneville an; das 2. Bataillon dieses Regiments am äußersten rechten Flügel; das 5. Kaiser-Jäger-Bataillon in Reserve. Die Brigade-Batterie stand bei Ragajola im Feuer.

Der Angriff muß sich zunächst auf die Höhe von Busetta richten; wendet er sich nur gegen die Front, so hat er wenig Aussicht auf Erfolg; er wird sich daher gleichzeitig gegen die Flanken der feindlichen Aufstellung auf der Höhe zu richten haben und Letztere also zu umfassen suchen müssen. Oestlich nach dem Tione-Thal zu wird aber jedes Vorgehen durch den Gegner von Fontana Fredda und Mandricardo aus flankirt, während die westlich der Straßen sich vorlegenden Höhen in gewisser Beziehung nur eine Fortsetzung des Hügels von Busetta bilden, ein Angriff gegen dieselben mithin auch nur frontal geführt werden kann. Ich würde es daher vorziehen, hier den Gegner nur zu beschäftigen, während meiner Ansicht nach die beste Deckung gegen einen östlich umfassenden Angriff von Busetta, im gleichzeitigen Angriff der Höhen von Mandricardo und Fontana Fredda liegt. In räumlicher Beziehung — also in Bezug auf die Ausdehnung der Gefechtslinie — reichen die Kräfte der Brigade hierzu völlig aus.

Demgemäß würde ich dem Regiment Baden Befehl ertheilen: Busetta umfassend anzugreifen und gleichzeitig durch ein Bataillon den Feind auf den westlich der Straße befindlichen Höhen zu beschäftigen. Das Regiment Crenneville erhält den Auftrag: mit zwei Bataillons längs des Tione gegen Mandricardo und Fontana Fredda vorzugehen; dieser Flügel muß etwas früher antreten als der rechte

Flügel. Die Brigade-Batterie unterstützt den Angriff vom jenseitigen Tione-Ufer aus.

In Reserve bleiben alsdann zur Verfügung des Brigade-Kommandeurs noch: ein Bataillon Crenneville und die Kaiser-Jäger.

Selbstverständlich verwenden beide Regimenter nur so viel in erster Linie, als zum Angriff erforderlich erscheint; doch kann auch das westlich der Straße anrückende Bataillon zum Angriff übergehen, sobald die dort befindlichen Höhen nicht stark vom Gegner besetzt sind.

Man hatte es auf dieser ganzen Front mit noch kampffähigen Abtheilungen Cerale's und Villahermosa's, sowie mit dem 2. Bersaglieri-Bataillon zu thun, welches sich auf den Hügeln von Fontana Fredda bis zur Straße befand.

Wie der Angriff im Detail ausgeführt wurde, ist aus der Darstellung nicht ersichtlich; man erfährt nur, daß Busetta nach kurzem Widerstande genommen wurde und die dorthin gezogene Brigade-Batterie La Bruciata in Brand schoß.

„Nachdem die Höhe bei Fontana Fredda dem Feinde durch das später vom 2. unterstützte 1. Bataillon Baden entrissen war, wobei das letztere bedeutende Verluste erlitt, drang die Brigade bis an den Fuß des Monte Vento vor, wo den höchst ermüdeten Truppen Ruhe gegönnt werden mußte." —

Neunundzwanzigste Aufgabe.

Wie ist der Angriff der Brigade Piret auf den Monte Vento später fortzusetzen?

Ueber die Aufstellung der Brigade zu dieser Zeit fährt das Generalstabs-Werk Seite 101 fort:

„Die Batterie auf der Höhe südwestlich von Busetta. Das Regiment Baden à cheval der Straße bei La Bruciata; rechts neben diesem Regiment das 2. Bataillon Crenneville; das 1. und 3. Bataillon Crenneville zwischen Fontana Fredda und Caradini; das 5. Kaiser-Jäger-Bataillon und eine Abtheilung Sicilien-Ulanen rückwärts an der Straße als Reserve. Am rechten Flügel der Brigade schloß sich, wie bekannt, ein Theil der Reserve-Division an."

Die große Straße zieht sich, nach der Karte, von Busetta in einer Mulde fort und wird später durch den Monte Vento und die Höhen von Pasquali defileeartig eingeengt, die Ausläufer beider Berggruppen umfassen zangenförmig die Mulde. Mehrere auf dem Monte Vento befindliche Batterien hielten das niedrigere Terrain vollständig unter Feuer.

Im Allgemeinen erscheint demgemäß die Stellung als eine so bedeutende, daß ihr Angriff ohne starke Artillerie-Vorbereitung kaum rathsam sein dürfte. Zu einer solchen findet sich aber auch nunmehr ausreichend Zeit, da die Brigade Piret zunächst der Erholung bedarf, ehe sie zu dem erneuten und voraussichtlich schweren Kampf geführt werden kann.

Andrerseits scheint nun aber auch der Moment gekommen, welcher, nach dem Gange, den das Gefecht bisher genommen hat, zur Entscheidung führen muß. Ein Einsetzen aller verfügbaren Kräfte ist daher geboten, mithin auch der Angriff der noch auf dem linken Ufer des Tione befindlichen beiden Brigaden des 5. Korps gegen diejenigen feindlichen Abtheilungen, welche den rechten Thal-Rand noch besetzt halten.

Bei der ganzen Gefechtslage erscheint das Ueberschreiten des Tione durch die beiden Brigaden in Richtung auf Via Cava und des nördlich davon gelegenen Terrains noch am leichtesten, da bereits der linke Flügel der Brigade Piret bis gegen Redolfo vorgreift.

In so weit es angängig, ist dieses Terrain durch einige Batterien unter Feuer zu halten, andrerseits bedarf aber auch die Brigade Piret zu ihrem schwierigen Angriff dringend der Artillerie-Unterstützung. Ich würde Letzterer mindestens zwei Batterien der Geschützreserve zuweisen, während der Rest der Artillerie — drei Batterien — auf dem linken Ufer des Tione in Thätigkeit tritt. Die bei der Brigade Piret alsdann vereinigten drei Batterien würden bei Busetta, so wie auf der südwestlich davon gelegenen Höhe oder auch bei Fontana Fredda den Kampf gegen die feindliche Artillerie aufnehmen; vorzuziehen ist jedenfalls derjenige Punkt im Terrain, welcher ihr gemeinschaftliches Auftreten und eine einheitliche Feuerleitung gestattet.

Der Infanterie-Angriff der Brigade Piret kann zunächst nicht in der Mulde gegen das Straßendefilee erfolgen; eine größere Deckung gewährt der Angriff über die Höhen, welche die Seiten der Mulde begrenzen, um so mehr, als der linke Flügel dabei sich gegen die rechte Flanke des Feindes zu wenden vermag.

Ich würde demgemäß dem 1. und 3. Bataillon Crenneville befehlen, von Fontana Fredda und Caradini über Redolfo gegen den Monte Vento vorzugehen. Das auf dem äußersten rechten Flügel der Brigade befindliche 2. Bataillon dieses Regiments, unterstützt durch das Jäger-Bataillon, würde ich gegen Canova entsenden, um im Anschluß mit den dort kämpfenden Abtheilungen der Reserve-Division dieses Dorf zu nehmen.

Im Centrum würde zunächst das Regiment Baden verbleiben; ein Bataillon desselben zu beiden Seiten der Straße entwickelt, die beiden andern Bataillone weiter rückwärts gesammelt als allgemeine Reserve der Brigade. Der Angriff des Centrums darf aber erst erfolgen, wenn die Flügel auf den Höhen hinreichende Fortschritte gemacht haben.

Vielleicht wäre es, der Einheit des Kommandos wegen, wünschenswerther, die rechte Flügel-Kolonne aus zwei Bataillons des Regiments Baden bestehen zu lassen, aber die oben entworfene Angriffsformation ergiebt sich aus der augenblicklichen Stellung der Bataillone. Da diese im Terrain Deckung gegen das feindliche Artilleriefeuer gesucht haben werden, dürfte eine anderweitige Zusammenstellung der Kolonnen nur unter Verlust an Menschen und Zeit zu ermöglichen sein.

Der thatsächliche Verlauf des Gefechts war folgender (Seite 102 des Generalstabs-Werkes):

Um 1½ Uhr beorderte der Korps-Kommandant die beiden Batterien 5 und 7 der Korps-Geschütz-Reserve zur Unterstützung der Brigade Piret vor. Diese protzten neben der Batterie der Brigade (s. w. Busetta) ab „unter einem Hagel von feindlichen Projektilen."

Unter diesem Feuer zog sich die feindliche Artillerie schließlich successive ab, und befahl nunmehr General-Major Baron Piret den Angriff auf die Höhen von Pasquali, Canova und gegen den Monte Vento gegeu 3 Uhr.

Südlich von Marzago gegen Canova und Pasquali tobte seit Ankunft der zur Brigade Aosta gehörigen vier (später fünf) Bataillons ein ununterbrochener lauter Kampf. Angriffe der successive angekommenen Abtheilungen der Reserve-Division und kurze Offensiv-Stöße feindlicher Truppentheile hatten sich ohne Entscheidung wiederholt und war dabei besonders das 3. Bataillon Degenfeld und ein Theil des 2. Bataillons Crenneville betheiligt.

Der Angriffsbewegung der Brigade Piret schlossen sich die an ihrem rechten Flügel befindlichen Abtheilungen der Reserve-Division

an und wirkten bei der Erstürmung der Höhen und des Weilers Pasquali in hervorragender Weise mit — insbesondere das 3. Bataillon Degenfeld, das 4. Bataillon Hohenlohe, von welchem Letzteren ein Theil in ein erbittertes Handgemenge verwickelt ward, dann Abtheilungen des Deutsch-Banater-Grenz-Regiments.

„Von der Brigade Piret stürmte das 3. Bataillon Baden, Canova und Pasquali, wobei Oberst Schwaiger den Heldentod fand. Das 1. und 2. Bataillon dieses Regiments, gefolgt vom 5. Kaiser-Jäger-Bataillon, drang durch das Defilee des Monte Vento bis Fontanello vor.

Der linke Flügel der Brigade, 3. und 1. Bataillon Crenneville rückte direkt gegen den Monte Vento vor.

Das 1. Bataillon Crenneville war noch vor dem Angriff auf Pasquali über Redolfo vorgegangen, und nach Zurückweisung einer attackirenden Kavallerie-Abtheilung auf den Monte Vento und in die rechte Flanke der eben im Abfahren vom Bergrücken begriffenen feindlichen Batterien gelangt, ohne sie jedoch erreichen zu können. Das von einigen Geschützen gegen das Bataillon abgegebene Feuer hatte keine Wirkung.

„Das 3. Bataillon Crenneville hatte ohne Kampf den Monte Vento zunächst des Defilees erreicht.

„An eine Verfolgung des Gegners war bei der Erschöpfung der Truppen nicht zu denken. General-Major Piret mußte sich auf die Besetzung des Monte Vento und die Beschießung der weichenden feindlichen Truppen durch die Artillerie beschränken."

Es ergiebt sich hieraus, daß der Monte Vento, nachdem die auf ihm befindlichen Batterien der österreichischen Artillerie kaum mehr Stand zu halten vermochten, dem äußersten linken Flügel der Brigade Piret fast ohne Kampf in die Hände fiel und daß das Centrum, wie es scheint, ohne Widerstand zu finden, durch das Straßen-Defilee vordrang. Der rechte Flügel dagegen (3. Bataillon Baden, 2. Bataillon Crenneville) hatte um die auf den Höhen gelegenen Oertlichkeiten noch heftige Kämpfe zu bestehen.

Im Allgemeinen scheinen sich die thatsächlichen Anordnungen mit den hier entworfenen fast völlig zu decken. Zwei Batterien der Korps-Geschütz-Reserve werden zur Unterstützung der Brigade Piret entsandt; diese ordnet ihren Angriff derartig an, daß die beiden Flügel, je 2 Bataillone, auf die Höhen vorgehen, während im Centrum 3 Bataillone verbleiben; nur in der Zusammensetzung der rechten

Flügel-Kolonne und des Centrums sind kleine unwesentliche Verschiedenheiten.

Ueber die letzten Momente des Gefechts an dieser Stelle berichtet das Generalstabs-Werk S. 103:

„Die 3 Batterien wurden rasch vorgezogen und wie folgt postirt: Batterie Nr. 5 zu gleichen Theilen am Monte Vento und bei Pasquali, Nr. 2 bei Marzago, Nr. 7 bei Fontana. Die drei letzten Gruppen feuerten bis nach 4 Uhr gegen Monzambano.

„Die Infanterie bezog folgende Stellung: das 5. Kaiser-Jäger-Bataillon Tirodella, Regiment Baden Casa del Prato und die anliegende Höhe. Das 1. und 3. Bataillon Crenneville blieben am Monte Vento. Das 2. Bataillon mit einer Abtheilung Sicilien-Ulanen in der Nähe von Pasquali diente den Batterien als Bedeckung. Der linke Flügel stand ebenfalls bei Pasquali."

Der Kommandirende des 1. italienischen Korps, General Durando, war verwundet worden. General Ghilini gab, als inzwischen die Division Sirtori die Position von S. Lucia räumte, aus Besorgniß für Rücken und Flanke seinerseits den Befehl zur Räumung des Monte Vento in dem Augenblick, als die Brigade Piret zum Angriff antrat. Es kam hierbei nur noch zu einem kurzen, aber erbitterten Infanterie-Kampf bei Pasquali.

„Die 5 Bataillons der Brigade Aosta gingen nach Monzambano zurück, die übrigen Truppen folgten der Artillerie nach Valeggio."

Bevor wir die letzte Aufstellung der Truppen auf den Höhen des Monte Vento und bei Pasquali in Betracht ziehen, sei zum Abschluß der Ereignisse auf diesem Theile des Schlachtfeldes noch das Gefecht der übrigen Abtheilungen des 5. Korps mit der Division Sirtori in kurzen Zügen erwähnt.

Nachdem die zuerst auf das linke Ufer des Tione übergegangene Brigade Brescia wieder über den Fluß zurückgeworfen war, griffen Abtheilungen der längs demselben entwickelten Brigade Valtellina die folgenden österreichischen Jägertrupps an. Dies führte schließlich zu einer Offensive der letztgenannten Brigade (von 5 Bataillons unternommen) über den Tione.

Diese Offensive kam jedoch nach Wegnahme von Pernisa wieder zum Stehen, als das Regiment Benedek von der Höhe von Feniletto aus das Feuer eröffnete.

Um 12 Uhr ließ Oberst Bauer das Regiment Nagy zur Ablösung der jetzt in der ersten Linie befindlichen 4 Bataillons (Regiment Benedek und 19. Jäger) vorrücken, das Infanterie-Gefecht verstummte jedoch bald an dieser Stelle auf längere Zeit.

Um 1 Uhr, als die Brigade Piret festen Fuß bei Busetta und Fontana Fredda gefaßt hatte, ertheilte General-Major Rodich nunmehr auch der Brigade Möring Befehl, sich S. Lucia's zu bemächtigen.

Der Angriff erlitt eine Verzögerung; die bei San Rocco di Palazzolo noch mit ihrer Hauptmasse stehende Brigade Möring trat erst etwas nach 2 Uhr an.

Inzwischen leiteten die drei noch auf dem linken Ufer des Tione befindlichen Batterien den Angriff ein. Derselbe erfolgte mit dem Jäger-Bataillon 21 im Vortreffen über Pernisa auf Via Cava und auf S. Lucia.

Auf dem rechten Flügel folgte das Regiment Grueber, in der Mitte 2 Bataillons des zur Brigade Bauer gehörigen Regiments Nagy, auf dem linken Flügel das Regiment Erzherzog Leopold.

Der Rest der Brigade Bauer: 19. Jäger, Regiment Benedek und 1 Bataillon Nagy formirte sich bei Jese in Reserve.

General-Lieutenant Sirtori jedoch, in der Front von starker Artillerie beschossen, hörte, daß der Kampf am Monte Vento an Heftigkeit zunahm und sah hierdurch nicht nur seine linke Flanke, sondern auch seinen Rückzug auf Valeggio bedroht. So kam es, daß er den Befehl zum Rückzug gab und nicht nur das linke Tione-Ufer, sondern beim Angriff der Brigade Piret auch die feste Stellung von S. Lucia räumen ließ.

So fiel die sehr starke Stellung etwa um 3 Uhr nach verhältnißmäßig geringem Gefecht in die Hände der kaiserlichen Truppen, deren größter Theil die Höhen von S. Lucia fast ohne Kampf erreichte.

Es war dies ungefähr zur selben Zeit, als die Brigade Piret zum letzten Angriff gegen den Monte Vento vorging; somit ergiebt sich eine Uebereinstimmung im Handeln der räumlich getrennten Abtheilungen des 5. österreichischen Korps, welche in unseren Betrachtungen an einer früheren Stelle gefordert war, und die, wie es scheint, nicht verfehlte einen schwerwiegenden Einfluß auf die Entschlüsse der italienischen Generale auszuüben.

So hatte sich auf diesem Flügel durch die Wegnahme der die vorliegende Ebene beherrschenden Höhen zwischen Tione und Mincio der Kampf zum Vortheil der kaiserlichen Truppen gewandt. Die Entscheidung der Schlacht fand aber weiter östlich ihren Brennpunkt um den Besitz von Custoza, wohin, nachdem sich das Gros des 5. Korps gesammelt hatte, um 4½ Uhr 9 Bataillone desselben (Brigade Möring und 2 Bataillone Nagy) sich in Bewegung setzten und wirksam eingriffen.

Dreißigste Aufgabe.

Es handelt sich noch darum, festzustellen, in welcher Weise sich die kaiserlichen Truppen nach Wegnahme der Höhen für den Rest des Tages ordnen sollten.

Nicht unberücksichtigt darf dabei gelassen werden, daß die Truppen meistentheils schon seit 3 Uhr früh unterwegs waren, und daß nach einem heftigen Kampfe in glühendster Hitze die letzten Kanonenschüsse erst nach 4 Uhr auf die den Abzug der Ihrigen deckenden italienischen Truppen fielen. Alles was man noch an Bewegungen anzuordnen vermochte, konnte daher nur gering sein; die Massen der Truppen mußte man dort belassen, wo sie der Schluß des Gefechts eben hingeführt hatte.

Wollte ich mir hier also sofort eine vollständig geordnete Gefechts-Aufstellung oder Bivouaks mit einem Gros der Vorposten und regelmäßig ausgestellten Vorposten entwerfen, so würde ich den thatsächlichen Verhältnissen keine Rechnung tragen.

Die Truppen befanden sich nach 4 Uhr an folgenden Plätzen:

Der Rest der Brigade Bauer auf den Höhen von San Lucia.

Die Brigade Piret zu beiden Seiten des Straßen-Defilees am Monte Vento.

Ein Theil der Reserve-Division bei Pasquali und Umgegend.

Der übrige Theil der Reserve-Division in und um Salionze.

Zunächst werden sich diese einzelnen Gruppen durch Vorschieben von Abtheilungen, die aus den noch am meisten zusammengehaltenen und gefechtsfähigen Truppentheilen bestehen, in erster Linie sichern. Diese

Abtheilungen, für jede Gruppe etwa 1 bis 2 Bataillons, werden auf den Höhen so weit vorgeschoben, daß sie die südlichen Hänge unter Feuer halten können.

Ebenso dringend ist ein Sammeln innerhalb dieser 4 Gruppen geboten. Dies betrifft vorzugsweise die Reserve-Division, denn die vorhandenen Abtheilungen der Brigade Bauer befinden sich unbedingt in der Hand ihres Führers, die der Brigade Piret aber werden, insoweit sie das Gefecht auseinander gebracht haben sollte, sehr bald in dies Verhältniß wieder gelangen. Anders ist es auf dem rechten Flügel. Die Darstellung des Gefechts gewährt einen Einblick, wie auflösend dasselbe in Bezug auf den Zusammenhalt der Unter-Abtheilungen gewirkt hat. Die Ermattung der Truppe kann so weit gegangen sein, daß es in den nächsten Stunden nicht möglich ist, die bei Salionze befindliche Gruppe nach Pasquali heranzuführen, oder umgekehrt Kompagnien von Pasquali aus nach Salionze zurückzusenden. Man wird sich daher begnügen müssen, die Division überhaupt an zwei Punkten zu versammeln.*)

Erst wenn die Truppe einigermaßen sich erholt hat, wird es möglich werden, den organisatorischen Zusammenhang der Reserve-Division einigermaßen wieder herzustellen. Dann wird aber, nachdem die Schlacht siegreich entschieden und ein erneuter Angriff des Gegners ausgeschlossen ist, man auch daran denken können, die Truppen so viel als möglich unter Dach zu bringen.

Gut ist es, wenn alsdann auch eine Vereinbarung zwischen dem 5. Korps und der Reserve-Division in Bezug auf Kantonnements-Grenze und Sicherung getroffen wird, bis das Eingehen eines darauf bezüglichen Befehls des Ober-Kommandos diese Verhältnisse regelt.

Die Sicherung muß gegen Monzambano und Valeggio erfolgen; nach ersterer Richtung, da daselbst der Feind noch am nächsten steht, müssen mehr Kräfte verwandt werden, als in Letzterer. Als Grenze der vordersten Kantonnements für die Reserve-Division würde ich die Linie Marzago — Monte bezeichnen und Salionze stark belegen — eine Avantgarde von etwa 3 Bataillons und 1 Batterie würde ich auf die Höhe von Pra vecchia vorschieben, unter Festhaltug des Monte Sabbione. Vom Gros der Division käme eine der Brigaden nach Salionze, die andere in den Raum Maragnotte — Fontana — Scattola, unter Benutzung der vorhandenen Oertlichkeiten.

*) Es sei hier speziell auf den Umstand hingewiesen, daß die Reserve-Division erst seit wenigen Tagen formirt worden war.

Canova und Pasquali dagegen, sowie alle Ortschaften östlich der Straße Castelnovo—Valeggio würde den Abtheilungen des 5. Korps zufallen; erstgenannte beiden Orte aus dem Grunde, da die Brigade Piret eine Avantgarde auf der Straße nach Valeggio vorzuschieben hat und zu ihrer eventuellen Aufnahme am Defilee des Monte Vento Truppen dieser Brigade sich in der Nähe desselben befinden müssen.

Der zur Stelle befindliche Theil der Brigade Bauer könnte sich in die Ortschaften um Via Cava legen unter Besetzthaltung von S. Lucia. Ist die Avantgarde der Brigade Piret weit genug vorgeschoben, so bedarf die Brigade Bauer gegen Valeggio weiter keiner Sicherung. —

Thatsächlich sind folgende Stellungen eingenommen worden: (S. 126 des Generalstabs-Werkes.)

Reserve-Divisions-Kommando: Salionze, die Brigade Prinz Weimar in und bei Salionze lagernd, hatte Vorposten von Molini di sotto über den Monte Sabbione, die Brigade Benko lagerte bei Marignotte.

Vom 5. Korps war die Brigade Piret mit den Reserve-Batterien 5 und 7 auf dem Monte Vento, die Brigade Bauer zwischen S. Lucia und Serraglio, die Brigade Möring theils bei S. Lucia, mit einem Regiment in und bei Custoza.

Die Verluste derjenigen Truppentheile, welche hier im Verlauf der Uebungen in Betracht gekommen sind, betrugen:

1. Oesterreichischer Seits:

Reserve-Division:

Brigade Prinz Weimar:	37 Offiziere	915 Mann.
Brigade General-Major Baron Benko:	32 "	935 "
Summa:	69 Offiziere	1850 Mann.

5. Korps:

Brigade General-Major Baron Piret:	36 Offiziere	599 Mann.
Brigade General-Major Bauer:	19 "	598 "
Brigade General-Major Möring:	2 "	76 "
Korps-Geschütz-Reserve:	— "	4 "
4. und 6. Eskadron Sicilien-Ulanen:	3 "	92 "
Summa:	60 Offiziere	1369 Mann.
Ausfalltruppe:	5 Offiziere	41 Mann.
Total:	134 Offiziere	3260 Mann.*)

*) Eingerechnet der Verluste, welchen die gegen Custoza verwandten Abtheilungen des 5. Korps erlitten.

2. Italienischer Seits:

Division Cerale:	80	Offiziere	1383	Mann.
Division Sirtori:	86	„	1550	„
Division Pianell:	16	„	299	„
Reserve des 1. Korps:	17	„	322	„
Total:	199	Offiziere	3554	Mann.

Schluß-Betrachtungen.

Nachdem wir uns so lange mit den verschiedenen einzelnen Momenten des Kampfes auf dem westlichen Theile des Schlachtfeldes beschäftigt haben, erscheint es angemessen, noch ein Mal das Bild des Ganzen zusammen zu fassen.

Die Armee des Königs von Italien (ca. 120,000 Mann, 7200 Reiter, 282 Geschütze) ist im Begriff vom Mincio gegen die Etsch vorzurücken, während General Cialdini mit gegen 90,000 Mann den unteren Po unweit von Ferrara zu überschreiten beabsichtigt.

Unter diesen Verhältnissen ergreift Erzherzog Albrecht, der seine Streitkräfte (71,800 Mann, 3500 Reiter und 168 Geschütze) um Verona vereint hatte und die Bewegungen seiner Gegner scharf beobachtete, die Offensive gegen die Armee des Königs.

Während Letztere den Weitermarsch vom Mincio beginnt, ist die österreichische Armee bereits auf Punkte des Höhen-Terrains hingeführt, auf welche der Marsch ihres Gegners theilweise sich richtet.

Ein kurzes Vorrücken am Morgen des 24. Juni genügt, um überraschend die italienische Haupt-Armee zur Schlacht zu zwingen, zu welcher diese auf keine Weise vorbereitet ist.

Um sich des Südrandes des Höhen-Terrains zu bemächtigen, läßt Erzherzog Albrecht seine Armee eine Schwenkung vollziehen, welche seinen rechten Flügel nahe an den Mincio führt, während der linke Somma campagna besetzt und als Stützpunkt der Schwenkung festhält.

Unsere Betrachtungen haben sich auf den rechten Flügel der kaiserlichen Armee beschränkt.

Hier ist der bei Pastrengo und Sandrà stehenden Reserve-Division zunächst Castelnovo als Marschziel angewiesen, dem links von ihr befindlichen 5. Korps S. Georgio in Salice und Casazze. Sobald der Aufmarsch der gesammten Armee vollendet ist, rückt die Reserve-Division nach Oliosi, das 5. Korps auf San Rocco di Palazzolo vor.

Hierdurch geräth der österreichische rechte Flügel auf die Anmarschlinien zweier Divisionen des 1. italienischen Armee-Korps; es sind dies die Divisionen Cerale und Sirtori, welche von Monzambano und Valeggio sich auf Castelnovo und San Rocco vorbewegen. Die Reserve des Korps sollte über Valeggio nach Castelnovo folgen, während die Division Pianell auf dem rechten Ufer des Mincio zur Beobachtung von Peschiera belassen war.

Die irrthümlich auf der Straße nach Castelnovo vorgehende Avantgarde der Division Sirtori (drei Bataillone, eine Eskadron, zwei Geschütze) wird schon um 7 Uhr vom linken Tione-Ufer durch Artillerie des 5. Korps beschossen. Sie besetzt Oliosi und wendet sich gegen den Monte Cricol und die Höhen von Mongabia, welche die Spitzen der Reserve-Division soeben erreichen.

Es kommt hier (um 8 Uhr) zu einem hin und her wogenden Gefecht, in welches die beiderseitig allmälig sich entwickelnden Verstärkungen eingreifen. Es sind dies: die vorderste Brigade Cerale's und Theile der in verschiedenen Kolonnen anrückenden Reserve-Division.

Schließlich gelingt es den kaiserlichen Truppen, ihren Gegner zurückzudrängen, wobei das Eingreifen von Abtheilungen des 5. Korps von entscheidendem Einfluß ist. Durch den glänzenden Angriff einiger Ulanen-Züge dieses Korps, welche durch das Defilee des Monte Cricol hervorbrechen, wird die herbeieilende 2. Brigade der Division Cerale fast gänzlich aufgelöst. Demnächst aber erscheint von San Rocco her die Brigade Piret, Flanke und Rücken des Gegners bedrohend, und entreißt ihm das wichtige Oliosi. Die italienischen Truppen weichen nach dem Monte Vento zurück und finden hier durch das Eintreffen von drei Bataillons, 24 Geschützen und mehreren Eskadrons der Reserve eine Stütze, welche dem weiteren Nachdrängen vorläufig ein Ziel setzt (bald nach 10 Uhr).

Das Gros des 5. Korps ist in Anbetracht der gesammten Schlachtlage zur Zeit noch an San Rocco gebunden, aber auch vor seiner Front erscheint der Feind bei Pernisa und verwickelt weitere Abtheilungen desselben in das Gefecht. Das Gros der Division Sirtori hat hier mit der vordersten Brigade bereits den Tione überschritten, während die nachfolgende Brigade sich auf den Höhen des rechten Ufers zur Aufnahme entwickelt. Auch hier gelingt es den zur Sicherung der Brigade Piret vorgeschobenen vier österreichischen Bataillons die italienischen Truppen zu werfen und sie schließlich zum Rückzug über den Tione zu zwingen. (Gegen 11 Uhr.)

Ungefähr um dieselbe Zeit geht dem 5. Korps der Befehl des Erzherzogs Albrecht zu, seinerseits über den Tione und gegen den Monte Vento vorzugehen, während die Reserve-Division zwischen Salionze und Monzambano Stellung nehmen und den Uebergang von Monzambano zerstören sollte.

In Anbetracht der starken Position der Italiener am Tione glaubt das 5. Korps dem Befehl erst nachkommen zu können, wenn die Brigade Piret auf dem rechten Ufer des Flusses weitere Fortschritte gemacht hat. Diese Brigade, welche sich südlich Oliosi gesammelt hatte, war daselbst dem Geschütz-Feuer vom Monte Vento ausgesetzt; ihr Führer ergreift daher von Neuem die Offensive und bemächtigt sich der Höhen von Busetta und Fontana Fredda, woselbst den Truppen zunächst einige Ruhe gegönnt werden muß.

Die Reserve-Division war inzwischen westlich der Brigade Piret im Kampf verblieben und hatte ebenfalls Terrain gewonnen. Sie hat jedoch, als der oben erwähnte Befehl bei ihr eingeht, augenblicklich nur noch ein intaktes Jäger-Bataillon, sowie eine aus Peschiera entsandte kleine Kolonne (vier Kompagnien, 36 Husaren, vier Geschütze) zur Hand. Diese Abtheilungen werden sofort auf Salionze dirigirt. Das Jäger-Bataillon rückt von dort im Mincio-Thal auf Monzambano vor, erliegt aber bei dem gefährlichen Marsche der vom andern Fluß-Ufer herbeigeeilten Division Pianell, von der jedoch nur fünf Bataillons in den Kampf auf den Höhen eingreifen.

Zwischen 2 und 3 Uhr sind alle Abtheilungen des 5. österreichischen Korps zum Angriff in Bewegung, welchen inzwischen die Artillerie auf beiden Ufern des Tione vorbereitet hat.

Die Lage der italienischen Streitkräfte ist zu dieser Zeit folgende:

Ein nicht unbeträchtlicher Theil der Divisionen Cerale und Sirtori hatte bald nach dem ersten Zusammenstoß den Kampf aufgegeben und das Gefechtsfeld verlassen. Die noch kampffähigen Abtheilungen der Division Cerale, wie der Avantgarde Sirtori's suchen im Anschluß an die Reserve des Korps sich auf dem Monte Vento zu halten, wobei fünf Bataillone Pianell's sie auf dem linken Flügel unterstützen. Ein heftiger Kampf entbrennt namentlich bei Canova und Pasquali mit den bis dahin gelangten Abtheilungen der Reserve-Division und denjenigen Bataillons der Brigade Piret, welche westlich der Chaussee vordringen.

Am Tione ist inzwischen nur noch eine Brigade der Division

Sirtori gefechtsfähig; sie geht zwar theilweis offensiv wieder über den Fluß vor, wird aber von den vordersten Abtheilungen des im Anrücken begriffenen Gros des 5. Armee-Korps wieder zurückgeworfen und die starke Stellung von S. Lucia gelangt ohne große Verluste in den Besitz der Oesterreicher.

In den nun eintretenden Schlußmomenten des Kampfes fällt der geringe Zusammenhang und die divergirende Richtung der beiden Gefechtsgruppen der Italiener schwer in's Gewicht. Eine jede derselben wird bei dem in ihrer Flanke, zum Theil auch im Rücken tobenden Kampf der anderen um den eigenen Rückzug besorgt. Unter diesen Verhältnissen fühlen sich ihre Generale veranlaßt, die Stellungen aufzugeben und die Truppen auf Monzambano und Valeggio zurückzuführen. Nur bei Pasquali und Canova kommt es hierbei noch zu einem kurzen aber heftigen Infanterie-Gefecht.

Nach der Besitzergreifung der Höhen von S. Lucia und des Monte Vento sind die siegreichen österreichischen Truppen nicht in der Lage, eine Verfolgung eintreten zu lassen. Seit den ersten Morgenstunden unterwegs, seit 8 Uhr früh zum Theil bereits in einen heftigen Kampf verwickelt, sind bei der glühenden Hitze um 4 Uhr Nachmittags die Kräfte fast völlig erschöpft. Bei der erst seit Kurzem formirten Reserve-Division haben sich überdies im Gefecht um zahlreiche Oertlichkeiten und auf einem mit dichter Kultur bedeckten Boden die Truppen-Verbände gelöst. Das 5. Korps aber muß sich sammeln, um bereit zu sein, zum Eingreifen nach einer anderen Richtung hin — in den Kampf um Custoza, woselbst die Entscheidung der Schlacht liegt.

Durch die Erstürmung dieses Punktes gelangt die eben so kühn unternommene, wie meisterhaft ausgeführte Offensive des Kaiserlichen Feldherrn zum siegreichen Abschluß. —

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Westlicher Theil des Schlachtfeldes von Custoza

